

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845161

Erster Theil Heinrichs des Vierten. mit dem Leben und Tode Heinrichs, genannt
Hotspur.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

Erster Theil
Heinrichs des Vierten.
mit dem
Leben und Tode
Heinrichs, genannt Hotspur.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wallis.
Johann, Herzog von Lancaſter, Söhne des Königs.
Worceſter.
Northumberland.
Hotſpur.
Mortimer.
Erzbischof von York.
Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir Michael.
Westmorland.
Sir Walter Blunt.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph.
Lady Percy, Hotſpur's Gemahlinn.
Lady Mortimer, Glendower's Tochter.
Wirthinn Quickly.
Sheriff, Aufwärter, Kellermeister, Kellerjungen,
zwey Fuhrleute, Reiſende, und Gefolge.

Der Schauplatz iſt in England.

König Heinrich IV.

Erster Theil.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Hof in London.

K. Heinrich. Lord John von Lancaster. Graf
von Westmorland. Andre Lords.

K. Heinrich. So von Sorgen erschüttert und abgemattet, wie wir igt sind, laßt uns dem schützternen Frieden Zeit geben, sich zu erholen, und mit noch kurzem Athem neue Unternehmungen zu verabreden, die an weit entfernten Ufern uns beschäftigen sollen. Nicht länger sollen diejenigen, die blutdürstig in dieß Land kommen *), es mit dem Blute seiner eignen Kinder färben; nicht länger der verheerende Krieg seine Felder durchwühlen, noch mit den bewaffneten Hufen feindlicher Tritte seine Blumen zertreten. Jene gegen einander blickende Heere, welche neulich — gleich den Luftzeichen eines stürmischen Himmels, alle von einerley Natur, von einerley Ursprung — mit der ganzen Wuth und Mordsucht eines Bürgerkrieges auf einander stießen, sol-

*) Steevens hat die natürlichste und wahrscheinlichste Muthmassung über diese schwierige Stelle, daß man nämlich für *entrance* vielleicht *entrants* lesen müsse.

len nun in gleich laufenden Linien, in schöner, einträchtiger Ordnung, alle Einen Weg ziehen, und nicht mehr gegen Bekannte, Verwandte, und Freunde streiten. Der kriegerische Stahl soll nicht länger, gleich einem Messer, das in einer schlechten Scheide steckt, seinen eignen Herrn verwunden. Darum ihr Freunde, wollen wir nach dem Grabe Christi — dessen Soldaten wir nun sind, unter dessen geheiligtem Kreuze wir zu streiten, geschworen haben — mit unserm Englischen Kriegsheer ziehen, das schon von Mutterleib an dazu bestimmt war, die Ungläubigen aus jenen heiligen Gefilden zu vertreiben, über welche die geweihten Füße gegangen sind, die vor vierzehn hundert Jahren zu unserm Heil an das bittere Kreuz genagelt wurden. Jedoch, dieß unser Vorhaben ist nun schon ein Jahr alt, und es wär' überflüssig, euch erst zu sagen, daß wir dahin gehn wollen; deswegen sind wir iht nicht versammelt — Laßt mich also von Euch vernehmen, mein lieber Vetter Westmorland, was gestern Abend unsre Rathversammlung wegen dieses wichtigen Feldzuges beschloffen hat.

Westmorland. Mein König, man betrieb diese Sache mit großem Eifer, und machte verschiedene Anschläge der Unkosten erst gestern Abend; als ein Courier von Wallis uns auf einmal in die Quere kam, der lauter unangenehme Nachrichten brachte, unter welchen die schlimmste war, daß der edle Mortimer, der das Regiment von Herefordshire gegen den aufrührerischen Glendower führte, von den wilden

Wallisern gefangen ist, und über tausend von seinen Leuten niedergehauen sind, an deren todten Körpern die Weiber der Walliser solche Mißhandlungen, eine so viehische, schaamlose Verstümmelung verübten *), daß sie sich ohne die größte Beschämung nicht wieder erzählen läßt.

K. Heinrich. Also haben wohl die Nachrichten von diesem Aufstande, die Sache wegen unsrer Reise nach dem gelobten Lande unterbrochen?

Westmorland. Ja, mein gnädigster König, diese und andre Nachrichten von ähnlicher Art; denn es kamen noch mehr unangenehme und widrige Botschaften aus Norden. Am Kreuzerhöhungstage geriethen dort der wackre Hotspur, der junge Heinrich Percy, und Archibald, dieser tapfere und ruhmvolle Schottländer, zu Holmedon in ein ernstes und blutiges Gefechte, so viel man aus den Schüssen ihrer Artillerie und andern wahrscheinlichen Umständen schliessen konnte. Denn derjenige, der diese Nachricht brachte, eilte mitten in der stärksten Hitze des Streitens davon, ohne den Ausgang abzuwarten.

K. Heinrich. Hier ist ein werther und sehr ämziger Freund, Sir Walter Blunt, der eben erst vom Pferde steigt, welches die Spuren des verschiednen Erdreichs zwischen Holmedon und London an seinen

*) Dies bestätigt Holinshed: „Die Walliser-Weiber begiengen so unverschämte Niederträchtigkeiten an den todten Leichnamen, daß gesittete Ohren sich schämen würden, sie anzuhören, und wir also lieber nicht davon reden wollen.“ — Grey.

Füssen hat; und er hat uns die angenehme und willkommne Neuigkeit mitgebracht, daß der Graf Douglas geschlagen ist. Zehn tausend kühne Schotten, zwey und zwanzig Ritter, die in ihrem Blute aufgehäuft lagen *), sah Sir Walter auf Holmedon's Ebne. Zu Gefangnen machte Hotspur, Mordake, den Grafen von Fife, und ältesten Sohn des geschlagenen Douglas, und die Grafen Athol, Murray, Angus, und Menteith. Ist das nicht eine ehrenvolle Beute? eine edle That? — Nicht wahr, Better?

Westmorland. Es ist ein Gewinn, worauf ein Prinz stolz seyn könnte.

K. Heinrich. O! dadurch machst du mich nun traurig, und verleitest mich zur Sünde des Meides, daß Mylord Northumberland der Vater eines so würdigen Sohns seyn muß, eines Sohns, dessen Namen der Ruhm allezeit im Munde führt, der, gleich dem höchsten Baum in einem Hain, vor allen andern hervorragt, der des Glücks Stolz und Liebling ist; indeß daß ich mit eben dem Blicke, der seinen Ruhm ansieht, Schwelgerey und Schande die Stirne meines jungen Heinrichs verunehren sehe. O! ließ es sich doch beweisen, daß irgend eine bey Nacht umher schwärmende Fee unsre Kinder in der Wiege verwechselt, und meinen Sohn Percy, den feinigigen Plantagenet genennt hätte; dann wollt' ich

*) Diese Erklärung giebt Warton von dem Worte *balk'd* dem Anhang zu Johnson's Ausgabe.

seinen Heinrich, und er sollte den meinigen haben! — Aber ich will lieber nicht an ihn denken — Was dünkt dir Better von dieses jungen Percy's Stolz? Die Gefangnen, die er bey diesem Vorfall gemacht hat, behält er für sich zurück *), und läßt mir sagen, ich soll keinen davon bekommen, als Mordake, den Grafen von Fife.

Westmorland. Das ist seines Oheims Eingebung; das ist Worcester, der allem Ansehen nach übel gegen Euch gesinnt ist; der macht es, daß er sich aufbläht, und seinen jungen Kamm gegen Enre Würde emporsträubt.

K. Heinrich. Aber ich habe nach ihm geschickt, um ihn darüber zur Rede zu stellen; und das ist die Ursache, weswegen wir unsre vorgenommene Reise nach Jerusalem noch eine Zeitlang aufschieben müssen. Better, auf nächsten Mittwoch wollen wir unsern grossen Rath in Windsor versammeln. Meldet das den Lords; aber eilt schleunig zu uns zurück; denn wir haben noch mehr zu sagen und zu thun, als mir ikt der Unwille zu sagen erlaubt.

Westmorland. Sehr wohl, mein König.

(Sie gehn ab.)

*) Percy hatte ein anschließendes Recht auf diese Gefangne, den Grafen von Fife ausgenommen. Den Gesetzen nach konnte Jedermann, der einen zum Gefangnen gemacht hatte, dessen Auslösung nicht über zehn tausend Kronen betrug, ihn für sich behalten, ihn frey, oder auslösen lassen, wie er wollte. Tollet.

Zweiter Auftritt.

Ein Zimmer des Prinzen.

Heinrich, Prinz von Wallis. Sir John Fallstaff.

Fallstaff. He, Hal *), was für Zeit ist's am Tage, Bursche?

Dr. Heinrich. Deine löbliche Gewohnheit, dich in altem Sekt zu betrinken, zu fressen, bis du alle Knöpfe aufmachen mußt, und den ganzen Nachmittag auf der Bank zu schnarchen, macht deinen Verstand so dick und fett, daß du das nicht mehr recht zu fragen weißt, was du gern recht wissen möchtest. Was Teufel geht dich die Zeit am Tage an? Ja, wären die Stunden Becher voll Sekt, und die Minuten Kapannen, und die Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und die Sonnenweiser Schilde von liederlichen Häusern, und die liebe Sonne selbst ein schönes, feuriges Mädchen in feuerfarbigen Tafent! — Denn sonst seh ich keinen Grund, warum du eine so ganz überflüssige Frage thust, was es am Tage ist.

Fallstaff. Wahrhaftig, du kennst mich schon recht gut, Hal. Denn wir Bentelschneider gehn nach dem Mond und Siebengestirn, und nicht nach dem Whöbus, „ihm, dem irrenden Ritter fein,“ **) — Aber ich bitte dich, Schätzchen, wenn du König

*) Hal und Harry sind Verkürzungen des Namens Heinrich im vertrauten Umgange.

**) Eine Zeile aus einer alten Ballade. Warburton.

wirst — wozu Gott deiner Gnaden *) — Majestät, wollt' ich sagen; denn Gnade wirst du keine haben = =

Prinz Heinrich. Was? keine?

Falstaff. Nein, mein Seel, nicht die geringste. **)

Pr. Heinrich. Nun, wie weiter? — sprich — rund heraus, rund heraus.

Falstaff. Je nun, Schätzchen, wenn du König bist, so sorg' hübsch dafür, daß wir, die Kammerdiener der Nacht, nicht Diebe von der Schönheit des Tages heißen müssen. ***) Laß uns Dianens Förster, Ritter des Schattens, Lieblinge des Mondes seyn, und laß die Leute sagen, wir wissen uns gut zu regieren, da wir, eben wie die See, von unsrer edeln und keuschen Gebieterinn Luna regiert werden, unter deren Schutze wir — stehen.

Prinz. Schon recht; das Gleichniß paßt ganz

*) In den damaligen Zeiten war Your Grace, Eure Gnaden, eine gewöhnliche Benennung des Königs.

**) Im Englischen: not so much as will serve to be prologue to an egg and butter, d. i. „nicht so viel als zum Prolog zum Ey und Butter nöthig ist.“ Es ist nämlich hier wieder das Wortspiel mit grace, welches Gnade und das Tischgebet bedeuten kann.

***) Dieß soll vermuthlich so viel sagen: Laß uns, die wir Kammerdiener der Nacht sind, d. i. die wir die Nacht schmücken und verschönern, nicht eine Mehre für den Tag heißen. Dem Tage seine Schönheit nehmen, hiesse dann so viel, als, ihn entehren. Steevens.

gut; denn unser, der Mondritter, Glück hat Ebbe und Fluth, wie die See, weil es eben wie die See vom Monde regiert wird. Als zum Exempel: ein Geldbeutel, in der Montagsnacht herzhaft weggeschnappt, wird Dienstags Morgens lieberlich durchgebracht. Wenn wir ihn bekommen, suchen wir: heraus damit! und wenn wir ihn wieder durchbringen, schreyen wir: herein damit! Ist sind wir in einer Ebbe, die so niedrig ist, als der Fuß der Leiter, und gleich darauf in einer Fluth, die so hoch ist, als der Querbalken des Galgens.

Salstaff. Bey Gott, du hast recht, Bursche. Und ist unsre Wirthinn in der Schenke nicht ein recht süßes Weib? *)

Prinz. Wie der Honig von Hybla, **) mein

*) Eine ähnliche Stelle ist bey Plautus in der *Mostellaria*, Akt I. Sc. 2.

Philematium. Jam pridem ecastor frigida non lavi
magis lubenter,

Nec unde me melius, mea Scapha, rear esse des-
fecatam.

Scapha. Eventus rebus omnibus, velut harno messis
magna fuit.

Philem. Quid ea messis attinet ad meam lavationem?

Scapha. Nihilo plus, quam lavatio tua ad messim.

Steevens.

**) Der Honig von Hybla, einer Stadt und Berge in Sicilien, war bey den Alten vorzüglich berühmt.

alter Junge. *) Und ist nicht ein Wams von Büffel ein recht süßes Kleidungsstück auf die Dauer? †)

Falstaff. Wie so? wie so? du Narrchen; was sollen deine Poffen und deine Schwänke? Was zum Henker hab' ich mit einem Büffelwams zu thun?

Prinz. Und was zum Teufel hab' ich mit unsrer Wirthinn in der Schenke zu thun?

Falstaff. Nu, du hast sie doch oft und vielmals vorgenommen, um Rechnung mit ihr zu machen.

Prinz. Hab' ich dich je dazu gerufen, deinen Antheil zu bezahlen?

Falstaff. Nein, ich will dir geben, was dir gehört; du hast dort alles bezahlt.

Prinz. Freylich; und überall, so lange mein Geld hinreichte; und wenns alle war, braucht' ich meinen Kredit.

Falstaff. Ja freylich, und brauchtest ihn so, daß, wenn es nicht vermuthlich wäre, daß du der vermuthliche Erbe = = Aber, sage mir doch, Schätzchen, willst du noch einen einzigen Galgen in England stehen lassen, wenn du König bist? und soll auch dann noch die Entschlossenheit von der rostigen Kinn-

*) Im Englischen: *my old lad of the Castle*, welches, nach Farmer's Erklärung, so viel ist, als *Castilian*, ein damaliger Schimpfname.

†) Die Gerichtsdienner trugen Kleider aus Büffel; der Prinz scheint ihm also sagen zu wollen, er könne durch seine Schulden bey der Wirthinn leicht dem Gerichtsdienner in die Hände fallen. Johnson. *Durance* bedeutet sonst auch das Gefängniß.

fette des alten Popanzes, Gesetz, geneckt werden?
Hänge mir ja keinen Dieb, wenn du König bist,
das sag' ich dir.

Prinz. Nein; du sollst sie hängen.

Salstaff. Wahrhaftig? — O! unvergleichlich!
Mein Seel, ich will herrliche Urtheile sprechen.

Prinz. Du urtheilst schon jetzt falsch. Ich meine,
du sollst in Person die Diebe hängen, und also ein
vortrefflicher Henker werden.

Salstaff. Gut, Hal, gut; das Handwerk schickte
sich zu meiner Laune eben so gut, als bey Hof auf-
zuwarten, das kann ich dir sagen*) — Sapperment!
ich bin so schwermüthig, wie ein Kater,**) oder
wie ein Bär, den man bey den Ohren zieht.

Prinz. Oder wie ein alter Löwe, oder wie eines
Liebhabers Laute.

Salstaff. Freylich, oder wie die Schnarrpfeife
in einem Lincolnshirer Dudelsack.

*) Im Original fragt der Prinz: for obtaining of *suits*?
„Um Gewährung deiner Gesuche zu erhalten?“, und
Salstaff antwortet: Yea, for obtaining of *suits*, whe-
reof the hangman hath no lean wardrobe. „Ja wohl,
um Kleider zu erhalten, wovon der Nachrichter keine
keine Garderobe hat.“ Er meynt nämlich die Kleider
der Gehängten. Beide Reden gründen sich, wie man
sieht, auf die doppelte Bedeutung des Worts *suit*.

**) Eine sprüchwörtliche Redensart.

Prinz. Nicht etwan auch wie ein Hase *), oder so schwermüthig, wie der Moor-Graben? **)

Salstaff. Du brauchst die unschmackhaftesten Gleichnisse, und bist, wahrhaftig, der geschickteste Prinz in Vergleichen, der lieberlichste, liebe, junge Prinz — Aber, Hal, ich bitte dich, plag mich nicht länger mit solchen Eitelkeiten. Wollte Gott, du und ich wüßten eine Gelegenheit, wo man gute Namen zu Kauf kriegen könnte. Ein alter Lord aus dem Staatsrath stellte mich lezthin auf der Strasse Eurentwegen zur Rede, junger Herr; aber ich gab nicht Acht auf ihn, ob er gleich sehr weise Dinge sagte; aber ich sah ihn kaum an, und doch sprach er sehr weise Dinge; und noch dazu auf der Strasse.

Prinz. Du thatest recht; denn die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf den Gassen, und Niemand achtet ihrer. ***)

Salstaff. O! du hast eine verdammte Gabe, Sprüche anzuführen, und wärest wahrhaftig im Stande, einen Heiligen zu verleiten. Du hast mir viel Schaden gethan, Hal; Gott verzeih es dir! Eh

*) Wegen der einsamen Lebensart des Hasen, und wegen der vermeyneten Wirkung seines Fleisches auf das Temperament, es schwermüthig zu machen. Johnson.

**) Moor-ditch, ein Theil des Stadtgrabens um London, wo sehr viel Morast war, und wohin deswegen fast Niemand kam. Warton.

***) Aus Sprüchw. I, 20, VIII, 1. — Grey.

ich dich kannte, Hal, wußt' ich von nichts; und ist bin ich, die reine Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben; und ich will es aufgeben; bey Gott! ich bin ein Schurke, wenn ich's nicht thue. Ich will um keines Königssohns in der ganzen Christenheit willen zum Teufel fahren!

Prinz. Wo wollen wir Morgen einen Beutel wegnehmen, Hans?

Salstaff. Wo du willst, Bursche; ich mache mit; thu ichs nicht, so heiße mich Schurke, und gib mir Maulschellen.

Prinz. Es geht sehr schön mit deiner Lebensbesserung, wie ich sehe; vom Beten gehts zum Beutelschneiden.

Salstaff. Je nu, Hal, das ist mein Beruf, Hal; es ist einem keine Sünde, in seinem Beruf zu arbeiten. Sieh da, Poins! — Nun werden wir hören ob Gadshill was ausfündig gemacht hat — O! Wenn man aus Verdienst selig würde, welches Loch in der Hölle wäre für ihn heiß genug? — (Poins kommt.) Das ist der allgewaltigste Spitzbube, der jemals einem ehrlichen Manne, Halt! zugerufen hat.

Prinz. Guten Morgen, Ned. *)

Poins. Guten Morgen, lieber Hal. Was sagt Monsieur Gewissen? Was sagt Sir John Sekt und Zucker? — Hans! wie haltet ihrs mit einander,

*) Der abgekürzte Name Edward.

du und der Teufel, wegen deiner Seele, die du ihm am letzten stillen Frentag um ein Glas Madera und einen kalten Kapaunenschenkel verkauft hast?

Prinz. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seine Waare haben; denn er hat noch nie ein Sprüchwort gebrochen; er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. So wirst du dafür verdammt, daß du dem Teufel Wort hältst.

Prinz. Sonst wär' er dafür verdammt worden, daß er den Teufel betrogen hätte.

Poins. Aber, Kamraden, Kamraden, morgen früh um vier Uhr hin nach Gadshill; es sind Pilgrime unterwegs, die mit reichen Opfern nach Canterbury ziehen, und Kaufleute, die mit wohl gespickten Beuteln nach London gehen. Ich habe Masken für euch alle; Pferde habt ihr selbst; Gadshill hält sich diese Nacht in Rochester auf; ich hab' auf Morgen Abend in Eastcheap eine Mahlzeit bestellt; wir können dabei so sicher seyn, als wenn wir schliefen; geht ihr mit, so stopf ich euch eure Beutel mit Kronen; geht ihr nicht, so faullent zu Hause, und geht an den Galgen.

Falstaff. Höre, Eduard; wenn ich zu Hause faullenze, und nicht mit gehe, so will ich dich dafür an den Galgen bringen, daß du mit gegangen bist.

Poins. Wahrhaftig, Bielsraß?

Falstaff. Hal, bist du mit dabei?

Prinz. Wer? — ich rauben? — ich ein Dieb? — Nein, bey meiner Ehre nicht.

Falstaff. Du hast weder Ehre, noch Tapferkeit, noch gute Kameradschaft im Leibe. Du bist nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht Herz hast, um zehn Schillinge Halt! zu rufen.

Prinz. Nun, sey's denn; Einmal in meinem Leben will ich unklug seyn.

Falstaff. Nun, das war brav gesprochen!

Prinz. Mag's doch gehn, wie es will, ich bleibe zu Hause.

Falstaff. Ben Gott! so werd' ich ein Verräther, wenn du König bist!

Prinz. Meinetwegen.

Poins. Höre, Sir John, laß den Prinzen und mich allein; ich will ihm solche Gründe vorlegen, daß er gewiß mitgehn soll.

Falstaff. Nun, der Himmel verleih dir den Geist der Ueberredung, und ihm Ohren zu hören, damit ihn das rühre, was du sagst, und er das glaube, was er hört; damit der wahre Prinz, des Spasses halber, ein falscher Dieb werde; denn die elenden Mißbräuche der Zeit brauchen einen Schutzherrn. Lebt wohl indessen; ihr findet mich in Eastcheap.

(Gehet ab.)

Prinz. Leb wohl, du später Frühling; leb wohl, du Allerheiligensummer.

Poins. Nun, mein lieber zuckersüßer Prinz, reite morgen mit mir. Ich hab' einen Spaß vor, den ich allein nicht ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto, und Gadshill sollen die Leute berau-

ben, auf die wir einen Anschlag gemacht haben; du und ich sind nicht mit dabey; und wenn sie nun die Beute haben, und wir beyden sie ihnen nicht abjagen, so will ich diesen meinen Kopf verlieren.

Prinz. Aber wie werden wir von ihnen kommen, wenn wir mit ihnen ausreiten?

Poins. Ey, wir reiten früher oder später weg, und bestimmen ihnen einen Platz, wo wir uns treffen wollen, und den können wir ja hernach verschleißen, wenn's uns beliebt; und hernach werden sie das Ding allein unternehmen; und so bald sie damit fertig sind, wollen wir über sie her.

Prinz. Schon gut; aber vermuthlich werden sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und an hundert andern Merkmalen kennen.

Poins. Dafür ist gesorgt. Unsere Pferde sollen sie nicht zu sehn kriegen; die bind' ich im Wald an; unsere Masken wollen wir gegen andre verwechseln, wenn wir von ihnen weg sind; und, Freund, ich hab' Ueberröcke von Steifsteinwand in Vorrath, unter denen Niemand unsere Kleider kennen soll.

Prinz. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark sehn.

Poins. Ha! zwey von ihnen sind so ausgemachte Memmen, als jemals den Rücken gewiesen haben; und wenn der dritte sich länger wehrt, als recht ist, so will ich keinen Degen wieder in die Hand nehmen. Der beste Spaß werden die unbegreiflichen Lügen seyn, die eben dieser fette Schelm uns des Abends bey'm Essen erzählen wird, daß er's wenigstens mit

dreißig aufgenommen, was er für Ausfälle, für Stöße, für tödtliche Gefahren ausgehalten hat; und unsre Widerlegung dieser Lügen ist eben der beste Spaß.

Prinz. Gut, ich geh mit dir. Besorge nur, was wir brauchen, und erwarte mich morgen Abend in Eastcheap; dort essen wir mit einander. Leb wohl!

Poins. Leb wohl, Mylord.

(Geht ab.)

Prinz. Ich kenn' euch alle, und will noch eine Zeitlang eurer zügellosen Tagdieberei zusehen. Ich will's machen, wie die Sonne, die den häßlichen, ansteckenden Dünsten erlaubt, ihre Schönheit der Welt zu verbergen, damit sie, sobald es ihr gefällt, wieder sie selbst zu sehn, desto mehr bewundert werde, wenn sie, eine Zeitlang vermisst, durch die trüben und häßlichen Nebel von Dünsten auf einmal hervorbricht, welche sie zu ersticken schienen. Bestünde das ganze Jahr aus lauter Festtagen, so würde man des Feierns eben so überdrüssig werden, als des Arbeitens; aber wenn sie selten kommen, so kommen sie erwünscht; nichts gefällt so sehr, als feltne Dinge. So werd' auch ich, wenn ich einst diese wilde Aufführung ablege, und eine Schuld bezahle, zu der ich mich nie anheischig gemacht habe, um so mehr die Erwartungen der Leute täuschen, je mehr ich das übertreffen werde, was ich versprach. Und, gleich einem glänzenden Metall auf einem dunkeln Grunde, wird meine Besserung

über meinen Fehlern schimmern, wird dadurch ein schöneres Ansehen haben, und mehr Augen auf sich ziehen, als eine andre, die durch keine Folie gehoben wird. Ich will meine Vergehungen als Mittel eines geheimen Endzwecks brauchen, und die Zeit selbst ist gut anwenden, da Jedermann glaubt, ich thu es nicht. *)

(Er geht ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Zimmer des Pallastes.

K. Heinrich. Northumberland. Worcester.
Sotspur. Sir Walter. Blunt. Gefolge.

K. Heinrich Mein Blut war zu kalt und zu gemäßiget, daß es bey einem so unanständigen Betragen nicht aufwallte; ihr habt mir meine Schwäche abgemerkt, und tretet deswegen meine Geduld mit Füßen; aber glaubt mir, ich werde von nun an mehr seyn, was meine Macht und Würde, als was meine Gemüthsart verlangt, die so geschmeidig, wie Del, so sanft, wie junge Schwanenfedern,

*) Diese Rede ist hier mit vieler Kunst angebracht, um es zu verhindern, daß der Prinz in den Augen der Zuschauer nicht niederträchtig scheine, um sie auf keine bevorstehende Besserung vorzubereiten; und, was das wichtigste ist, sie stellt das wahre Gemälde einer grossen Seele dar, die sich vor sich selbst entschuldigt, und diejenigen Ehorheiten bemäntelt, die sie weder rechtfertigen noch leugnen kann. Johnson.

war, und dadurch die gehörige Ehrfurcht verlor, welche die stolze Seele nur allein dem Stolzen bezahlt.

Worcester. Unser Haus, mein gnädigster König, verdient eben nicht, daß die Geißel der Grösse gegen dasselbe gebraucht werde, und noch dazu eben der Grösse, die unsre eignen Hände so stattlich zu machen geholfen haben.

Northumberland. Mein König —

K. Heinrich. Worcester, entferne dich; denn ich sehe Drohung und Ungehorsam in deinen Augen. O! Sir, Eure Miene ist zu kühn und entschlossen; und die Majestät kann unmöglich trotzbietenden Stolz auf der Stirne eines Unterthans dulden. Ihr habt Erlaubniß, uns zu verlassen. Wenn wir Euren Rath und Eure Dienste nöthig haben, werden wir Euch rufen lassen. (Worcester geht ab.)
Ihr wolltet ja reden.

Northumberland. Ja, mein gnädigster König. Jene Gefangnen, die in Eurer Majestät Namen abgefodert wurden, und die Heinrich Percy hier, zu Holmedon gemacht hat, sind, wie er sagt, nicht so schlechterdings verweigert worden, wie man Eurer Majestät berichtet hat. Entweder Mißgunst oder Mißverständnis ist also dieses Vergehens schuldig, nicht mein Sohn.

Sotspur. Mein gnädigster Herr, ich versagte keine Gefangne; aber so viel erinnre ich mich: wie das Gefecht zu Ende war, und ich, ganz aufgetrocknet von Hitze und Arbeit, Athemlos und matt

auf mein Schwert mich lehnte, da kam ein junger Herr, artig, zierlich gepuht, frisch, wie ein Bräutigam; und sein kürzlich abgemähstes Kinn sah aus, wie ein Stoppelfeld am Erndtefeste. Er war voller Wohlgeruch, wie ein Spezereykrämer, und hielt zwischen seinem Finger und seinen Daumen eine Niechbüchse, die er alle Augenblicke vor die Nase hielt und wieder wegnahm — *) Immer hatte er was zu lächeln und zu schwazen, und wie die Soldaten todte Körper vorbeustrugen, hieß er sie ungezogne Flegel, daß sie einen so unsaubern und häßlichen Leichnam zwischen den Wind und seine adliche Person zu bringen wagten. Mit vielen sonntäglichen und weibischen Redensarten fragte er mich nach hundert Dingen, und foderte endlich, im Namen Eurer Majestät, meine Gefangnen von mir. Ich, der voller Schmerz war, da meine Wunden nun kalt geworden waren, und voll Verdruß, daß mir solch ein Papagay zur Unzeit über den Hals kam, antwortete ihm aus Unmuth und Ungeduld, ich weiß selbst nicht was, er sollte sie haben, oder er sollte sie nicht haben; denn ich wurde ganz rasend darüber, daß er so vor mir schimmerte, und so

*) Im Original steht noch: *Who therewith angry, when it next came there, took it in snuff; d. i.* „die darüber böse wurde, als er es noch einmal davor brachte, und sich darüber verschmauste. „*Das took it in snuff* ist hier mit Fleiß zweydeutig gebraucht; es kann heißen: die Nase schnob es, wie Tobak ein; und: sie gerieth darüber in Zorn.

lieblich roch, und ganz im Ton einer Kammerfräulein von Flinten und Trommeln und Wunden — daß Gott erbarm! — redte, und mir sagte, für eine innerliche Quetschung sey kein unfehlbarers Mittel, als Spermacet, und recht zu bedauern sey es, recht zu bedauern, daß dieser versuchte Salpeter aus den Eingeweiden der unschuldigen Erde hervorgegraben werde, der schon so manchen braven, wohl gewachsenen Kerl elendiglich um Leben gebracht habe; und wären nur die nichtswürdigen Flinten nicht, so hätt' er selbst ein Soldat werden wollen — Auf alles dieß sein seichtes unzusammenhängendes Geschwätz antwortete ich also nur obenhin, wie gesagt; und ich bitt' euch, laßt seinen Bericht nicht die Gültigkeit einer Anklage gegen einen Mann haben, der Eurer Majestät so ergeben ist, als ich.

Blunt. Wenn man die Umstände bedenkt, mein gnädigster König, so könnte das alles, was Heinrich Percy damals zu so einer Person, an so einem Ort, und zu so einer Zeit gesagt hat, mit Recht für todt und abgethan gehalten, und das sollte billig niemals zu seinem Nachtheil oder irgend einer Anklage wider ihn gebraucht werden, was er damals sagte, da er es igt wieder zurüknimmt.

K. Heinrich. Aber er weigert sich doch noch igt, die Gefangnen auszuliefern, auffer mit der Bedingung, daß wir unverzüglich auf unsre Kosten seinen Schwager, den närrischen Mortimer, wieder auslösen; ihn, der, so wahr ich lebe! diejenigen vorzüglich aufgeopfert hat, die er gegen den grossen

Zaubrer, den verdamnten Glendower, anführte, dessen Tochter, wie wir hören, der Graf von March neulich geheyrathet hat. Soll unsre Schatzkammer etwan ausgeleert werden, um einen Verräther wieder auszulösen? Sollen wir Verrath kaufen? und mit den Zaghaften einen Vergleich treffen, die sich selbst ins Unglück und Verderben gestürzt haben? Nein; auf den nackten Gebirgen mag er verhungern; denn nimmermehr werd' ich denjenigen für meinen Freund halten, dessen Zunge von mir nur den Aufwand eines Pfennings verlangt, den aufrührerischen Mortimer auszulösen.

Zottspur. Den aufrührerischen Mortimer? Bloß das veränderliche Schicksal des Krieges, mein König, brachte ihn in die Hand der Feinde; und zum Beweise, daß dieß wahr sey, braucht es nur Einen Zeugen, nämlich alle diese Wunden, diese offenen Wunden, die er voll Tapferkeit erhielt, als er an dem schilfreichen Strande des anmuthigen Severn's, im Zweykampf, Stirn gegen Stirne, fast eine ganze Stunde kühn gegen den grossen Glendower focht. Dreyimal erholten sie sich, und dreyimal tranken sie, auf Verabredung, vom Wasser des schnellen Severn's, der, von ihren blutgierigen Blicken erschreckt, angstvoll zwischen dem zitternden Rohr fortliet, und sein trauses Haupt im hohlen Ufer verbarg, das mit dem Blute dieser muthigen Kämpfer besetzt war. Niemals hat offenbare und niederträchtige Verrätheren ihren Anschlägen mit so tödtlichen Wunden einen Anstrich gegeben; nimmermehr konnte der edle

Mortimer sein Blut so sehr und so freiwillig verschwenden, wenn er den Namen eines Aufrührers verdiente, der ihm nicht müsse gegeben werden.

K. Heinrich. Du belügst ihn, Percy, du belügst ihn; er hat niemals mit Glendower gefochten; glaube mir, er hätte eben so viel Muth gehabt, es mit dem Teufel allein aufzunehmen, als mit Owen Glendower. Schämst du dich nicht, so was zu sagen? Aber, Freund, von nun an laß mich dich nicht wieder von Mortimer reden hören. Schicke mir deine Gefangnen so geschwind als möglich, oder du sollst Dinge von mir hören, die dir nicht gefallen werden — Mylord Northumberland, wir erlauben Euch, mit Eurem Sohn abzureisen. — Schicke mir deine Gefangnen, oder du sollst mehr von mir hören.

(Er geht ab.)

Hotspur. Und wenn der Teufel käme, und sie mir abbrüllen wollte, so schickt' ich sie doch nicht — Ich will ihm gleich nach, und ihm das sagen; ich muß meinem Herzen Lust machen, wär' es auch mit Gefahr meines Kopfes.

Northumberland. Was? bist du ganz trunken von Zorn? Wart', und erhole dich ein wenig. Da kömmt dein Oheim.

(Worcester kömmt.)

Hotspur. Nicht mehr von Mortimer reden? — Freylich will ich von ihm reden; und meine Seele finde keine Gnad' im Himmel, wenn ich mich nicht zu ihm schlage! Ja, ihm zur Seite will ich alle meine Adern auslären, und mein theures Blut

Tropfen für Tropfen in den Staub verschütten; aber zugleich will ich den zu Boden getretenen Mortimer so hoch in die Luft empor heben, als dieser undankbare König ist, als dieser unerkennliche und übermüthige Bolingbroke.

Northumberland. (zu Worcester) Bruder, der König hat Euren Neffen verrückt gemacht.

Worcester. Wer bracht ihn denn in Hize, als ich weg war?

Zotspur. Er will durchaus alle meine Gefangenen haben; und als ich darauf bestand, daß er meiner Frauen Bruder wieder auslösen sollte, ward seine Wange blaß, und auf mich wandte er ein Auge voll Mordsucht, und zitterte vor Wuth selbst bey dem Namen Mortimer.

Worcester. Ich kann's ihm nicht verdenken. Wurde nicht Mortimer von dem verstorbenen Richard für seinen nächsten Anverwandten erklärt?

Northumberland. Ja freylich; ich war bey der öffentlichen Bekanntmachung zugegen. Es war damals, als der unglückliche König — dessen erlittenes Unrecht uns Gott verzeihen wolle! — gegen die Irländischen Rebellen auszog, von denen er, durch Englands Aufstand abgerufen, zurück kehrte, um abgesetzt, und bald hernach ermordet zu werden.

Worcester. Eine That, die uns in den Augen der ganzen Welt entehrt und zum Abscheu gemacht hat!

(Sechster Band.)

ⓘ

Zotspur. Nur sachte — König Richard erklärte also meinen Bruder, Edmund Mortimer, zum Erben der Krone?

Northumberland. Daß that er; ich hab' es selbst gehört.

Zotspur. Nun, so kann ichs seinem königlichen Better nicht verdenken, wenn er ihm wünschte, auf den nackten Gebirgen zu verhungern! Aber soll es denn seyn, daß ihr, die ihr die Krone auf das Haupt dieses unerkennlichen Mannes setzt, und um seinetwillen den Schandfleck der Verrätheren und des Meuchelmordes tragt, soll es seyn, daß ihr eine ganze Last von Flüchen auf euch ladet, und die Werkzeuge, oder elende untergeordnete Mittel, die Stricke, die Leiter, oder vielmehr der Henkersknecht selbst seyd? — O! vergebt mir, daß ich so gar niedrige Benennungen brauchen muß, um den Rang und die Würde anzugeben, die ihr bey diesem listerfüllten Könige bekleidet. Soll es denn, ums Himmels willen, in unsern Tagen gesagt, und in Jahrbücher auf künftige Zeiten gebracht werden, daß Männer von Eurer Geburt und Macht sich in einen so ungerechten Anschlag eingelassen haben — wie ihr beyde, Gott vergeb' es Euch! gethan habt — Richarden, jene anmuthige liebliche Rose zu Boden zu treten, und diesen Dornbusch, diese wilde Blume, Bolingbroke, an seine Stelle zu pflanzen? Und soll es, zu eurer noch größern Schande, gesagt werden, daß ihr von demjenigen, für welchen ihr euch dieser Schande unterzogen, ge-

öff, gemißhandelt, und zurückgeſetzt ſind? Nein, noch iſt es Zeit, eure verbannte Ehre wieder auszulöſen, und euch in die gute Meynung der Welt wieder einzufetzen. Mächt den Spott und die spröde Verachtung dieſes ſtolzen Königs, der Tag und Nacht darauf denkt, alles das, was er euch ſchuldig iſt, mit der blutigen Bezahlung eures Todes abzutragen. Darum ſag' ich — —

Worceſter. Stille, Better, ſagt nichts mehr. Iht will ich euch ein geheimes Buch aufſchlagen, und für euer leicht entſammtes Mißvergnügen entſetzliche und gefahrvolle Dinge leſen, ſo gefahrvoll und ſo gewagt, als wenn Jemand auf der ſchwachen Brücke eines Speers über einen laut brauſenden Waldſtrom gehn wollte.

Gotſpur. Fällt er hinein, gute Nacht — entweder geſunken, oder geſchwommen! — Sende Gefahr von Oſten gegen Weſten; dann ſoll Ehre von Norden gegen Süden ſie durchkreuzen; und ſo laßt ſie ſich mit einander herum tummeln — O! das Blut wallt feuriger, wenn man einen Löwen aufwecken, als wenn man einen Haſen aufſcheuchen will.

Northumberland. Der Gedanke irgend einer groſſen Unternehmung treibt ihn gleich über die Gränzen der Geduld.

Gotſpur. Beym Himmel! *) mich dünkt, es

*) Dr. Warburton und Johnson retten dieſe Rede gegen die Vorwürfe des Bombaſts und Unſinns, den ihr andre gemacht hatten. Der erſtere führt dabey eine

sen nur ein leichter Sprung, die glänzende Ehre von dem blaswangichten Mond' herabzureißen, oder sich auf den Boden des Abgrunds hinabzutauken, wo das Senkbley niemals Grund fand, und die ertrunkne Ehre bey den Haarlocken wieder herauf zu ziehen, wenn nur derjenige, der sie wieder befestigte, alle ihre Belohnungen ohne Nebenbuhler erhielt. Aber pfui der nur halb gepuzten *) Genossenschaft!

Worcester. Er braucht da eine Menge Figuren, und vergift darüber die Hauptsache! — Lieber Better, hört mich einen Augenblick an.

Zotspur. Ich bitt' Euch um Vergebung.

Worcester. Eben diese edeln Schotten, die Eure Gefangnen sind — —

Zotspur. Ich will sie alle für mich behalten. Beym Himmel! er soll keinen einzigen haben; nein! und wenn auch ein einziger ihm die Seele retten könnte; ich will sie behalten, so wahr ich lebe!

ähnliche Stelle aus dem Euripides an, der dem Eteokles den nämlichen Gedanken in den Mund legt: „Mutter ich gesteh es unverholen, ich stiege dort, wo die Sonne hervorgeht, über die Sterne hinauf, oder hinab in den Abgrund der Erde, wenn es möglich wäre, der Götter unumschränkten Thron zu bekommen. S. die Phönizierinnen Akt 2, Sc. 3. nach Hrn. Steinbrüchels Uebersetzung.

*) So wird der Ausdruck *half-faced* von Johnson erklärt. Ein Kleid heißt *faced*, wenn ein Theil desselben, z. E. die Ärmel und Kraagen aus anderm und besserm Zeuge sind, als das übrige.

Worcester. Du läufft immer davon, und hörst mich nicht an — Die Gefangnen sollst du ja behalten.

Zotspur. Das will ich auch; und damit ist's aus. Er sagte, er wolle den Mortimer nicht auslösen; er verbot mir, von Mortimer zu reden; aber ich will ihn auffuchen, wenn er schläft, und ihm ins Ohr hallen: Mortimer! Ich will einen Staar abrichten lassen, der nichts anders rufen soll, als Mortimer! und will ihm den Staar geben, um seinen Zorn immer in Athem zu halten.

Worcester. Hört doch Better, nur Ein Wort.

Zotspur. Hier schwör' ich's feyerlich, auf nichts anders zu denken, als wie ich diesen Bolingbroke quälen und peinigen könne. Und jenen tollen, herumschwärmenden Prinzen von Wallis — dächt ich nur nicht, sein Vater hasse ihn, und werde sich freuen, wenn ihm ein Unglück begegnet, so wolt' ich ihn mit einem Krüge Bier vergiften.

Worcester. Lebt wohl, Better; ich will mit Euch reden, wenn Ihr mehr dazu aufgelegt seyd, mich anzuhören.

Northumberland. Aber was bist du denn für ein wespenzüngiger, ungeduldiger Narr, daß du plauderst, wie ein Weib, und dein Ohr an keine andre Zunge binden willst, als an deine eigne?

Zotspur. Seht nur, ich werde mit Ruthen gepeitscht, mit Messeln gehauen, von Ameisen gestochen, wenn ich von diesem niederträchtigen Staatskünstler, Bolingbroke, höre. Zu Richards Zeiten

— wie hieß doch der Ort? — daß ihn die Pest! — er liegt in Glostershire — es war da, wo der hirnlose Herzog seinen Oheim ins Garn lockte, seinen Oheim York — wo ich mein Knie zum erstenmal vor diesem königlichen Lächler, vor diesem Boltingbroke, beugte, als Ihr mit mir von Ravensburg zurück kamt.

Northumberland. Zu Berkencafle.

Zotspur. Ganz recht — Ha! was für eine Menge überzuckerter Komplimente machte mir damals dieser schwänzende Windhund! Seht nur, „wenn sein minderjähriges Glück zu Jahren käme,“ *) — und „lieber Heinrich Percy, „und „liebster Betrüger!“ — Der Teufel hole solche Betrüger! — Gott verzeih mir! — Guter Oheim, sagt igt, was Ihr wollt; ich bin fertig.

Worcester. Nein, wenn ihr's noch nicht send, so fangt nur wieder an; wir wollen so lange warten.

Zotspur. Auf meine Ehre, ich bin fertig.

Worcester. (zu Zotspur) So komm' ich noch einmal auf Eure Schottischen Gefangnen. Gebt sie sogleich ohne Lösegeld frey, und bedient Euch des Sohns des Douglas, um ein Heer in Schottland zusammen zu bringen, welches, um verschiedner Ursachen willen, die ich Euch schriftlich melden will, Euch gewiß ohne Mühe wird zugestanden werden — Ihr, Mylord Northumberland, müßt unterdessen, daß Euer Sohn dieß in Schottland veranstaltet,

*) E. K. Richard II, Akt II. Sc. 3.

Euch bey jenem edeln und beliebten Prälaten, dem Erzbischof, einzuschmeicheln suchen.

Zotspur. Beym Bischof von York, nicht wahr?

Worcester. Ja, der den Tod seines Bruders zu Bristol, des Lords Scroop, sehr hart empfindet — Ich rede nicht aus bloßer Vermuthung, was vielleicht geschehen könnte, sondern von einer Sache, die, wie ich weiß, bereits entworfen, beschossen, und verabredet ist, und die mir noch bloß auf eine Gelegenheit wartet, um zum Ausbruch zu kommen.

Zotspur. Ich rieche was; bey meinem Leben, es wird gut gehen!

Northumberland. Immer lässest du die Hunde los, ehe das Wild auf den Füßen ist.

Zotspur. Es kann unmöglich etwas anders, als ein edler Entwurf werden! Und dann sollen sich die Macht von Schottland und York's Anhang mit Mortimer vereinigen! — Ha!

Worcester. Das sollen sie.

Zotspur. Wahrhaftig, das ist herrlich ausgedacht!

Worcester. Und wir haben Ursache genug zu eilen, wenn wir unser Leben durch Aufstreichung eines Heers retten wollen. Denn wenn wir uns auch noch so gut verhalten, so wird sich der König doch immer für unsern Schuldner erkennen, und glauben, daß wir uns nicht eher für befriedigt halten, bis er Gelegenheit gefunden hat, seine Schuld abzutun. Seht

nur, wie er schon anfängt, uns seine Zuneigung zu entziehen.

Gotspur. Das thut er, das thut er; wir wollen uns an ihm rächen!

Worcester. Lebt wohl, Vetter — Geht nicht weiter hierin, als ich Euch durch meine Briefe leiten werde. Wenn die Zeit reif ist, und das wird bald seyn, so will ich insgeheim zu Glendower und Lord Mortimer mich begeben, wo Ihr und Douglas, und unsre Völker, auf meine Veranstaltungen, glücklich zusammen kommen sollt, um unser Glück, das wir igt äusserst unsicher halten, in unsre starken Arme zu schliessen.

Northumberland. Lebt wohl, lieber Bruder; ich hoff', es soll uns gelingen.

Gotspur. Lebt wohl, Oheim! — O! daß die Stunden verkürzt würden, bis Schlachtfelder, und Schwertstreiche und Röcheln unsrer Heze Beyfall zutönen!

(Sie gehn ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Wirthshaus zu Rochester.

Ein Fuhrmann, mit einer Laterne in der Hand.

Fuhrmann. Heyda! — wenns nicht schon vier Uhr ist, so will ich des Henkers sehn. Der grosse

Bär steht schon über den neuen Schornstein, und doch ist unser Pferd noch nicht aufgepackt. — He! Hausknecht!

Hausknecht. (drinnen) Gleich, gleich.

Fuhrmann. Höre, Thoms, mach doch des Schimmels Sattel zurechte; stopf ein wenig Wolle unter die Spizen; das arme Thier ist an den Schulterknochen ganz gewaltig gepreßt.

(Es kommt ein zweiter Fuhrmann.)

2. Fuhrmann. Die Erbsen und Bohnen sind hier so verfault, wie ein Hund; und das ist der kürzeste Weg, den armen Mähren den Wurm bezubringen. Hier im Hause ist das Oberste zu unterst gekehrt, seitdem der Hausknecht Robin gestorben ist.

1. Fuhrmann. Der arme Kerl hatte keine Freude mehr in der Welt, seitdem der Haber im Preise stieg; 's war sein Tod.

2. Fuhrmann. Ich glaub', auf der ganzen Londoner-Strasse giebt's keine verdammtere Flöhe, als hier im Hause; ich bin zerstoichen, wie eine Schleye.

1. Fuhrmann. Wie eine Schleye? Mein Seel, kein König in der ganzen Christenheit könnte besser gebissen werden, als ich seit dem ersten Hahngeschrey gebissen bin.

2. Fuhrmann. Ey, sie wollen uns mein Tage keinen Kammertopf geben, und dann lassen wir's ins Kamin laufen; und da brütet die Kammerlauge Flöhe, wie ein Sumpf!

1. Fuhrmann. He! Hausknecht! — Mach fort, daß dich der Henker! mach fort!

2. Fuhrmann. Ich hab' einen geräucherten Schinken, und zwey Ballen Ingwer, die ganz nach Charingcross hin sollen.

1. Fuhrmann. Poß tausend! die Welschen Hühner in meinen Körben sind ganz ausgehungert — He! Hausknecht! hol dich der Henker! hast du denn keine Augen im Kopfe? Kannst nicht hören? — Wär's nicht eben so wohl gethan, als einmal zu trinken, wenn man dir den Hals bräche, so bin ich ein Erzschorke! — Komm, ins Henkers Namen! — Hast kein' Ehr' im Leibe?

(Gadshill kömmt.)

Gadshill. Guten Morgen, ihr Schwäger. Was ist die Glocke?

2. Fuhrmann. Ich glaub' 's ist zwey Uhr.

Gadshill. Komm, leih mir deine Laterne; ich will im Stall nach meinem Wallach sehn.

1. Fuhrmann. Ha, sachte, bitt' ich Euch. Ich weiß wohl andre Kniffe, die zwey solche aufwiegen, das glaubt mir.

Gadshill. Komm, leih mir deine.

2. Fuhrmann. Ey ia doch! meynst du das? — Leih mir deine Laterne, sagt er — Wahrhaftig, erst an den Galgen mit dir!

Gadshill. Hört doch, Schwager, um welche Zeit denkt ihr wohl in London zu seyn?

1. Fuhrmann. Zeitig genug, um bey Lichte zu Bett zu gehen, das kannst du glauben — Komm, Nachbar Mugges, wir wollen die Herren wecken;

sie wollen mit Gesellschaft weg, denn sie haben viel Gepäcke.

(Die Fuhrleute gehn ab.)

Badshill. He! komm her, Aufwärter!

Aufwärter. Bey der Hand, sagt der Beutelschneider. *)

Badshill. Eben so gut kanns heißen: bey der Hand, sagt der Aufwärter; denn ich sehe keinen größern Unterschied zwischen dir und dem Beutelschneider, als zwischen dem Nachweisen der Zimmer und der Arbeit. Du machst die Anschläge.

Aufwärter. Guten Morgen, Herr Badshill. Es bleibt bey dem, was ich Euch gestern Abend sagte. Es ist hier ein kleiner Edelmann aus der Wildniß in Kent, der drey hundert Mark im Golde bey sich hat; ich hör' es ihn gestern Abend über Tisch zu einem aus seiner Gesellschaft sagen; eine Art von Auditor; ein Kerl, der auch eine Menge Gepäcke bey sich hat, Gott weiß, was. Sie sind schon auf, und verlangen Eyer und Butter. Sie wollen igt gleich fort.

Badshill. Höre, Freund, wenn sie nicht unterwegs St. Niklas Diener †) antreffen, so geb' ich dir meinen Hals.

*) Ein sprichwörtlicher Ausdruck, der auch bey andern Schriftstellern der damaligen Zeit, in niedern Reden, oft vorkömmt. Steevens.

†) Der heil. Nikolaus wurde als ein Schutzpatron der Strassenräuber anaesehen, die daher St. Nicholas'clerks oder knights hießen, wie Steevens aus mehrern Verspielen zeigt.

Aufwärter. Nein, den will ich nicht; spar' ihn lieber für den Henkersknecht; denn ich weiß so schon, daß du dem heiligen Niklas so ehrlich dienst, als ein unehlicher Kerl nur immer kann.

Gadshill. Was sagst du mir da vom Henkersknecht? — Werd' ich gehängt, so werd' ich's paarweise, und mache den Galgen fett; denn wenn ich gehängt werde, so wird's auch der alte Sir John; und du weißt, er ist kein Hungerleider — Still! es giebt noch andre lose Vögel, wovon du dir nicht träumen läßt, die sich zum Spaß gefallen lassen, unser Handwerk zu zieren, und die würden gewiß, wenn das Ding zur Sprache käme, um ihres eignen Credits willen alles ins Gleiche bringen. Ich bin mit keinen armseligen Fußgängern verbrüdet, mit keinen Sechspfennigs-mördern mit langen Stöcken, mit keinen von jenen tollen roth ums Maul gefärbten Malzwürmern *); sondern mit Adelstand und Ruhestand, mit Bürgemeistern und grossen Hänsen, die was durchsetzen können, die lieber schlagen, als reden, und lieber reden, als denken, und lieber denken, als beten. Aber das lüg' ich doch; denn sie beten unaufhörlich zu ihrem Heiligen, dem Staat; oder erbeuten **) vielmehr

*) D. i. deren Gesicht vom vielen Biertrinken roth geworden. Im Original ist dies durch Ein komisch zusammengesetztes Wort: mustachio-purple-hued-malt-worms, ausgedrückt.

**) Ein Wortspiel mit *to pray*, beten, und *to prey*, Beute machen.

was von ihm. Denn sie reiten auf ihm hin und her, und machen ihn zu ihrer Beute *) — Höre nur, wir stehlen so sicher, wie in einer Festung, getrost und unverzagt; wir haben das Recept des Farnsamens **); wir gehn unsichtbar herum.

Aufwärter. Nun, mich dünkt doch, ihr habt euer unsichtbares Herumgehen mehr der Nacht, als dem Farnsamens zu danken.

Gadshill. Gib mir die Hand; du sollst deinen Antheil an unserm Raub haben, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin.

Aufwärter. Nein, lieber laß mich ihn haben, so wahr du ein ehrloser Dieb bist.

Gadshill. Geh doch — Kerl kann doch wohl Jedermann heißen ***) — Laß den Hausknecht meinen Wallach aus dem Stall bringen — Leb wohl, du alter Kalmeuser.

(Sie gehn ab.)

*) Boots kann Beute und auch Stiefeln bedeuten; daher antwortet der Aufwärter im Englischen: What? the common-wealth their boots? will the hold out water in foul way? — „Was? den Staat machen sie zu ihren Stiefeln? werden die bey nassen Wegen dicht halten?“, — Und Gadshill versteht darauf: „Freylieh, freylieh; die Gerechtigkeit hat sie selbst dazu gewächst.“

**) Der Saamen des Farnkrauts sitzt auf der verkehrten Seite des Blatts, und ist so klein, daß er dem Auge entgeht. Johnson.

***) D. i. das Wort Kerl hättest du mir nicht verändern, und Dieb dafür sagen dürfen.

Zweiter Auftritt.

Die Landstrasse bey Gadsbill.

Prinz Heinrich. Poins. Peto.

Poins. Kommt, versteckt, versteckt euch! —
Ich habe Falstaff's Pferd auf die Seite geschafft;
er knirscht, wie ein gummirter Sammet.

Prinz Heinrich. Halt dich ruhig.

(Falstaff kömmt.)

Falstaff. Poins! Poins! — daß dich der Hen-
ker! — Poins!

Prinz Heinrich. Sachte, du dickwanstiger
Bube, was machst du da für Lärmen?

Falstaff. He! Poins! — Hal! —

Prinz. Er ist oben auf den Hügel gegangen; ich
will hin, und ihn auffuchen.

Falstaff. Ich bin verwünscht, daß ich in dieses
Diebes Gesellschaft raube; der Bube hat mein
Pferd auf die Seite geschafft, und es wo angebunden,
ich weiß nicht, wo. Geh ich nur noch vier Schritt
weiter zu Fuß, so muß ich plagen. Schon gut; ich
hoffe doch, dieß alles verhilft mir zu einem bessern
Tode; denn ich entgehe doch dem Galgen, wenn
ich diesen Spitzbuben todt schlage. Ich habe schon
seit zwey und zwanzig Jahren alle Stunden seine
Gesellschaft verschworen, und doch bin ich noch im-
mer mit der Gesellschaft des Schurken beher! Wenn
der Bube mir nicht einen Liebestrauf eingegeben
hat, so will ich des Henkers seyn; es ist nicht anders

möglich; ich hab' einen Trank von ihm gekriegt —
Poins! Hal! daß ihr beyde die Pest am Hals hät-
tet! — Bardolph! Veto! — Ich will eher verhun-
gern, als einen Schritt weiter thun. Wenns nicht
eben so gut wär', als einmal zu trinken, daß ich ein
ehrllicher Mann würd', und diese Schurken verliesse,
so bin ich der ausgemachteste Hollunke, der jemals
mit Zähnen gekaut hat! Acht Ellen unebner Grund
ist so gut wie siebenzig Meilen für mich zu Fuß; und
das wissen die hartherzigen Schurken gut genug. Hol's
der Henker, wenn Diebe einander nicht mehr treu
seyn wollen! — (Sie wissen.) He! — der Henker
hol' euch alle! — Gebt mir mein Pferd, ihr Schur-
ken, gebt mir mein Pferd, und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Schweig, du Schmeerbauch;
leg dich auf die Erde, leg dein Ohr hart an den
Boden, und horch, ob du nicht den Fußtritt von
Reisenden hören kannst.

Salstaff. Habt ihr denn Hebel, um mich wie-
der aufzuheben, wenn ich einmal liege? — Sap-
perment! ich wollt' um alles Geld in deines Va-
ters Schatzkammer mein Fleisch keinen Fußbreit
weiter schleppen. Was zum Henker wollt ihr damit
sagen, daß ihr mich so zum Narren habt?

Prinz Heinrich. Du lügst *) = =

*) Salstaff braucht im Englischen den Ausdruck *to colt*,
und der Prinz antwortet ihm: *Thou liest, thou art not
colted, thou art uncolted*; und *to uncolt* ist so viel als
to unhorse, einen vom Pferde werfen, oder ihm das
Pferd nehmen.

Salstaff. Höre doch, lieber Prinz Hal, hilf mir wieder zu meinem Pferde, guter Königssohn.

Prinz Heinrich. Weg, du Schurke! soll ich dein Stallknecht seyn?

Salstaff. So geh und hänge dich an deinem Kronprinzlichen Hofenbände! Werd' ich ertappt, so will ich mich schon darüber beschweren. Bring' ichs nicht dahin, daß man Gassenlieder auf euch macht, und sie nach garstigen Weisen absingt, so werde mir ein Becher Sekt zu Gift! Wenn der Spas so weit geht, und noch dazu zu Fuß, so kann ich ihn nicht ausstehn.

(Gadshill kömmt.)

Gadshill. Steh!

Salstaff. Das thu ich, wider meinen Willen.

Poins. Ha! das ist unser Spion; ich kenn' ihn an der Stimme.

Bardolph. Was giebt's Neues?

Gadshill. Maskirt, maskirt euch; es kömmt Geld für den König dort vom Hügel herunter; es geht in des Königs Schatzkammer.

Salstaff. Du lügst, du Schurke; es geht in des Königs Wirthshaus.

Gadshill. Es ist genug uns allen zu helfen.

Salstaff. An den Galgen zu helfen.

Prinz Heinrich. Hört, Leute, ihr viere stellt euch ihnen in dem hohlen Weg entgegen; Edward Poins und ich wollen tiefer hinunter gehn; entrinnen sie euch, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Aber wie viel sind ihrer?

Gadshill. Acht oder zehn.

Salstaff. Sackerlot! wirds da nicht über uns hergehen?

Prinz Heinrich. Was der Hans Banst für eine Memme ist!

Salstaff. Freylich wohl, ich bin nicht Hans von Gaunt, Euer Großvater; aber doch auch keine Memme, Hal.

Prinz Heinrich. Gut! das wird sich zeigen.

Poins. Holla, Hans, dein Pferd steht dort hinterm Zaun; wenn du's brauchst, so wirst du's da finden. Lebt wohl, und steht fest!

Salstaff. Ist kann ich ihn doch nicht abprügeln, wenn auch der Galgen drauf stünde!

Prinz Heinrich. Edward, wo sind unsre Ueberröcke?

Poins. Gleich hier in der Nähe. Bleibt nur hier.

Salstaff. Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, führt die Braut heim; Jeder geh an sein Werk!

(Es kommen Reisende.)

Reisender. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Hügel hinunter führen; wir wollen eine Weile zu Fuß gehn, um unsre Beine leichter zu machen.

Diebe. Halt!

Reisender. Gott steh uns bey!

Salstaff. Schlagt zu; nieder mit ihnen; schneidet dem Schurken den Hals ab — Ah! ihr ver-

(Sechster Band.)

ll

dammtes Ungeziefer! ihr Speckfresser, ihr! sie sind unsre Feinde, Junge; nieder mit ihnen; zieht sie aus!

Reisender. O! wir sind unglücklich, wir und die unsrigen, auf ewig unglücklich!

Kalstaff. An den Galgen mit euch, ihr dickbauchigen Schurken; seyd ihr unglücklich? — Nein, ihr fetten Lummel, ich wollt', euer ganzer Vorrath wäre hier. Nieder, ihr Speckseiten, ihr! — Was? ihr Schurken, junge Leute müssen leben! — Ihr seyd Geschworne, nicht wahr? — nun wahrhaftig, wir wollen euch schwören lehren!

(Sie binden und berauben sie, und gehn ab. Der Prinz und Poins kommen hervor.)

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden. Nun könnten wir beyden wieder die Diebe berauben, und frohlockend nach London ziehen, das wär' ein Gespräch auf eine ganze Woche, was zu Lachen auf einen Monat, und ein rechter Spaß auf immer.

Poins. Sachte, ich höre sie kommen.

(Die Diebe kommen von der andern Seite zurück.)

Kalstaff. Kommt, ihr Herren, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, eh es Tag wird. Wenn der Prinz und Poins nicht zwen ausgemachte Memmen sind, so ist keine Billigkeit mehr in der Welt. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe, als eine wilde Ente.

(Indem sie theilen, werden sie vom Prinzen und Poins überfallen.)

Prinz Heinrich. Euer Geld!

Poins. Schurken!

(Sie laufen alle fort, Falstaff beſtimmt einige Schläge; läuft auch davon, und die Beute bleibt zurück.)

Prinz Heinrich. Das hat nicht viel Mühe gekoſtet! — Nun luſtig zu Pferde! Die Diebe ſind zerſtreut, und ſo ſehr erſchrocken, daß ſie das Herz nicht haben, ſich wieder zu ſammeln; ein Jeder hält ſeinen Kameraden für einen Gerichtsdienſter. Nur fort, lieber Edward. Falſtaff ſchwigt ſich zu Tode, und ſpielt die magre Erde, indem er über ſie fortgeht. Müß' ich nicht lachen, ſo wollt' ich ihn beſtauben.

Poins. Wie der Schlingel brüllte!

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Warkworth. Ein Zimmer im Schloſſe.

Hotſpur, der einen Brief *) liest.

Hotſpur. — „Aber was mich ſelbſt betrifft, Mylord, ſo wär' ich herzlich gerne dabei, um der Freundschaft willen, die ich Eurem Hauſe ſchuldig bin.“ — Er wäre gern dabei; warum iſt er's denn nicht? — „Aus Freundschaft gegen unſer Haus?“ — Man ſieht doch wohl, daß er mehr Freundschaft gegen ſeine eigne Scheune hat, als gegen unſer Haus. Laß doch weiter ſehen. „Eure

*) Dieſer Brief war von George Dunbar, Grafen von March, in Schottland — Edwards,

Unternehmung ist gefährlich, — Das wissen wir wohl; es ist gefährlich, einen Schnuppen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken; aber Ihr müßt wissen, Mylord Hasenfuß, aus dieser Kessel, Gefahr, pflücken wir die Blume, Sicherheit — „Eure Unternehmung ist gefährlich; die Freunde, die Ihr mir nennt, sind ungewiß; die Zeit selbst übel gewählt, und Euer ganzer Entwurf zu leicht, um einem so mächtigen Widerstand das Gegengewicht zu halten.“ — Sagt Ihr das? sagt Ihr das? — Und ich sag' Euch wieder, daß Ihr ein schüchternes, feiges Reh seyd, und daß Ihr lügt. Was das für ein Dummkopf ist! — Beym Himmel, unser Anschlag ist so gut, als jemals einer gemacht ist; unsere Freunde sind zuverlässig und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde, und voll guter Hoffnung! — Ein herrlicher Anschlag! — Sehr gute Freunde! — Was für ein kaltblütiger Schurke das ist! — Mylord von York begünstigt den Anschlag, und befördert seine Vollziehung. Wahrhaftig! hätte ich den Schlingel gleich vor mir, ich wollt' ihm mit seiner Frauen Fächer das Hirn ausschlagen! — Ist nicht mein Vater, mein Oheim, und ich selbst, dabey? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York, und Owen Glendower? Ist nicht auch Douglas dabey? Hab' ich nicht von ihnen allen Briefe, daß sie auf den neunten künftigen Monats gewaffnet bey mir seyn wollen? und sind nicht einige von ihnen wirklich schon ausgerückt? — Was für ein verdammter Schurke ist das! — Ein wahrer Heide! — Ha!

nun sollt ihr sehen, er geht in der Aufrichtigkeit seiner Zagheit und seines Kaltfinns zum König, und entdeckt dem unser ganzes Vorhaben. O! ich möchte mich selbst entzwey spalten, und lahm prügeln, daß ich solch eine Schüssel voll abgerahmter Milch in eine so edle Unternehmung hab' einmengen wollen! An den Galgen mit ihm! mag ers doch dem König sagen; wir sind gefast; noch diesem Abend rückt ich weiter. (Lady Percy kömmt.) Wie gehts, Rätchen? In zwey Stunden muß ich dich verlassen.

Lady. O! mein liebster Gemahl, warum bist du so allein! Um welches Verbrechens bin ich seit vierzehn Tagen von meines Harry's Bette verbannt gewesen? — Sage mir, mein Liebster, was ist's, das dir Lust zum Essen, Munterkeit, und deinen goldnen Schlaf raubt? Warum heftest du deine Augen auf die Erde, und fährst so oft zurück, wenn du allein sitzt? Warum hast du das frische Blut deiner Wangen verloren? warum giebst du mein Kleinod, meine Rechte an dich, dem finstern Nachdenken und der verwünschten Schwermuth Preis? Unter deinem schwachen Schlummer hab' ich an deiner Seite gewacht, und dich von Krieg und Schlachten murmeln gehört; du sprachst in Ausdrücken der Reitbahn mit deinem Pferde, riefst: Munter! ins Feld! — redtest oft von Ausfällen und Rückzügen, von Laufgraben, Gezelten, Vallisaden, Schanzen, Brustwehren, Karthaunen, Kanonen, Feldschlangen, vom Auslösen der Gefangnen, und von erschlagenen Soldaten, und allem dem, was in einer hitzigen Schlacht

vorfällt — Deine Seele war so sehr mit kriegerischen Dingen beschäftigt, und beunruhigte dich im Schlafe so sehr, daß große Schweißtropfen auf deiner Stirne standen, wie Wasserblasen auf einem erst eben vom Winde bewegten Strom, und daß die Muskeln deines Gesichts austiefen, wie bey Leuten, denen von allzuhafter Bewegung der Athem stehen bleibt. O! was bedeutet das alles? Ganz gewiß hat mein Gemahl irgend ein wichtiges Geschäft vor; und ich muß es wissen, oder er liebt mich nicht.

Zotspur. He! Ist Wilhelm mit dem Paket abgegangen?

(Es kömmt ein Bedienter.)

Bedienter. Ja, Mylord, schon vor einer Stunde.

Zotspur. Hat Butler die Pferde vom Sheriff gebracht?

Bedienter. Nur Eins, Mylord, bracht' er izt eben.

Zotspur. Was für eins? — Den Rothschimmel mit den gestukten Ohren, nicht wahr?

Bedienter. Ja, Mylord.

Zotspur. Der Rothschimmel soll mein Thron werden! *) — Gut, ich will mich gleich drauf setzen — O Esperance! **) — Sage Butler, er soll ihn in den Park bringen.

Lady. Aber höre doch, Mylord

*) Im Original ein Spiel mit dem ähnlichen Klange der Wörter: *That roan shall be my throne.*

**) Das Wort zum Angriff in Percy's Armee.

Zotspur. Was sagst du, Mylady?

Lady. Was bringt dich denn von hier weg?

Zotspur. Je nun mein Pferd, meine Liebe,
mein Pferd.

Lady. Geh, du närrischer Affe! eine Wiesel
hat nicht so viel seltsame Grillen, als du. Wahr-
haftig, ich will wissen, was du vorhast, das will
ich. Ich fürchte, mein Bruder Mortimer geht da-
mit um, sein Recht zu behaupten, und verlangt
deinen Beystand; aber wenn du gehst =

Zotspur. Und so weit zu Fuß, Kind; so werd'
ich müde werden.

Lady. Komm her, du Schäfer, antworte mir
ohne Umschweife auf meine Frage. Ich breche dir
wahrlich deinen kleinen Finger ab, Harry, wenn
du mir nicht alles sagst, wie es ist.

Zotspur. Geh fort, du Närrin.

Lady. Lieber =

Zotspur. Ich liebe dich nicht; ich kümme mich
nicht um dich, Käthchen. Es ist igt nicht Zeit, mit
Puppen zu spielen, und mit dem Munde zu fechten.
(Izt muß es blutige Nasen und zerbrochne Köpfe *)
setzen; die müssen igt gangbar werden — Woß tau-
send, mein Pferd! — Was sagst du, Käthe? was
willst du von mir haben?

*) Crack'd crowns. Diesß letztre Wort kann die Münze,
Kronen, und Zirnschädel bedeuten; beydes hatte der
Dichter im Sinne, wie man aus dem Zusatze sieht: And
pals them *current* too.

Lady. Liebst du mich denn nicht mehr? wirklich nicht? — Nun, so laß es denn seyn — Denn wenn du mich nicht mehr liebst, so will ich auch mich selbst nicht lieben — Liebst du mich nicht? — Sage mir's doch, ist's Spaß oder Ernst?

Zotspur. Komm, willst du mich wegreiten sehn? Wenn ich auf dem Pferde sitze, dann will ich schwören, daß ich dich unendlich liebe. Aber hörst du, Käthe, du mußt mich nun nicht weiter ausfragen, wohin ich gehe, noch was ich vorhabe; wohin ich muß, muß ich; und, kurz und gut, diesen Abend muß ich dich verlassen, liebe Käthe. Ich weiß, du bist vernünftig; aber doch nicht vernünftiger, als Harry Percy's Frau. Standhaft bist du, aber doch immer ein Weib; und verschwiegen bist du mehr als eine; denn ich glaub' es wohl, daß du das nicht sagen wirst, was du nicht weißt *); und nur in so weit trau ich dir, liebe Käthe.

Lady. Nur in so weit?

Zotspur. Keinen Zoll weiter. Aber höre, Käthe, wohin ich gehe, sollst du auch gehen. Heute reis' ich ab, und morgen du — Bist du nun zufrieden, Käthe?

Lady. Ich muß ja wohl.

(Sie gehn ab.)

*) Man hat ein Enalisches Sprüchwort: „Ein Frauenzimmer verschweigt, was es nicht weiß.“ Steevens.

Vierter Auftritt.

Das Wirthshaus zum Bärenkopf in Eastcheap.

Prinz Heinrich. Poins.

Prinz Heinrich. Edward, komm doch aus dem schmierigen Zimmer da heraus, und hilf mir ein wenig lachen.

Poins. Wo bist denn gewesen, Hal?

Prinz Heinrich. Mit drey oder vier Tagelieben, mitten unter drey oder vier Stiegen von Orhösten. Ich hab' einmal die tiefste Basssaite der Niedrigkeit angestrichen. Höre, Poins, ich bin ein Dukbruder mit einem Kleeblatt von Kellerjungen, und kann sie alle bey ihren Taufnamen rufen: Thoms, Richard, Franz. Sie versichern mir schon auf ihr Gewissen, ich sey zwar nur noch Prinz von Wallis, aber doch schon König der Höflichkeit; und sagen mir rund heraus, ich sey kein stolzer Hans, wie Falstaff, sondern ein lustiger Bruder, ein tüchtiger Kerl, ein guter Junge — wahrhaftig, so nennen sie mich — und wenn ich König von England bin, so werd' ich über alle die guten Kerle in Eastcheap zu befehlen haben *) — Ich hab' in Einer Viertelstund' es so weit gebracht, daß ich nun mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Mundart mein Lebenlang trinken kann. Glaube mir, Edward, du hast viel Ehre dabey verloren, daß du bey diesem Vorfall nicht zugegen ge-

*) Im Original folgen hier ein paar Terminiologien der Kellerjungen, die keine Uebersetzung zulassen.

wesen bist. Aber, süßer Edward — um diesen Namen Edward zu versüßen, geb' ich dir hier für einen Pfening Zucker, das mir eben ist einer von den untersten Kellerjungen in die Hand gesteckt, der in seinem Leben nie was anders gesprochen hat, als: „Acht Schilling und sechs Pfening,“ und, „Seid willkommen, Sir,“ mit dem geschwinden Zusatz: „Gleich, gleich, Sir — Schreibt eine Kanne Bastardwein in dem Halben Mond an,“ und dergleichen mehr. Aber, Edward, um uns die Zeit zu vertreiben, bis Falstaff kömmt, versteck dich doch in eins von den Nebenzimmern, unterdeß, daß ich meinen kleinen Kellerjungen frage, warum er mir den Zucker gegeben hat; und höre du nicht auf, Franz! zu rufen, damit er mir nichts anders, als: Gleich, antworten könne. Geh einmal beyseite; wir wollen die Probe machen.

(Poins geht beyseite.)

Poins. Franz! —

Prinz Heinrich. Du machst's vortrefflich.

Poins. Franz! —

(Franz, der Kellerjunge, kömmt.)

Franz. Gleich, gleich, Herr — Geh hinunter in den Granatapfel *), Ralph.

Prinz Heinrich. Komm her, Franz.

Franz. Mylord —

*) Dieß scheint, so wie vorhin der Halbe Mond, das Wahrzeichen der verschiednen Zimmer des Wirthshauses seyn zu sollen.

Prinz Heinrich. Wie lange hast du noch zu dienen, Franz?

Franz. Mein Treu, fünf Jahr, und so viel, als = =

Poins. Franz! —

Franz. Gleich, gleich, Herr.

Prinz Heinrich. Fünf Jahr! — Wahrhaftig, noch eine schöne Zeit zum Klingeln mit den zinnernen Maassen! — Aber, Franz, hät'st du wohl das Herz, gegen deinen Dienstkontrakt eine Memme zu seyn, ihm den Rücken zu kehren, und davon zu laufen?

Franz. Behüte Gott! Herr, ich wollte wohl auf alle Bücher in ganz England schwören, ich wäre geneigt = =

Poins. Franz! —

Franz. Gleich, gleich, Herr.

Prinz Heinrich. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laß doch sehn — auf künftigen Michaelis werd' ich = =

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr — Ich bitt' Euch, Mylord, wartet nur ein wenig.

Prinz Heinrich. Ja; aber höre doch, Franz, der Zucker, den du mir gabst, war für einen Pfennig; nicht wahr?

Franz. O! mein Gott, Herr, ich wollt', es wäre für zwei Pfennig gewesen!

Prinz Heinrich. Ich will dir tausend Pfund dafür geben; fodre sie von mir, wenn du willst; so sollst du sie haben.

Poins. Franz! —

Franz. Gleich, gleich.

Prinz Heinrich. Gleich, Franz? — Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder, Franz, lauf den Donnerstag; oder wirklich, Franz, wenn du willst. Aber, Franz —

Franz. Mylord —

Prinz Heinrich. Willst du nicht jenes lederne Wams stehlen, mit crystalnen Knöpfen, kurz geschoren, feinen Agatring, schöne Strümpfe, so-
retne Strumpfbänder, glatte Zunge, Spanische Ficke.

Franz. Behüte Gott, Herr, wen meynt Ihr?

Prinz Heinrich. Bewünscht! euer rother Bastardwein ist euer einziges Geschöpf; denn sieh nur Franz, dein weiß kanefasnes Wams wird schmutzig werden. In der Barbarey, Freund, kann es nicht zu viel kommen.*)

Franz. Was, Herr!

Poins. Franz! —

Prinz Heinrich. Geh fort, du Schlingel; hörst du nicht, daß sie dich rufen?

(Hier rufen sie beyde; der Kellerjunge steht voll Verlegenheit da, wohin er zuerst gehn soll. Der Weinschenke kömmt.)

Weinschenke. Was? stehst du hier noch lange, und man ruft dich überall? Sieh doch drinnen nach

*) Diese und die vorige Rede des Prinzen scheinen mit Fleiß fast lauter Galimatias zu seyn, um den armen Franz außer Fassung zu setzen.

den Gästen. (Der Kellerjunge geht ab.) Mylord, der alte Sir John und noch ein halb Duzend andre sind vor der Thür; soll ich sie einlassen?

Prinz Heinrich. Laß sie eine Weile noch stehn, und dann mach auf. (Der Weinschenke geht ab.) Poins!

Poins. Gleich, gleich, Herr.

Prinz Heinrich. Höre, Poins, Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür; wollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig, wie Feldgrillen, Bursche. Aber hört doch, was habt Ihr denn für eine listige Abrede mit dem Kellerjungen genommen? Sagt doch, was wird dabey herauskommen?

Prinz Heinrich. Ich hab' izt, glaub' ich, auf Einmal alle Launen am Halse, die sich jemals als Launen gezeigt haben, seit den alten Tagen des ehrlichen Adams bis auf das Säuglings Alter, dieser izigen zwölften Stunde Mitternachts. Was ist die Glocke, Franz?

Franz. Gleich, gleich, Herr.

Prinz Heinrich. Daß der Kerl allemal weniger Worte machen muß, als ein Papagoy, und doch ein menschlich Geschöpf ist! — Seine Geschäftigkeit läuft immer Trepp' auf, Trepp' nieder; seine Bescheidenheit ist wie die Summe einer Rechnung*) — — Aber bey allen meinen Launen bin ich doch nicht von Percy's, des nordischen Hotspurs, Meynung,

*) D. i. er spricht so kurz und bündig.

der mir sechs oder sieben Duzend Schotten zum Frühstück todt schlägt, und dann seine Hände wäscht, und zu seinem Weibe sagt: „Der Henker hole dieß ruhige Leben! Ich habe nichts zu thun!“ — „O! mein süßer Harry, sagt sie dann, wie viel Mann hast du heute todt geschlagen?“ — „Gebt mein Rothschimmel zu saufen,“ sagt er, und antwortet: „ungefähr vierzehn,“ eine Stunde drauf; „eine Kleinigkeit, eine Kleinigkeit!“ — Komm, ruf Falstaff herein; ich will den Percy spielen, und das verdammte Stück Fleisch soll die Dame Mortimer, sein Weib machen. *Nivo*, *) sagt der Saufaus. Ruf das Ribbenspeck, ruf den Talg herein.

(Falstaff, Pardoloh, und Pero kommen.)

Poins. Willkommen, Hans; wo bist du gewesen?

Falstaff. Hol der Henker alle feige Memmen, sag' ich, und der Teufel oben drein! — Gib mir ein Glas Sekt, Junge — Eh ich diese Lebensart noch lange treibe, will ich Fußsocken nähen, und sie wieder sticken und versohlen — Der Henker hol die feigen Memmen! — Gib mir ein Glas Sekt, Schlingel — Ist denn keine Tugend mehr in der Welt?

(Er trinkt.) *phach*

Prinz Heinrich. Hast du jemals *Titan*, den verliebten *Titan* **), ein Stück Butter küssen sehen,

*) D. i. Trinke! ein damals gewöhnliches Wort, das noch in mehrern alten Schauspielen vorkömmt.

**) Die Sonne.

und wie es von den zärtlichen Sachen, die er ihm sagte, zerfloß? *) — Wenn du das gesehen hast, so vergleiche damit dieß Stück Fett.

Kalfstaf. Du Schlingel, da ist ja noch dazu Kalk im Sekt **); es steckt doch nichts als lauter Schurkerei in den nichtswürdigen Menschen. Wie, wol eine Memme ist noch ärger, als ein Glas Sekt mit Kalk drinnen, eine feige, nichtswürdige Memme — Geh deiner Wege, alter Hans, stirb, wenn du willst; wenn Tapferkeit, wahre Tapferkeit nicht auf dem ganzen Erdenrund vergessen ist, so bin ich ein geräucherter Pickling. Es leben nicht drey wackre Leute mehr ungehangen in England; und Einer von ihnen ist fett, und wird, mit Gott's Hülfe, nach grade alt! — Eine böse Welt, wahrhaftig! — Ich wollt', ich wär' ein Weber †); da könnt ich Lieder

*) Nach Warburton's Erklärung — Will man mit Steevens lesen: at the sweet tale of his son, so ist der Sinn dieser: „— Titan, der weichherzige Titan, der sich durch die einschmeichelnden Vorstellungen seines Sohns (Phaetons) gewinnen ließ.“

***) Es war in den Englischen Wirthshäusern gewöhnlich, den Sekt mit Kalk zu verfälschen, um ihn länger zu erhalten. Warburton führt darüber eine Stelle aus der Reisebeschreibung des Harvins, und Farmer eine ähnliche aus Eliot's Ortopia an.

†) Die Weber pflegen bey ihrer Arbeit, woben mehr die Hand als der Kopf beschäftigt ist, gerne zu singen; diese Gabe wünscht sich Kalfstaf in seinem Mannuth, um denselben zu vertreiben. Johnson.

von aller Art singen — Der Henker hol' alle feige Memmen, sag' ich noch immer.

Prinz Heinrich. Was giebt's, Wollfack? was brummt ihr da?

Falstaff. Ein Königs-Sohn! — Wenn ich dich nicht mit einem hölzernen Degen aus deinem Königreich heraus jage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich mein Tage kein Haar mehr an meinem Kinn tragen! — Ihr wärt Prinz von Wallis?

Prinz Heinrich. Wie? du garstiger, dicker Flegel, was hast du denn?

Falstaff. Send ihr nicht eine Memme? Antwortet mir hierauf; und Poins dort?

Prinz Heinrich. Du fetter Wanst, wenn du mich eine Memme schiltst, so bist du des Todes.

Falstaff. Ich dich eine Memme schelten! — Eher will ich dich zur Hölle gehen sehn, eh ich dich eine Memme schelten wollte. Aber tausend Pfund wollt' ich drum geben, wenn ich so geschwinde laufen könnte, wie du. Eure Schultern sind freylich gerade genug; Ihr macht euch nichts daraus, ob man Euren Rücken sieht. Nennt Ihr das, Euren Freunden den Rücken decken? Hole der Henker solch ein Rückendecken! Lieber will ich welche, die mir ins Gesicht sehen! — Gebt mir ein Glas Sekt; ich bin ein Schurke, wenn ich heute schon getrunken habe.

Prinz Heinrich. O! du Spitzbube, du hast ja kaum dein Maul abgewischt, seitdem du zuletzt getrunken hast.

Salstaff. Das ist alles eins. (Er trinkt.) Hol der Henker alle feige Memmen! dabei bleib' ich.

Prinz Heinrich. Was soll denn das heißen?

Salstaff. Was das heißen soll? — Hier sind unser vier, die diesen Morgen tausend Pfund geraubt haben.

Prinz Heinrich. Wo ist das Geld, Hans? wo ist's?

Salstaff. Wo's ist? — Zum Teufel ist's; uns abgenommen. Ihrer hundert gegen uns arme viere!

Prinz. Was sagst du? ihrer hundert?

Salstaff. Ich bin ein Schurke; wenn ich mich nicht zwey Stunden lang mit einem Duzend von ihnen herumgehauen habe. Es ist ein wahres Wunderwerk, daß ich noch davon gekommen bin. Ich bin achtmal durch mein Wams gestossen worden, viermal durch die Hosen; mein Schild ist durch und durch gehauen, und mein Schwert hat Scharfen wie eine Säge; *ecce signum*; (Er zeigt seinen Deaken) Ich habe mich nie besser gehalten, seitdem ich ein Mann bin. Alles wollte nichts helfen! — Der Henker hol' alle feige Memmen! — Laßt sie reden; wenn sie mehr oder weniger sagen, als wahr ist, so sind sie Schurken, und Kinder der Finsterniß.

Prinz Heinrich. Redet, ihr Herren, wie war's denn?

Gadshill. Wir vier machten uns etwan an ihrer zwölfte.

(Sechster Band.)

K

Falstaff. Sechszehn wenigstens, Mylord.

Gadshill. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Falstaff. Du Schlingel, freylich wurden sie gebunden, einer nach dem andern, oder ich will ein Jude seyn, ein Hebräischer Jude!

Gadshill. Wie wir nun theilten, da überfielen uns sechs oder sieben rasche Kerle — —

Falstaff. Und banden die andern los; und da kamen die übrigen.

Prinz Heinrich. Und habt ihr denn mit ihnen allen euch herumgefochten?

Falstaff. Mit allen? — Ich weiß nicht, was Ihr, Alle nennt; aber, wenn ich nicht wenigstens mit funfzig von ihnen gefochten habe, so will ich ein Bündel Kettige seyn. Wenn ihrer nicht zwey oder drey und funfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich kein zweybeinichtes Geschöpf.

Poins. Der Himmel verhüte, daß Ihr nicht einige von ihnen ermordet habet!

Falstaff. Das kann er nun wohl nicht mehr verhüten. Ich habe zwey von ihnen gepfeffert; zwey hab' ich ganz gewiß bezahlt, zwey Spizbuben in steissteinenen Röcken. Ich will dir was sagen, Hal; wenn ich dir was vorlüge, so sey mir ins Gesicht, nenne mich einen Gaul. Du kennst meine alte Manier im Ausparieren — sieh, so lag ich, und so führt' ich meine Klinge. Vier Schurken in Steissteinewand fielen über mich her, wie gesagt.

Prinz Heinrich. Was? vier? du sagtest ja eben, es wären nur zwey gewesen.

Falstaff. Bier, Hal; vier sagt' ich dir.

Poins. Ja, ja, er sagte, vier.

Falstaff. Diese vier fielen mich alle von vorn an, und stießen tapfer auf mich zu; aber ich machte nicht viel Federlesens, sondern faßte auf Einmal alle ihre sieben Klingen mit meinem Schild auf — so! —

Prinz Heinrich. Sieben? — eben ißt waren ja nur ihrer vier?

Falstaff. In Steisfeinewand.

Poins. Ja, ja, vier in steisfeinenen Röcken.

Falstaff. Sieben, bey meinem Degen! oder ich bin ein Spitzbube!

Prinz Heinrich. O! laß ihn nur; es werden gleich noch mehr drauß werden.

Falstaff. Hörst du mich, Hal?

Prinz Heinrich. Ja, und merk auch drauf, Hans.

Falstaff. Schon recht; es verdient auch wohl, daß du drauf merkst. Diese neun Kerle in Steisfeinewand, wovon ich dir sagte —

Prinz Heinrich. So? schon wieder zwey mehr.

Falstaff. Wie sie sahn, daß ihre Klingen abgebrochen waren; *) stengen sie an zurück zu wei-

*) Im Englischen: Their points being broken -- und der Prinz unterbricht ihn: Down fell his hose. Das Wort *point* bedeutet nämlich, ausser der Spitze des Degens, auch das Band, womit ein Kleid zugebunden wird.

chen; aber ich gieng ihnen mit Händen und Füßen zu Leibe, und, im Umsehen, lagen sieben von den Elfen zu Boden.

Prinz Heinrich. Das ist erstaunlich! — Eilf feisteinene Kerle sind aus zweyen geworden!

Falstaff. Aber da führte mir der Teufel drey vertrackte Schurken, grün gekleidet, auf den Rücken, die mich tüchtig zudeckten; denn es war so finster, Hal, daß du deine Hand nicht hättest sehen können.

Prinz Heinrich. Diese Lügen sind, wie der Vater, der sie zeugt, groß und dick, wie ein Berg, fühlbar und handgreiflich — Was? du kloziger Banst, du alberner Schaafskopf, du verwünschter, schmieriger Talgklumpe!

Falstaff. Was? bist du toll? bist du toll? ist Wahrheit nicht Wahrheit?

Prinz Heinrich. Wie konntest du denn sehen, daß diese Kerle grüne Kleider hatten, wenn es so dunkel war, daß du keine Hand vor Augen sehen konntest? Laß doch hören, wie das zugieng; was sagst du dazu?

Poins. Wie gieng's zu, Hans, wie gieng's zu?

Falstaff. Was? mit Gewalt? — Nein, wär' ich auf dem Strappado, und allen Torturen in der Welt, so wollt' ich mirs mit Gewalt nicht abzwingen lassen. Wie gieng's zu? mit Gewalt! — Wären der Gründe so viel, wie Heidelbeeren, so gäb' ich doch mit Gewalt Niemand einen einzigen Grund an — das thät' ich nicht!

Prinz Heinrich. Ich will dem Spas ein Ende machen — Dieser vollblütige Feigherzige, dieser Bettdrucker, dieser Pferddrückenbrecher, dieß ungeheure Fleischgebirge —

Falstaff. Geh doch, du Hungerdarm, du Halshaut, du trockne Kalbszunge, du Schienziemer, du Stockfisch — O! wer nur längern Athem hätte, zu sagen, was dir alles gleich sieht! — Du Schneider = Elle, du Degenscheide, du Bogenfutteral, du elender Kaufdegen —

Prinz Heinrich. Nun, verschnauft dich ein wenig, und hernach weiter; und wenn du dich in niederträchtigen Vergleichen erschöpft hast, so höre mich einmal an.

Poins. Gieb Acht, Hans.

Prinz Heinrich. Wir beyden sahn euch vier ihrer vier angreifen; ihr bandet sie, und bemeistert euch ihrer Baarschaft — Nun gebt Acht, wie eine wahre Erzählung Euch niedermachen soll — Wir beyden fielen drauf über euch viere her, jagten euch mit Einem einzigen Worte von der Beute, und nahmen sie weg; ganz gewiß, wir können sie euch hier im Hause zeigen. Und Ihr, Falstaff, Ihr schlepptet euch so behende fort, mit einer so schnellen Hurtigkeit, und brülltet so kläglich um Barmherzigkeit, und renntet und brülltet in einem so fort, daß ich nie ein Stierkalb so habe brüllen hören — Was für ein jämmerlicher Kerl bist du, daß du deinen Deggen so zerhackst, wie du gethan hast, und dann sagst, es sey vom Fechten gekommen? Was für eine

Ausflucht, was für eine Lüge, welchen Schlupfswinkel kannst du nun ausfündig machen, um dich vor dieser offenbaren und augenscheinlichen Schande zu verbergen?

Doins. Komm, laß hören, Hans, was hast du für eine Ausflucht?

Falstaff. Bey Gott! ich kannt' euch so gut, als der, der Euch gemacht hat. Hört doch, ihr Herren, sollt' ich denn unsern Kronprinzen umbringen? sollt' ich meine Hand an den rechtmäßigen Erben des Throns legen? O! du weißt, ich bin so tapfer wie Herkules; aber was thut nicht der Instinkt? Der Löwe selbst greift niemals den Kronprinzen an. Instinkt ist eine grosse Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde mein Lebenlang mich und dich für desto besser halten, mich für einen tapfern Löwen, und dich für den ächten Kronprinzen. Aber heym Himmel! ihr Jungen, mich freut, daß ihr das Geld habt — Wirthinn, die Thüre verriegelt; bleib die Nacht auf, und bete morgen — Heyda! ihr lustigen Brüder, ihr Jungen, ihr Burschen, ihr Goldmännchen, und wie lieblich Kameraden nur immer können betitelt werden! wollen wir uns lustig machen? wollen wir eine Komödie ex tempore spielen?

Prinz Heinrich. Meintwegen — und der Instinkt soll dein Davonlaufen seyn.

Falstaff. Ah! — nichts mehr davon, Hal, wenn du mich lieb hast.

(Es kömmt die Wirthinn.)

Wirthinn. Mylord der Prinz!

Prinz Heinrich. Was giebt's, Mylady die Wirthinn? — Was hast du mir zu sagen?

Wirthinn. Jenu, Mylord, es ist ein Edelmann vom Hofe draussen, der Euch gerne sprechen möchte; er sagt, er komme von Eurem Vater.

Prinz Heinrich. *) So schick' ihn wieder zu meiner Mutter.

Falstaff. Was ist's denn für einer Art Mann?

Wirthinn. Ein alter Mann.

Falstaff. Was macht denn der Ernst um Mitternacht ausser Bette? — Soll ich ihn abfertigen?

Prinz Heinrich. O ja, thu das, Hans.

Falstaff. Wahrhaftig, er soll sich sogleich packen.
(Geht ab.)

Prinz Heinrich. Nun, ihr Herren, ihr habt euch, mein Treu, recht tapfer herum gefochten; das hast du, Peto, und du, Bardolph; ihr seyd auch Löwen; ihr ließt aus Instinkt davon; ihr wolltet euch nicht an dem Kronprinzen vergreifen; nein — Psui!

*) Im Original sagt der Prinz noch vorher: Give him as much as will make him a royal man. Die Wirthinn hatte nämlich vorhin den Fremden a noble man genannt. Der Prinz hascht jetzt die Wörter noble und royal, in so fern sie Münzen bedeuten; und da hatte die letztre, ein Real, den größern Werth von zehn Schillingen, da der Nobel nur sechs Schill. acht Pfennige galt!

Bardolph. Mein Treu, ich lief davon, als ich die andern davon laufen sah.

Prinz Heinrich. Aber sagt mir doch im Ernst, wie wurde denn Falstaff's Degen so zerhackt?

Peto. Ey, er hackte mit seinem Dolche drauf, und sagte, er wolle die Wahrheit aus England hinaus schwören, bis Jhrs ihm glaubtet, es sey im Fechten geschehen, und überredete uns, ein gleiches zu thun.

Bardolph. Freylich, und unsre Nasen mit Niedgras zu kizeln, um sie blutig zu machen, und hernach unsre Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sey das Blut ehrlicher Leute. *) Ich that bey der Gelegenheit etwas, das ich in sieben Jahren nicht gethan habe; ich ward roth über diese abscheulichen Lügen.

Prinz Heinrich. Du Schurke, du stahst vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wardst auf der That betroffen, und seitdem bist du allemal ex tempore roth geworden. Du hattest Feuer **) und Schwert auf deiner Seite, und doch ließt du davon; was für ein Instinkt trieb dich dazu?

Bardolph. Mylord, seht Ihr die Lustzeichen dort? seht ihr wol jenen dicken Nebel?

Prinz Heinrich. Ja.

Bardolph. Was meynt Ihr, daß das bedeutet?

*) d. i. das Blut derer, die sie beraubt hatten, im Gefangnis ihrer selbst, als Diebe. Johnson.

**) Feuer nämlich in seinem rothen, feurigen Gesichte. E. D.

Prinz Heinrich. Heisse Lebern, und kalte Geldbeutel. *)

Bardolph. Zorn und Grimm, Mylord, wenn man's richtig faßt.

Prinz Heinrich. Nein, wenn man's richtig faßt, einen Strick. (Falstaff kömmt wieder.) Da kömmt der magre Hans, da kömmt der Knochenmann. Wie stehts, mein liebliches Geschöpf aus Baumwolle? **) Wie lang' ist's wohl schon her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht mehr gesehen hast?

Falstaff. Mein eignes Knie? — Als ich ungefahr in deinen Jahren war, Hal, war ich im Leibe nicht so dick, wie eine Adlersklaue; ich hätt' in eines Aldermanns Daumenring kriechen können ***) Verwünscht sey das Trauren und Seufzen! man dunset davon auf, wie eine Seifenblase — Es gehn schändliche Dinge in der Welt vor. Da war eben Sir John Braby von Eurem Vater hier; Ihr müßt morgen früh nach Hofe. Der tolle Nordländer, Percy, und der Walliser da, der dem Amaimon eine Tracht Prügel gab, und den Lucifer zum Hahnrey machte, und dem Teufel den Eid der Treue auf

*) D. i. Trunkenheit und Armuth. Die Leber heiß machen, war damals ein gewöhnlicher Ausdruck vom Lunte. Johnson.

**) Bombast, ein damals gewöhnliches Unterfutter der Kleider, womit sie dieselben bis zur größten Unbehüllichkeit ausstopften. Steevens.

***) Aristophanes hat den nämlichen Gedanken:

Διὰ δακτύλις μὲν ἐν ἐμῇ γὰρ διελευσαι. Plutus,

eine Walliser Streitart schwur — wie Henker heißt er denn? —

Poins. O! Glendower.

Falstaff. Owen, Owen; eben der, und sein Schwiegersohn, Mortimer, und der alte Northumberland, und der lustige Schotte aller Schotten, Douglas, der zu Pferd' in senkrechter Linie einen Berg hinauf sprengt.

Prinz Heinrich. Der so verzweifelt schnell reitet, und einen Sperling im Fluge mit der Pistole *) todt schießt.

Falstaff. Ihr habts getroffen.

Prinz Heinrich. So gut, wie er niemals den Sperling.

Falstaff. Nun gut; der Schlingel hat Herz im Leibe, der wird nicht laufen.

Prinz Heinrich. Nun, was bist denn du für ein Schlingel, daß du ihn vorhin wegen seines Laufens so lobtest?

Falstaff. Zu Pferde, du Kukuk! — Aber zu Fuß wird er keinen Fuß breit weichen.

Prinz Heinrich. Doch, Hans, wenn ihn der Instinkt treibt.

Falstaff. Freylich wohl, wenn ihn der Instinkt treibt — Nun, der ist auch dabey, und ein gewisser

*) Eigentlich waren die Pistolen zu den Zeiten Heinrichs IV noch unbekannt; zur Zeit unsers Dichters scheinen sie besonders bey den Schottländern sehr üblich gewesen zu seyn. Johnson.

Mordate, und noch tausend andre Blaumützen *) — Worcester hat sich bey Nacht und Nebel davon geschlichen; deines Vaters Bart ist über die Nacht auf einmal grau worden. Ist kann man Ländereyen so wohlfeil kaufen, wie stinkende Märelen. **)

Prinz Heinrich. Vermuthlich also, wenn ein heisser Junius eintritt, und diese bürgerlichen Hüffe so fortgehen, werden wir Jungferschaften eben so kaufen können, wie man Hufnägel kauft, bey Hunderten.

Salstaff. Mein Seel, Bursche, du hast recht; vermuthlich werden wir dabey guten Handel haben — Aber sage mir, Hal, bist du nicht schrecklich in Angst, da du Kronprinz bist? Könnte die ganze Welt dir noch drey andre solche Feinde ansündig machen, wie der böse Feind Douglas, der Voltergeist Percy, und der Teufel Glendower ist? Bist du nicht schrecklich in Angst? wird dein Blut nicht ganz starr davor?

Prinz Heinrich. Nicht ein bißchen, wahrhaftig nicht; ich brauchte was von deinem Instinkt.

*) Ein Spottname der Schotten; wegen ihren blauen Mützen. Johnson.

**) Vor den Zeiten Heinrichs VII war es bey jeder Aufrühr im Lande gewöhnlich, daß der Sieger die Ländereyen seiner Gegner, vielleicht auch derv, die ihm nicht Beystand leisteten, einzog. Wer also eine Gefahr dieser Art vorausfah, verkaufte sein Land in der Eile, um etwas dafür zu erhalten, das er mit sich nehmen konnte. E. D.

Falstaff. Schon gut; du wirst morgen fürchterliche Reiffe bekommen, wenn du zu deinem Vater kömmt. Wenn du mich lieb hast, denk' immer auf eine Antwort.

Prinz Heinrich. Setze du dich einmal in meines Vaters Stelle, und erkundige dich nach meinem Lebenslauf.

Falstaff. Soll ich? — Meintwegen. Der Stuhl hier soll mein Thron, der Dolch hier mein Scepter, und dieß Küssen *) meine Krone seyn.

Prinz Heinrich. Ha! armer Vater! dein Thron ist in einen Hängesessel, dein goldner Scepter in ein Weitschholz, und deine kostbare, reiche Krone in eine armselige, schäbichte Krone verwandelt.

Falstaff. Nun, wenn dich izt nicht alle Gnade Gottes verlassen hat, so sollst du gerührt werden! — Gebt mir einen Römer Sekt, damit meine Augen roth aussehen, als ob ich geweint hätte; denn ich muß mit Affekt reden. Ich will reden, wie König Kambyfes. **)

*) Dr. Letherland bemerkt in einer handschriftlichen Note zu dieser Stelle, daß das Landvolf in Warwickshire bey ihren Erndtefesten ein Küssen statt einer Krone braucht. Steevens.

**) Theobald erklärt dieß für eine Anspielung auf ein altes kurzweiliges Trauerspiel, Kambyfes, von Preston, welches Farmer dadurch bestätigt, daß in demselben einmal die Nachweisung für die Schauspieler vorkömmt: „Nach Endigung dieser Rede weint die Königin. „

Prinz Heinrich. Nun wohl, hier ist meine Verbeugung.

Salstaff. Und hier ist meine Rede — Du, Adel, tritt zur Seite.

John Wirthinn. Ein herrlicher Spas! wahrhaftig!

Salstaff.

Prinzessin, weine nicht; denn Thränen sind vergebens —

Wirthinn. Seht den Vater! — was für eine Amtsmiene er zu machen weiß!

Salstaff.

Ihr Herren führt sie weg, die Hälfte meines Lebens;

Der Augen Schleusen stopft ihr eine Thränenfluth.

Wirthinn. O! herrlich! — er macht's wahrhaftig so schön, als ichs jemals von einem Bruder Lieberlich unter den Kumodianten gesehn habe.

Salstaff. Schweigt, liebes Nösselmaaß; Schweigt, liebes Märchen — Harry, ich begreife nicht nur nicht, *) wo du deine Zeit zubringst, sondern ich wundre mich auch, mit was für Leuten du umgehst. Denn obgleich die Kamille desto stärker wächst, je mehr man sie niedertritt; **) so wird doch die Jugend desto eher abgenutzt, jemehr sie gebraucht wird. Du bist mein Sohn; dafür ist mir theils die Aus-

*) Eine Satire auf die öffentliche Beredsamkeit damaliger Zeit. Warburton.

**) Farmer führt ein ähnliches Gleichniß aus Lilly's Euphues an, worauf diese Stelle unmittelbar abgezielt ist.

sage deiner Mutter, theils meine eigne gute Meynung Bürge; vor allen Dingen aber ein hübscher Zug deines Auges, und das närrische Herabhängen deiner Unterlippe.) Wenn du also mein Sohn bist, so sage mir, warum bringst du dich so in der Leute Mäuler? *) Soll die herrliche Sonne des Himmels hinter den Busch kriechen, und Heidelbeeren fressen? Das braucht keiner Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden, und Beutel schneiden? Das braucht keiner Frage. Es giebt ein gewisses Ding, Harry, wovon du oft gehört hast, und das vielen Leuten unsers Landes unter dem Namen Pech bekannt ist; mit diesem Pech besudelt man sich, nach dem Ausspruch alter Schriftsteller; so besudelst du dich auch durch die Gesellschaft, womit du umgehst. Denn, Heinrich, igt red' ich mit dir nicht im Trunke, sondern in Thränen; nicht in Freude, sondern im Leide; nicht nur von Herzen, sondern auch mit Schmerzen; — Biewohl es giebt noch Einen rechtschaffnen Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe; aber ich weiß ihn nicht zu nennen.

Prinz Heinrich. Was für eine Art von Mann, wenn Eure Majestät geruhen wollen?

Falstaff. Ein hübscher, ehrenfester und unterseziger Mann; von einnehmendem Blick, hübschen

*) Im Englischen a here lieth the point: Why, being son to me, art thou so pointed at? Wörtlich: „Dies ist der Hauptpunkt meiner Frage: warum zeigt man, da du mein Sohn bist, so mit Fingern auf dich?“

Augen, und einer sehr edeln Art sich zu tragen. Ich denke, daß er etwa einige funfzig Jahr alt seyn muß, oder doch wohl so gegen sechszig: und nun besinn' ich mich, er heißt Falstaff. Wenn der Mann liederlich seyn sollte, so müßt' ich mich sehr irren; denn, Harry, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Kann man nun die Frucht an dem Baum eben so kennen, wie den Baum an der Frucht, so kann ich ohne alle Scheu behaupten, daß dieser Falstaff ein würdiger Mann ist; mit ihm geh um, die übrigen schaff dir vom Halse. Und nun sage mir, du nichtswürdiger Knecht, sage mir, wo bist du diesen Monat gewesen?

Prinz Heinrich. Sprichst du wie ein König? Nimm du einmal meinen Platz, und ich will meinen Vater spielen.

Falstaff. Mich absetzen? — Wenn du's halb so gravitatisch, halb so majestätisch machst, beides in Sachen und Worten, so will ich mich bey den Beinen aufhängen lassen, wie ein saugendes Kaninchen, oder wie der Hase eines Wildverkäufers.

Prinz Heinrich. Nun gut, hier sitz ich.

Falstaff. Und hier steh ich. Urtheilt, ihr Herren.

Prinz Heinrich. Nun, Harry, wo kömmtst du her?

Falstaff. Mein Herr Vater, von Eastcheap.

Prinz Heinrich. Ich höre grosse Klagen über dich.

Falstaff. Sackelrot, gnädigster Herr, die sind

alle erlogen — O! wahrhaftig, ich will dir für einen jungen Prinzen schon was zu schaffen machen.

Prinz Heinrich. Schwörst du, gottloser Bube? Von nun an komm mir nicht wieder vor die Augen. Man hat dich mit Gewalt von der Bahn des Guten hinweggerissen; dich verfolgt der leibhafte Teufel in Gestalt eines alten dicken Kerls; eine wahre Tonne von Kerkel folgt dir überall. Was gehst du mit dieser Schlammliste, (mit diesem Backtroge der Bestialität um, mit diesem aufgeschwollenen Bündel von Wasserfücht, mit diesem ungeheuren Kessel voll Sekt, diesem ausgestopften Felleisen, diesem gebratnen Pfingstochsen mit dem Pudding im Leibe, diesem ehrwürdigen Laster, dieser grauharigen Büberen, diesem Vater Spitzbuben, dieser bejahrten Eitelkeit? Wozu ist er weiter nütz, als Sekt zu kosten und auszutrinken? Worin ist er artig und reinlich, als einen Kapaunen zu zerlegen und aufzuessen? Worin hat er Verstand, als in Ränken? Wozu braucht er seine Ränke, als zu Bubenstücken? Worin ist er ein Lotterbube, als in allen Dingen? Und worin ist er löblich, als in nichts?

Falstaff. Ich wollt, Eure Majestät machte mir das deutlicher. Wen meint Eure Majestät?

Prinz Heinrich. Jenen ruchlosen, schändlichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten, weißhärtigen Satan.

Falstaff. Mylord, den Mann kenn' ich.

Prinz Heinrich. Das weiß ich wohl.

Falstaff. Aber wenn ich sagen wollt', es wäre

mehr Böses in ihm, als in mir selbst, so müßt' ich mehr sagen, als ich weiß. Daß er alt ist, davon zeugen leider! seine weißen Haare; (aber, daß er, mit Respekt zu sagen, ein Hurenjäger sey, das leugn' ich schlechterdings.) Ist Sekt und Zucker was unrechtes, so stehe Gott den Sündern bey! Ist alt und lustig seyn eine Sünde, so ist mancher alte Wirth, den ich kenne, verdammt. Ist fett seyn hassenswerth, so müssen Pharao's magre Rüche liebenswerth seyn. Nein, gnädigster Herr, jagt Peto, jagt Bardolph, jagt Poins fort; aber den lieben Hans Falstaff, den artigen Hans Falstaff, den ehrlichen Hans Falstaff, den tapfern Hans Falstaff, und dadurch noch tapfrer, weil er nun schon der alte Hans Falstaff ist, den jagt ja nicht aus Harry's Gesellschaft. Den dicken Hans fortjagen, hiesse, die ganze Welt fortjagen.

Prinz Heinrich. Ich thu's; ich will's.

(Man pocht; die Wirthinn und Bardolph gehn hinaus; der letzte kömmt in aller Eile wieder herein.)

Bardolph. O Mylord, Mylord, der Scheriff ist mit einer abscheulichen Wache draussen.

Falstaff. Packer dich, Schlingel! — Spielt das Spiel zu Ende; ich habe zum Behuf dieses Falstaff's sehr viel zu sagen.

Sad. 114 (Die Wirthinn kömmt zurück.)

Wirthinn. O Mylord! Mylord!

Falstaff. Hurra! der Teufel reitet auf einem Fiddelbogen! — Was giebt's denn?

(Sechster Band.)

9

Wirthinn. Der Sheriff ist mit der ganzen Wache draussen; sie wollen Haussuchung aufstellen. Soll ich sie herein lassen?

Falstaff. Hörst du wohl, Hal? künftig schilt kein ächtes Goldstück ein nachgemachtes; du bist im Grunde toll, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du schon von Natur eine Memme, ohne Instinkt.

Falstaff. Ich leugne den Major. Wollt Ihr den Sheriff nicht hier haben, gut; wo nicht, so laßt ihn herein kommen. Wenn ich nicht mit eben dem Anstande auf dem Karren sitze, als irgend einer, so verwünsch' ich's, daß man mich groß gezogen hat. Ich hoff', ich werde eben so bald mit einem Strick erdroffelt werden, als sonst einer.

Prinz Heinrich. Komm, verstecke dich hinter der Tapete; und ihr andern geht oben hinauf. Ist, ihr Herren, thät ein ehrlich Gesicht und ein gut Gewissen seine Dienste.

Falstaff. Beydes hab' ich gehabt; aber ihre Zeit ist vorbey, und drum versteck' ich mich.

(Falstaff, Bardolph, Gadshill, und Peto gehn ab; der Prinz und Poins bleiben.)

Prinz Heinrich. Ruft den Sheriff herein —

(Es kömmt der Sheriff und ein Fuhrmann)

Nun, Herr Sheriff, was verlangt Ihr von mir?

Sheriff. Zuerst bitt' ich um Verzeihung, Mylord — Es war ein Schreyen und Lärmen hinter gewissen Leuten her, die hier in dieß Haus gegangen sind.

Prinz Heinrich. Was sind das für Leute?

Sheriff. Einer von ihnen ist stadtkündig, mein gnädigster Herr, ein dicker, fetter Kerl.

Fuhrmann. So fett, wie Butter.

Prinz Heinrich. Ich versichre Euch, der Kerl ist nicht hier, denn ich selbst brauch' ihn igt zu einem Geschäfte. Und, Sheriff, ich gebe dir mein Wort, daß ich ihn morgen Mittag zu dir schicken will, um sich gegen dich, oder sonst einen, über alles das zu verantworten, was man ihm Schuld giebt. Und nun bitt' ich dich, aus dem Hause zu gehn.

Sheriff. Gleich, Mylord. Es sind zwey Herren, die bey diesem Strassenraube drey hundert Mark verloren haben.

Prinz Heinrich. Das kann wohl seyn. Hat er diese Leute bestohlen, so soll er dafür büßen. Nun geh mit Gott.

Sheriff. Gute Nacht, mein edler Prinz.

Prinz Heinrich. Ich dächte, guten Morgen; nicht wahr?

Sheriff. Freylich wohl, Mylord; ich glaub' es ist zwey Uhr.

(Gehet ab.)

Prinz Heinrich. Der blüthe Schlingel ist doch überall bekannt, wie der bunte Hund. Geh, ruf ihn her.

Poins. Falstaff! — da liegt er im tiefen Schlaf hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Kutschpferd.

Prinz Heinrich. Höre doch, wie schwer er Athem holt. Such ihm die Taschen durch. (Poins

sucht ihm die Taschen durch, und findet einige Papiere) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts, als Papiere, Mylord.

Prinz Heinrich. Laß sehen, was es ist; lies sie.

Poins. „Item, einen Kapaunen, 2 Sch. 2 Pf.

„Item, für die Brühe, 4 Pf. Item, Sekt, zwey

„Stübchen, 5 Sch. 8 Pf. Item, Anschovies und

Sekt, nach Tische, 2 Sch. 6 Pf. Item, für Brodt,

„einen halben Pfening. „

Prinz Heinrich. Abscheulich! nur für einen Halbpfenning Brodt zu der entsetzlichen Menge von Sekt! — Hebe das auf, was noch sonst da ist; wir wollen's zu gelegnerer Zeit lesen; laß ihn dort bis an den lichten Morgen schlafen. Ich will gleich morgen früh nach Hofe; wir müssen alle in den Krieg, und du sollst eine ganz ansehnliche Stelle bekommen. Ich will diesem fetten Schlingel eine Stelle beym Fußvolk schaffen; ich weiß gewiß, ein Marsch von einer halben Meile wird sein Tod seyn. Das Geld soll mit Interessen wieder bezahlt werden. Sey morgen früh ganz zeitig bey mir; guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, guter Mylord.

(Sie gehn ab.)



Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Des Archidiacons zu Bangor Haus in Wales.

Hotspur. Worcester. Lord Mortimer.
Owen Glendower.

Mortimer. Diese Versprechungen sind sehr gut, die Partheyen zuverlässig, und unser Vorhaben ist voller Hoffnung eines glücklichen Erfolgs.

Hotspur. Lord Mortimer, und Better Glendower, wollt ihr euch nicht setzen? — Und Ihr, Oheim Worcester — Hol's der Henker! ich habe die Landkarte vergessen.

Glendower. Nein, hier ist sie. Setzt euch, Better Percy; setzt euch, lieber Better Hotspur; denn bey diesem Namen wird Lankaster, so oft er von Euch spricht, todtenblaß, und mit einem emporsteigenden Seufzer wünscht er dann, Ihr wäret im Himmel.

Hotspur. Und Ihr in der Hölle, so oft er von Owen Glendower reden hört.

Glendower. Ich kann's ihm nicht verdenken. In meiner Geburtsstunde ward das Angesicht des Himmels voll feuriger Gestalten, voll brennender Luftzeichen; und in dem Augenblick meiner Geburt zitterte der Bau und die Grundfeste der Erde, wie eine Memme.

Zotspur. Das hätte sie zu eben der Zeit gethan, wenn Eurer Mutter Kaze gejunzt hätte, und Ihr nie geboren wäret.

Glendower. Ich sage, die Erde bebte, als ich geboren ward.

Zotspur. Und ich sage, wenn die Erde das that, so dachte sie nicht wie ich, wenn Ihr glaubt, sie hab' aus Furcht vor Euch gebebt.

Glendower. Der ganze Himmel war voll Feuer; die Erde zitterte.

Zotspur. Nun so zitterte die Erde darüber, daß sie den Himmel in Feuer sah, und nicht aus Furcht, weil Ihr geboren wurdet. Die kranke Natur macht oft ganz seltsame Auswürfe; die Erde wird zuweilen von dem unbändigen Winde, der in ihren Leib eingekerkert ist, mit einer Art von Kolik gequält; er bestrebt sich, durchzubrechen, und erschüttert dann die alte Mutter Erde so stark, daß hohe Schlösser und bemooste Thürme einstürzen. Wie Ihr geboren wurdet, da hatte unsre Großmutter Erde eben solch einen Anstoß von Unpäßlichkeit, und deswegen bebte sie.

Glendower. Better, dergleichen Widerrede würd' ich nicht von vielen andern ertragen. Erlaubt mir, Euch noch einmal zu sagen, daß bey meiner Geburt das Angesicht des Himmels voll feuriger Gestalten war; die Gemsen liefen von den Bergen herab, und die Heerden auf dem Felde brüllten vor Schrecken ganz ungemeyn. Diese Zeichen bedeuteten, daß ich ein außerordentlicher Mann seyn würde.

und alle Handlungen meines Lebens beweisen, daß ich nicht in die Klasse der gewöhnlichen Menschen gehöre. Wer lebt innerhalb der Gränzen, womit die See England, Schottland, Wallis, einschließt, der sich rühmen könnte, mein Lehrmeister gewesen zu seyn? Und dennoch sollt ihr mir keinen Menschen, vom Weibe geboren, aufstellen können, der mich auf der langwierigen Bahn der Künste einholen, oder mir's in schwereren Uebungen gleich thun könnte.

Zotspur. Ich glaub' es selbst, daß kein Mensch besser Walisisch spricht — Ich geh zum Mittagsessen.

Mortimer. Stille, Vetter Percy; Ihr macht ihn noch böse.

Glendower. Ich kann Geister aus dem öden Abgrund hervorrufen.

Zotspur. Das kann ich auch, und das kann Jedermann; aber kommen sie aus, wenn du ihnen rufft?

Glendower. O! Vetter, ich kann dich dem Teufel befehlen lehren.

Zotspur. Und ich, Vetter, kann dich den Teufel beschämen lehren; du darfst nur die Wahrheit reden. „Sprich wahr, so schämt sich der Teufel,“ sagt das Sprüchwort. Hast du Macht, ihn zu beschwören, so bring' ihn her; und ich versichre dir, ich habe Macht, ihn zu beschämen, daß er wieder davon geht. O! dein Lebenlang sprich wahr, so schämt sich der Teufel.

Mortimer. Laß es gut seyn; wozu soll all dieß unnütze Geschwätz?

Glendower. Drey mal hat Heinrich Bolingbroke sich meiner Macht entgegen gestellt; drey mal hab' ich ihn von den Ufern des Bene und des sandigen Severn ohne Stiefel *) und von Gewittern verfolgt zurückgeschickt.

Sorspur. Zurückgeschickt? ohne Stiefel, und noch dazu im schlimmen Wetter? Ins Henkers Namen, wie kömmt er da ohne Fieber davon?

Glendower. Kommt, hier ist die Karte; wollen wir nach unsern dreyfachen Ansprüchen unser Recht theilen?

Mortimer. Der Archidiacon hat sie schon, sehr gleich, in drey Gränzlinien getheilt. England, vom Trent bis hier zum Severn, nach Süden und Osten, ist mein Antheil; alles, was gegen Westen liegt, Wallis, und alle diese fruchtbaren Länder innerhalb der Ufer des Severn, sollen Owen Glendower's seyn; und, theurer Better, der übrige nördliche Theil, jenseits des Trent, Euer. Unser dreyfacher Vergleich ist bereits aufgesetzt; und wenn die Instrumente gesiegelt und ausgewechselt seyn werden, welches diesen Abend noch geschehen kann, so wollen wir, Ihr, Better Percy, und ich, und Mylord von Worcester, morgen ausrücken, um uns, der Abrede gemäß, zu Shrewsbury mit Eurem Vater und der Schottischen Macht zu vereinigen. Mein Vater Glendower ist noch nicht fertig; auch brauchen wir in

*) *bootless* kann lauch heißen, ohne Vortheil.

den ersten vierzehn Tagen seine Hülfe noch nicht —
(zu Glendower) Diese Zeit ist mehr als hinreichend,
daß Ihr eure Vasallen, Freunde und Nachbarn da-
rin aufbieten könnt.

Glendower. Ich werd' in noch kürzrer Zeit bey
euch seyn, ihr Lords, und will eure Gemahlinnen mit-
bringen, von denen ihr euch, ohne Abschied, weg-
stehlen müßt. Denn da würde des Weinens kein
Ende seyn, wenn ihr von ihnen Abschied nähmt.

Zotspur. Mich dünkt, mein Antheil, nordwärts
von Burton hier, ist lange nicht so groß, als der
eurige. Seht, wie dieser Fluß, indem er sich hier
schlangenweise zurückkrümmt, mir einen grossen hal-
ben Mond von dem besten Theil meines ganzen Lan-
des abschneidet. Ich will den Strom an dieser Stelle
austrocknen lassen, und hier soll der glatte, silberne
Trent, in einem neu gegrabnen Kanal, schön und
eben dahin fließen; er soll sich nicht mit so tiefen
Krümmungen winden, und mich hier eines so rei-
chen Bodens berauben.

Glendower. Er soll sich nicht winden? — Er
soll, er muß; Ihr seht ja, daß ers thut.

Mortimer. Seht nur, er nimmt seinen Lauf,
und schießt mir eben so stark auf der andern Seite;
dadurch verliert das Land gegen über eben so viel,
als dort das auf Eurer Seite.

Worcester. Ja; aber es wird nur wenig Mühe
kosten, ihn hier herüber zu leiten, um auf der Nord-
seite diesen Strich Landes zu gewinnen; und dann
schießt er gerad' und eben.

Zotspur. Ich will es so haben; es ist mit wenigen Kosten gethan.

Glendower. Ich will es nicht verändert haben.

Zotspur. Ihr wollt nicht?

Glendower. Nein; und ihr sollt auch nicht.

Zotspur. Wer wird mir das wehren?

Glendower. Ich.

Zotspur. Sagt's lieber auf Wallisisch, damit ich Euch nicht verstehe.

Glendower. Ich kann so gut Englisch sprechen, als Ihr, Mylord, denn ich bin am Englischen Hofe erzogen. Dort hab' ich in meiner Jugend manches Englisches Lied zu der Harfe mit vielem Beyfall gesungen, und der Sprache eine hülfreiche Verschönerung gegeben; eine Geschicklichkeit, die man nie an Euch gesehen hat.

Zotspur. Wahrhaftig, das ist mir auch recht herzlich lieb. Lieber wollt' ich ein Käzchen seyn, und Miau! schreyen, als einer von dergleichen Bänckelsängern. Lieber will ich einen eisernen Leuchter umfallen; oder ein ungeschmiertes Rad an der Achse knarren hören, das würde mir lange nicht so weh in den Zähnen thun, als das läppische Geklingel der Poeteren; es ist wie der erzwungene Paßgang eines stolpernden Kleppers.

Glendower. Nun gut, der Trent soll abgeleitet werden.

Zotspur. Was kümmert's mich? — Ich will dem ersten Freunde, der mir wahre Dienste leistet, dreymal so viel Land geben; aber hier, wo es um

einen Vertrag zu thun ist, versteht ihr mich, zank ich auch um den neunten Theil eines Haars. Sind die Instrumente fertig? Können wir gehn?

Glendower. Der Mond scheint hell; Ihr könnt diese Nacht abreisen. Ich will den Schreiber treiben, und indes eure Weiber auf eure Abreise vorbereiten. Ich fürchte, meine Tochter wird unsinnig darüber, so verliebt ist sie in ihren Mortimer.

(Er geht ab.)

Mortimer. Hui, Better Percy, wie Ihr meinem Vater immer widerspricht!

Sotspur. Ich kann nicht anders. Er ärgert mich manchmal, wenn er mir vom Waulwurf und der Ameise erzählt *), von dem Träumer Merlin, und seinen Prophezeungen, und von einem Drachen, und von einem Fisch ohne Flossfedern, und von einem Greiffen mit beschnittenen Flügeln, und von einem sich mausernden Raben, von einem liegenden Löwen, und von einer aufspringenden Kaze, kurz von einer Menge solches abgeschmackten Hofspokus, worüber ich alle Geduld verliere. Ich will euch was sagen — Gestern Abend hielt er mich wenigstens neun Stunden damit auf, daß er mir die verschiedenen Namen der Teufel herrechnete, die seine Lakayen wären. Ich rief: Hum! — und: Gut! — und: wohl, wohl! — Aber ich gab ihm auf kein Wort Acht — O! er ist so beschwerlich, wie ein

*) Eine Anspielung auf eine alte Weissagung, die den Glendower bewogen haben soll, gegen K. Heinrich die Waffen zu ergreifen. Pope.

müdes Pferd, oder ein schmählendes Weib; ärger, als ein rauchvolles Haus. Lieber wollt' ich, weit von ihm, bey Käs' und Knoblauch in einer Windmühle leben, als herrliche Speisen in irgend einem Lustschlosse in der Christenheit genießen, und ihn immer zuhören.

Mortimer. Er ist, bey allem dem, ein verdienstvoller Mann; ungemein belesen, und in den seltsamsten Geheimnissen erfahren; tapfer, wie ein Löwe, und überaus leutfelig, so wohlthätig, wie die Goldminen Indiens. Wißt Ihr wohl, Vetter, daß er gegen Euch ungemein nachgebend ist, und sich selbst die größte Gewalt anthut, wenn Ihr ihn so in die Queere kommt. Ich sieh Euch dafür, kein Mensch auf der Welt hätt' ihn so reizen dürfen, wie Ihr gethan habt, ohne sich dafür der Gefahr und der Rache bloß zu stellen. Aber thut es nicht oft, ich bitt' Euch darum.

Worcester. In der That, Mylord, Ihr seyd zu tadelsüchtig, und habt, seitdem Ihr hier seyd, genug gethan, um seine Geduld aufs äußerste zu bringen. Ihr müßt diesen Fehler nothwendig verbessern lernen, Mylord. Ob dieses hastige Wesen gleich manchmal Größe, Muth, und Feuer verräth — und das ist der größte Vortheil, den Ihr davon habt — so giebt es doch auch sehr oft das Ansehen einer rohen Wildheit, eines Mangels an Lebensart und Sitten, den Schein von Stolz, Aufgeblasenheit, übertriebener Einbildung, und Verachtung andrer; Fehler, wodurch ein Edelmann die Herzen der Leute

verliert, und die einen Flecken auf alle die schönen Eigenschaften werfen, die nun nichts empfehlendes mehr behalten.

Zotspur. Nun, das heiß' ich gehofmeistert! — Ich verlang' Euch den Vorzug der Höflichkeit nicht streitig zu machen — Da kommen unse Frauen; laßt uns Abschied von ihnen nehmen.

(Glendower kömmt mit den Ladies wieder.)

Mortimer. Das ist ein Umstand, der mir oft tödtlichen Aerger macht — meine Frau kann nicht Englisch reden, und ich kein Wallisisch.

Glendower. Meine Tochter weint; sie will nicht von Euch scheiden; sie will auch ein Soldat werden; sie will in den Krieg.

Mortimer. Lieber Vater, sagt ihr doch, sie und meine Tante Percy sollen uns in Eurer Gesellschaft nächstens folgen.

(Glendower spricht Wallisisch mit ihr, und sie antwortet ihm darin.)

Glendower. Sie will sich nicht trösten lassen; eine kleine, eigensinnige Hexe, bey der keine Uebersetzung was ausrichtet!

(Die Lady spricht Wallisisch.)

Mortimer. Ich versteh deine Blicke; das anmuthige Wallisische, welches du aus deinen Augen, diesen beyden schwellenden Himmeln hervorathmest, kenn' ich nur gar zu gut; und, wären wir nicht in Gesellschaft, so wollt' ich dir in eben der Sprache antworten. (Die Lady spricht wieder Wallisisch) Ich versteh deine Küsse, und du die meinigen; und das ist

eine fühlbare Art der Unterhaltung. Aber ich will nicht ruhen, meine Theure, bis ich deine Sprache gelernt habe; denn von deinen Lippen tönt das Walliſche ſo anmuthig, als aus einer Sommerlaube der süße Geſang einer Feenköniginn, den ſie mit entzückenden Beugungen der Stimme zu ihrer Laute ſingt.

Glendower. O! wenn du ſo zerſchmilzt, ſo wird ſie gar verrückt.

(Die Lady ſpricht wieder Walliſch.)

Mortimer. Ach! hierin bin ich die Unwiſſenheit ſelbſt.

Glendower. Sie bittet, daß Ihr Euch auf den üppigen Biſen *) niederlegen, und Euer holdes Haupt auf ihrem Schooß ruhn laſſen ſollt; und da will ſie das Lied ſingen, das Ihr ſo gerne hört, will auf Eure Auglieder den Gott des Schlaſſ herablocken, Euer Blut in ſanfte Schwermuth wiegen, und Euch in jenen zaubriſchen Mittelzuſtand zwiſchen Schlaf und Wachen verſetzen, welcher der Dämmerung zwiſchen Nacht und Tag ähnlich iſt, eine Stunde vorher, als der Gott des Lichts ſeinen goldenen Lauf aus Oſten beginnt.

Mortimer. Herzlich gern will ich mich hinſetzen, und ſie ſingen hören; unter der Zeit, denk' ich, werden unſre Papiere fertig.

*) Es war in den älteſten Zeiten hier zu Lande gewöhnlich, den Fußboden mit Biſen zu beſtreuen, wie man ihn heutiges Tages mit Teppichen bedeckt. Johnson.

Glendower. Thut das; und obgleich die Musikanten, die euch dazu anspielen sollen, tausend Meilen weit von hier in der Luft hangen, so sollen sie doch auf Einen Wink zugegen seyn. Setzt euch, und hört zu.

Zotspur. Komm, Käthe, du bist eine Weisferrinn im Niederliegen; komm, geschwind, geschwind, daß ich meinen Kopf auf deinen Schooß legen kann.

Lady. Geh, alberne Gans.

(Die Musik fängt an.)

Zotspur. Nun merk' ich, daß der Teufel Wallisisch versteht; und es ist kein Wunder, daß er solche närrische Launen hat. Mein Seel, er ist ein guter Musikant!

Lady. Wenn's die Launen thäten, so müstest du über und über musikalisch seyn. Lieg still, du Dieb, und höre die Lady Wallisisch singen.

Zotspur. Lieber wollt' ich meine Hündinn Lady Iräländisch bellen hören.

Lady. Soll ich dir den Kopf entzwey brechen?

Zotspur. Nein.

Lady. Nun, so lieg still.

Zotspur. Nicht doch; das gehört für euch Frauen.

Lady. Nun so helf dir Gott!

Zotspur. Zu der Wallisischen Lady Bette.

Lady. Was ist das?

Zotspur. Still! sie singt. (Lady Mortimer singt ein Wallisisches Lied) Komm, Käthe, du mußt mir auch eins singen.

Lady. Ich nicht, außs Wort!

Zotspur. Du nicht, aufs Wort? — Du schwörst ja wie ein Zuckerbeckerweib *) — Du nicht, aufs Wort! — und, so wahr ich lebe! — und, so wahr mir Gott helfe! und, so wahr die Sonn' am Himmel steht! — Wenn man dich so armselig schwören hört, so sollte man denken, du seyst nie weiter als bis Finsbury gekommen. Schwöre mir, wie eine Lady, Käthe, wie du bist, einen hübschen, den Mund voll machenden Schwur, und überlaß das: Aufs Wort! und andre dergleichen Betheurungen, die so lieblich sind, wie Pfeffernüsse den Bürgerleuten, die ihre Kleider mit Sammet besetzen, und nur Sonntags Staat machen — Komm, sing!

Lady. Ich will nicht singen.

Zotspur. Es ist freylich der nächste Weg, ein Schneider, oder ein Nothkelchen-Lehrer zu werden. Wenn die Papiere fertig sind, will ich in zwey Stunden schon fort. Kommt mit hinein, wenn ihr wollt.

(Geh ab.)

Glendower. Kommt, kommt, Lord Mortimer; Ihr seyd, dünkt mich, so träge zum Gehen, als der hitzige Lord Percy feurig ist — Unfre Instrumente werden fertig seyn; wir wollen sie nur untersiegeln, und dann gleich zu Pferde.

Mortimer. Von Herzen gern.

(Sie gehn ab.)

*) Der Schwur im Englischen ist: *Forsooth!* und dieser Zusatz gründet sich auf eine Anspielung auf das Wort *to sooth*, welches so viel heißt, als schmeicheln, einem was Süßes sagen.

Zweiter Auftritt.

Der Audienzsaal zu Windsor.

König Heinrich. Der Prinz von Wallis.
Lords. Gefolge.

K. Heinrich. Ihr Lords, verlast uns eine Weile; der Prinz von Wallis und ich müssen etwas allein mit einander verabreden. Aber entfernt euch nicht weit; denn wir werden euch bald wieder nöthig haben — (Die Lords gehn ab.) Ich weiß nicht, ob Gott so haben will, daß zur Befriedigung seines geheimen Grimmes über irgend eine ihm mißfällige That meines Lebens, aus meinem eignen Blut eine Rache und eine Geißel für mich entstehen sollte; aber du bringst mich durch alle Handlungen deines Lebens auf die Gedanken, du seyst bloß zum Werkzeuge der heißen Rache und zur Ruthe des Himmels bestimmt, meine Vergehungen zu bestrafen. Denn sage mir, wie wär' es sonst möglich, daß so zügellose und niedrige Neigungen, so armselige, so pöbelhafte, so ausgelassne und unwürdige Handlungen, so nichtswürdige Ergötzungen, eine so wilde Gesellschaft, wie diejenige ist, mit der du gepaart, oder vielmehr ganz in Eins gewachsen bist, die Hoheit deines Bluts begleiten, und dein Fürstliches Herz zu sich herunter ziehen könnten?

Prinz Heinrich. Gnädigster Herr, ich wünschte von allen Vergehungen so frey zu seyn, als ich ge-

(Sechster Band.)

wiß bin, daß ich mich über viele rechtfertigen kann, die man mir zur Last legt. Aber ich bitte wenigstens um so viel Nachsicht, daß alsdann, wenn viele von diesen nachtheiligen Erzählungen, womit lächelnde Augendiener und niederträchtige Zwischenträger sehr oft das Ohr der Großen zu erfüllen pflegen, falsch befunden werden, daß alsdann meine aufrichtige Reue über einige wirkliche Vergehungen, worin meine Jugend ausschweifend und tadelhaft gewesen ist, Vergebung erlangen möge.

K. Heinrich. Der Himmel vergebe dir! — Aber darüber wundr' ich mich, Heinrich, daß deine Neigungen sich so weit von dem edeln Flug aller deiner Vorältern entfernen. Durch deine Wildheit verlorst du deinen Platz im Staatsrath, den nun dein jüngerer Bruder erhalten hat; und beynah hast du die Herzen des ganzen Hofes und aller Prinzen meines Bluts von dir abwendig gemacht. Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit ist dahin; und Jedermann weissagt deinen Fall. Hätt' ich mich so weggeworfen, hätt' ich mich in den Augen der Welt so verächtlich gemacht, mich lieberlicher Gesellschaft so wohlfeil Preis gegeben; da würde die Gunst des Volks, die mir zur Krone half, dem vorigen Besitzer derselben treu geblieben seyn, und man würde mich in ruhmlloser Verbannung, unbemerkt und ungeschätzt, gelassen haben. Ich ließ mich selten sehn, und konnte daher keinen Fuß aus der Stelle setzen, ohne, wie ein Komet, jedes Auge auf mich zu ziehen. Die Eltern sagten dann zu ihren Kindern: das ist er! —

Wo? wo? fragten andre; wer ist Bolingbroke? — Und dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel *), und kleidete mich in solche Demuth, daß ich von den Herzen der Leute Huldigung, von ihren Lippen lautes Zusprechen und frohlockende Grüße, selbst in der Gegenwart des gekrönten Königs, erlangte. Und so erhielt ich meine Person frisch und neu; meine Gegenwart glich einem Feyerkleide, das man niemals sieht, ohne es zu bewundern; und so glich meine seltene, aber reiche Pracht einem Feste, und gewann durch die Seltenheit desto mehr Feyerliches. Der König hüpfte indeß mit schalen Hofnarren und gedankenlosen Witzlingen umher, die, wie dürre Reisfer, leicht entzündet werden, und leicht verbrennen, verfälschte seinen Werth, und vermengte seine königliche Würde mit plaudernden Gecken, ließ seinen großen Namen durch ihren Spott entweihen, und gab sein Antlitz, wider seine Würde, Preis, über gauleknde Buben zu lachen, und das Ziel jedes unbärtigen, eiteln Narren zu seyn, der sich mit ihm messen wollte. Er ließ sich, wie die gemeinsten Pfastertreter, in allen Gassen sehen, und huldigte gleichsam der gemeinen Lebensart. Weil er also täglich von den Augen der Leute verschlungen ward, überluden sie sich mit Honig, und die Süßigkeit steng an, ihnen zum Ekel

*) Eine Anspielung auf die Fabel vom Prometheus, der das Feuer vom Himmel stahl. Warburton macht diese Anmerkung, und macht zugleich eine weitere Anwendung und Vergleichung darüber, an die der Dichter, wie vielleicht an die Anspielung selbst, wohl nicht dachte.

zu werden, wovon ein wenig mehr, als ein wenig, schon viel zu viel ist. Musste er sich hernach bey öffentlichen Vorfällen sehn lassen, so ward er, wie der Kukulim Junius, nur gehört, nicht geachtet; gesehen, aber mit Augen, die des gemeinen Anblicks schon satt und müde waren, und sich nicht sonderlich dabey verweilten; nicht wie man die Majestät der Sonne anzustauen pflegt, wenn sie sich dem bewundernden Auge selten sehen läßt, sondern sie schliessen ihm ins Gesicht mit schweren gesenkten Augliedern, mit dem düstern, verdriesslichen Blick, den man auf einen Feind wirft; von seiner Gegenwart gesättigt und überfüllt. Und in eben der Lage, Harry, bist auch du; denn du hast deine fürstlichen Vorrechte verloren, indem du dich niederträchtiger Gesellschaft überlassen hast. Nicht ein einziges Auge, das nicht deines alltäglichen Anblicks überdrüssig wäre; das meinige ausgenommen, das dich mehr zu sehn verlangt hat, und nun, wider meinen Willen, von einer übertriebnen Zärtlichkeit überfließt. (Er weint.)

Prinz Heinrich. Künftig, mein gnädigster Vater, werd' ich suchen, mehr ich selbst zu seyn.

K. Heinrich. So wahr ich lebe! was du in dieser Stunde bist, war Richard damals, als ich aus Frankreich zu Ravensburg ans Land setzte, und gerade was ich damals war, ist Percy tzt. Bey meinem Scepter und bey meiner Seele! er hat mächtiger Anspruch an die Regierung, als du, der nur der Schatten eines Thronfolgers ist. Denn ohne alles Recht, ohne alles, was einem Rechte ähnlich

sehen könnte, füllt er die Felder des Königreichs mit Harnischen, erhebt sein Haupt gegen des Löwen bewaffnete Klauen, und, ob er gleich nicht älter ist als du, führt er doch bejahrte Lords und ehrwürdige Bischöfe zu blutigen Schlachten und kriegerischer Zerstörung an. Welch einen unsterblichen Ruhm hat er sich nicht gegen den grossen Douglas erworben, dessen hitzige Ueberfälle und grosse Kriegserfahrenheit ihm den Namen des grössten Feldherrn in allen christlichen Königreichen erworben haben! Dreymal hat dieser Hotspur, dieser Kriegsgott in Windeln, dieser unmündige Held, den grossen Douglas in der Schlacht überwunden, einmal ihn so gar gefangen genommen, aber wieder in Freiheit gesetzt, und ihn zu seinem Freund gemacht, um sich vollends fürchtbar zu machen, und den Frieden und die Sicherheit unsers Throns zu erschüttern. Und was sagst du dazu? Percy, Northumberland, der Erzbischof von York, Douglas und Mortimer haben einen Bund gegen uns gemacht, und empören sich — Aber warum erzähl ich dir das alles? Warum, Harry, erzähl ich dir von meinen Feinden, der du selbst mein nächster und gefährlichster Feind bist? der du fähig genug bist, aus unterwürfiger, feiger Niederträchtigkeit, und aus wunderlichem Eigensinn in Percy's Solde wider mich zu fechten, dich wie ein Hund, um seine Füße zu schmiegen, dir höflich einen gnädigen Blick von ihm zu erbuhlen, und zu zeigen, wie sehr du aus der Art geschlagen bist!

Prinz Heinrich. Denkt so nicht von mir; Ihr

werdet es nicht so finden; und der Himmel verzeihe denen, die mich in Eurer Majestät Gedanken so tief erniedrigt haben. Ich will dieß alles an Percy's Kopf wieder gut machen, und am Schluß irgend eines glorreichen Tages dreist genug seyn, zu sagen, ich sey Euer Sohn. Da werd' ich ein Kleid, ganz mit Blut bedeckt, tragen, und eine Larve von Blut auf meinem Gesichte; ich werde sie wegwaschen, und mit ihr meine Schande. Und das soll der Tag seyn, er komme wenn er will, an welchem jener Sohn der Ehre und des Ruhms, jener tapfere Hotspur, jener von allen gepriesne Ritter, und Euer nichtsgachteter Harry mit einander fechten werden. Immerhin mag die Ehre, die auf seinem Helme sitzt, unzählbar werden, und auf meinem Haupte die Schmach verdoppelt! Denn es wird die Zeit kommen, in welcher dieser Jüngling aus Norden seine glänzenden Thaten gegen meine Niederträchtigkeiten austauschen muß! Percy ist bloß mein Rechnungsführer, mein theuerster Vater, der glorreiche Thaten für mich einsammeln muß; ich werd' ihn zu einer strengen Rechenschaft ziehen, und dann soll er mir jeden Ruhm, den er erwarb, nicht den kleinsten ausgenommen, einhändigen, oder ich will ihm die Rechnung aus seinem Herzen reißen. Dieß versprech ich hier, im Namen des Himmels, und werd' es, wenn es ihm gefällt, vollbringen, nur bitt' ich Eure Majestät, es dann als eine Genugthuung für die Ausschweifungen meiner Jugend anzusehen. Geslingt mir's nicht, so tilgt der Tod alle Schulden; und

Ich will ich hundert tausendmal des Todes seyn,
als den kleinsten Theil dieses Gelübdes brechen!

K. Heinrich. Hundert tausend Rebellen sterben
durch diese Erklärung. Du sollst dazu einen Auf-
trag und unbeschränkte Vollmacht haben. (Stunt
kömmt) Was giebt's Neues, lieber Blunt? Du
scheinst sehr eilig zu seyn.

Blunt. Das ist auch die Nachricht, die ich
bringe. Lord Mortimer hat aus Schottland gemel-
det, daß Douglas und die Englischen Rebellen den
eifften dieses Monats zu Shrewsbury sich vereinigt
haben. Sie machen ein so grosses und furchtbares
Heer aus, wenn Jeder sein Versprechen hält, als
jemals die Empörung in einem Staat aufgebracht
hat.

K. Heinrich. Der Graf von Westmorland und
mein Sohn, Johann von Lancaster, sind heute schon
aufgebrochen; denn diese Nachricht ist schon fünf
Tage alt — Künftigen Mittwoch, Harry, sollst du,
und Donnerstags wollen wir selbst ausziehen; zu
Bridgnorth werden wir uns treffen. Du, Harry,
sollst deinen Marsch durch Glostershire nehmen, und
in etwa zwölf Tagen wird unser ganzes Heer zu Brid-
gnorth zusammen stossen. Wir haben alle Hände
voll; wir müssen fort; jeder Aufschub ist ein Vortheil
für den Feind.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Das Wirthshaus zum Bärenkopf in Eastcheap.

Salstaff. Bardolph.

Salstaff. Bardolph, bin ich nicht seit der letzten Geschichte da ganz garstig verfallen? Nehm' ich nicht ab? schwind' ich nicht ganz weg? Sieh, meine Haut hängt mir am Leibe wie der weite Rock einer alten Lady; ich bin ausgetrocknet, wie ein verfaulter Apfel. Nun, ich will mich bekehren, und das bald, so lange noch etwas Fleisch an mir ist; nächstens werd' ich ganz hin seyn, und dann werd' ich keine Kräfte mehr haben, mich zu bekehren. Ich will ein Pfefferkorn, ein Brauerypferd *) seyn, wenn ich's nicht vergessen habe, wie eine Kirche innwendig aussieht. Eine Kirche innwendig! — Gesellschaft, niederträchtige Gesellschaft ist mein Verderb gewesen.

Bardolph. Sir John, Ihr seyd so ängstlich; Ihr könnt nicht lange mehr leben.

Salstaff. Ja, das ist eben — Komm, sing mir ein liederliches Liedchen, um mich lustig zu machen. Ich war ein so ordentlicher Mensch, als ein Edel-

*) So nimmt Dr. Johnson den Ausdruck, *a brewer's horse*, und glaubt, er sey daher genommen, weil ein Brauerypferd durch die schwere Arbeit leicht abagehrt und bager wird. Steevens hingegen erklärt ihn von dem Queerholze, worauf die Biertonnen in den Keller getragen werden, und glaubt, es werde auf die schwächliche Figur dieser Maschine angespielt.

mann seyn muß, ordentlich genug; schwur wenig, würfelte nicht mehr, als siebenmal die Woche, gieng in ein schlechtes Haus, nicht mehr als einmal in einer Viertelstunde, bezahlte das Geld, das ich geborgt hatte, drey oder viermal, lebte recht gut, und hielt mich in Schranken; und nun geh ich über alle Ordnung, über alle Schranken hinaus.

Bardolph. Nun ja, Ihr seyd auch so fett, Sir John, daß Ihr nothwendig über alle Schranken, über alle gewöhnliche Schranken hinaus gehn müßt, Sir John.

Falstaff. Befre du dein Gesicht, und ich will mein Leben bessern. Du bist unser Admiral; du solltest die Laterne hinten auf dem Schiffe haben, aber du hast sie auf der Nase. Du bist der Ritter von der brennenden Lampe. *)

Bardolph. Ey, Sir John, mein Gesicht thut Euch nichts zu Leide.

Falstaff. Nein, wahrhaftig nicht; ich brauch' es eben so nützlich, als mancher Mensch einen Totenkopf oder ein Memento Mori. So oft ich dein Gesicht sehe, denk' ich an das höllische Feuer, und an den reichen Mann, der sich in Purpur kleidete; denn da liegt er nun in seinen herrlichen Kleidern, und brennt lichterloh — Wärest du nur ein bißchen tugendhaft, so würd' ich bey deinem Gesichte schwö-

*) Die Ritter von der brennenden Lampe (*knights of the burning lamp*) und die Ritter von der brennenden Speckseite (*knights of the burning pestle*) sind beyde die Helden verschiedner Romanen. Steevens.

ren; mein Schwur sollte heißen: bey diesem Feuer! Aber du taugst ganz und gar nichts, und wenn du nicht noch den Glanz im Gesicht hättest, so wärst du ein Kind der äussersten Finsterniß. Als du des Nachts Gadsbill hinan ließt, mein Pferd wegzunehmen, wahrhaftig, es ist kein Erwerb mehr im Gelde, wenn ich dich da nicht für einen Irrwisch, oder für einen Klumpen wildes Feuer gehalten habe. O! du bist ein beständiger Triumph, ein ewig währendes Freudenfeuer. Du hast mir wohl tausend Mark an Pech- und Wachsfackeln gespart, wenn ich des Nachts mit dir von Einem Wirthshaus zum andern wanderte; aber für den Sekt, den du mir ausgesoffen hast, hatt' ich Lichter so wohlfeil kaufen können, als der theuerste Lichtgießer in ganz Europa sie verkauft. Ich habe dich, du wahrer Salamander, zwey und drenßig Jahr hindurch mit Feuer unterhalten; der Himmel wird mirs vergelten!

Bardolph. Wahrhaftig, ich wollte, mein Gesicht wär' in Eurem Bauche!

Falstaff. Bewahre Gott! so würd' ich gewiß das Sodbrennen kriegen. (Die Wirthin kommt) Nun, Frau Kratzfuß *), habt Ihr's schon herausgebracht, wer mir mein Geld gestohlen hat?

Wirthin. Ey, Sir John, was denkt Ihr denn, Sir John? Denkt Ihr denn, ich halte hier Diebe

*) *Dame Partlet* ist, wie Steevens anmerkt, der Name der Henne im Englischen Keinike der Fuchs. Ich habe also den Namen, den sie im deutschen Original hat, in dessen Stelle gesetzt.

im Hause? Ich habe nachgesucht, ich hab' ausforscht, und mein Mann auch, einen Kerl nach dem andern, einen Jungen nach dem andern, einen Knecht nach dem andern. In meinem Hause ist noch niemals nur der zehnte Theil eines Haars verloren gegangen.

Kalstaff. Ihr lügt, Wirthinn; Bardolph hat sich hier scheeren lassen, und manchliebes Haar verloren; und ich will's beschwören, daß ich bestohlen bin. Geht doch, ihr seyd ein Weib, geht doch.

Wirthinn. Wer? ich? — das sollst du mir wahr machen; mich hat noch Niemand in meinem eignen Hause so gebeissen.

Kalstaff. Geht nur; ich kenn' Euch schon recht gut.

Wirthinn. Nein, Sir John; Ihr kennt mich nicht, Sir John; ich kenn' Euch, Sir John; Ihr seyd mir Geld schuldig, Sir John, und nun brecht Ihr was vom Zaun, um mich darum zu pressen. Ich hab' Euch ein Duzend Hemde auf Euren nackten Puckel gekauft.

Kalstaff. Segeltuch, lumpichtes Segeltuch; ich habe sie an Beckerweiber geschenkt, und die haben Mehlsiebe daraus gemacht.

Wirthinn. Nun, so wahr ich ein ehrliches Weib bin, es war Holländische Leinewand zu acht Schilling die Elle. Ihr seyd hier sonst noch schuldig, Sir John, für Euer ordentliches Essen, und für das, was Ihr nebenher getrunken habt, und für baaren Vorschuß, vier und zwanzig Pfund.

Salstaff. Er hat seinen Theil davon bekommen; laß ihn bezahlen.

Wirthinn. Er? — Lieber Gott! der arme Kerl! — er hat nichts.

Salstaff. Was? arm? — seht ihm einmal ins Gesicht; was nennt Ihr denn reich? *) — Schickt seine Nase in die Münze, seine Backen in die Münze; ich bezahl keinen Heller — Was? wollt Ihr einen Junker **) aus mir machen? Soll ich in meiner Wohnung keine Ruh haben? soll man mich da beschlen? — Ich hab' einen Vitschierring von meinem Großvater her verloren, der vierzig Mark werth war.

Wirthinn. O! ich habe den Prinzen, Gott weiß wie oft, sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Salstaff. Ey, der Prinz ist ein Hans Dampf, ein Windbeutel; und wär' er hier, ich wollt' ihn prügeln, wie einen Hund, wenn er so was sagte.

(Prinz Heinrich, marschirend; Salstaff begegnet ihm, indem er auf seinem Kommandostabe, wie auf einer Pfeife spielt.)

Salstaff. Was giebt's, Bursche? ist das wirklich Ernst? müssen wir alle marschiren?

Bardolph. Freylich, zwey und zwey, wie die Gefangnen nach Newgate.

*) *A rich face* ist im Englischen ein gewöhnlicher Ausdruck von einem Gesichte voller Hitzblattern. Johnson.

**) *A Younger* kömmt, als ein Schimpfname, in alten Englischen Schauspielen häufig vor. Steevens.

Wirthinn. Mylord, ich bitte, hört mich an.

Prinz Heinrich. Was hast du, Mistres Quickly?
Was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden,
er ist ein ehelicher Mann.

Wirthinn. Lieber Mylord, hört mich nur an.

Falstaff. O! laßt sie gehn, und hört mich.

Prinz Heinrich. Was hast du, Hans?

Falstaff. Neulich Abends schlief ich hier hinter
dem Teppich ein, und man bestahl mir die Taschen.
Dies Haus ist ein liederliches Haus geworden; es
giebt Beutelschneider drinn.

Prinz Heinrich. Was hast du denn verloren,
Hans?

Falstaff. Glaubst du's wohl, Hal? drey oder
vier Berschreibungen, jede von vierzig Pfund, und
einen Pitschiering von meinem Großvater her.

Prinz Heinrich. Ein Bettel, etwa acht Pfens-
ning werth!

Wirthinn. Das sagt' ich ihm auch, Mylord;
und sagt', ich hätte Euer Gnaden das sagen hören;
und, Mylord, er spricht recht schlecht von Euch,
mit dem bösen Maul, das er am Kopf hat, und
sagt, er will Euch abprügeln.

Prinz Heinrich. Was? das hatt' er gesagt?

Wirthinn. Wenn's nicht wahr ist, will ich nicht
ehlich seyn. *)

*) Falstaff's Antwort im Original würde im Deutschen
frostig und unverständlich seyn; obgleich die darin ent-
haltenen Anspielungen von Johnson, Steevens und
Tollet umständlich erläutert sind.

Falstaff. Geh, du Ding, geh.

Wirthinn. Was für ein Ding? was für ein Ding?

Falstaff. Was für ein Ding? — Je nun, ein Ding, wofür man Gott danken mag.

Wirthinn. Ich bin kein Ding, wofür man Gott danken mag, das mußt du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft beyseite gesetzt, bist du ein schlechter Kerl *), wenn du mich so nennst.

Falstaff. Deine Weiberschaft beyseite gesetzt, bist du eine Bestie, wenn du das leugnest.

Wirthinn. Was denn für eine Bestie, du schlechter Kerl du?

Falstaff. Was für eine Bestie? — Je nun, eine Fischotter.

Prinz Heinrich. Eine Fischotter, Sir John! warum denn eine Fischotter?

Falstaff. Nun ja, die ist weder Fisch noch Fletsch; man weiß nicht recht, wo sie zu haben ist.

Wirthinn. Du thust mir Unrecht, wenn du das von mir sagst; du, und Jedermann, weiß, wo ich zu haben bin, du schlechter Kerl, du!

Prinz Heinrich. Du hast recht, Wirthinn; er verleumdete dich aufs größte.

Wirthinn. Und Euch auch, Mylord; er sagte noch neulich, Ihr wäret ihm tausend Pfund schuldig.

Prinz Heinrich. Kerl, bin ich dir tausend Pfund schuldig?

*) *A Knave*, im Gegensatz des *Knicht*.

Salstaff. Tausend Pfund, Hal? — Eine Million; deine Freundschaft ist eine Million werth; du bist mir deine Freundschaft schuldig.

Wirthinn. Ja, Mylord, und denn hieß er Euch Hans Dampf, und sagte, er woll' Euch abprügeln.

Salstaff. Hab' ich das gesagt, Bardolph?

Bardolph. Freylich habt Ihr's, Sir John.

Salstaff. Nun ja, wenn er sagte, mein Ring sey kupfern.

Prinz Heinrich. Ich sag', er ist kupfern. Willst du nun noch Wort halten?

Salstaff. Ach, Hal, du weißt wohl, in so fern du bloß Mensch bist, hätt' ich Herz dazu; aber in so fern du Prinz bist, fürcht' ich dich, wie ich das Brüllen einer Löwenbrut fürchte.

Prinz Heinrich. Und warum nicht wie des Löwen selbst?

Salstaff. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Glaubst du denn, ich fürchte dich, wie ich deinen Vater fürchte? Nein, wenn ich das thu, so breche mein Gürtel!

Prinz Heinrich. O! wenn er das thäte, wie würde dir dein Bauch um die Knie herum schlottern! Aber, Kerl, Treue, Ehrlichkeit und Rechtshaffenheit haben in deinem Leibe nicht Platz; es ist lauter Dreck und Nierenfett drinnen. Einer ehrlichen Frau so was aufzubürden, daß sie dir die Taschen geleert hat! Je, du Schlingel, du unverschämter, aufgeschwollner Flegel, ich will ein Schurke seyn, wenn

du was anders in der Tasche gehabt hast, als Wirths, haubrechnungen, Listen aus liederlichen Häusern, und für einen elenden Pfening Kandiszucker wider deinen kurzen Athem; wenn noch sonst was schimpfliches in deiner Tasche gewesen ist! Und doch bestehst du darauf, und willst den Schimpf nicht einstecken? Schämst du dich nicht?

Falstaff. Hör' einmal, Hal, du weißt, Adam fiel im Stande der Unschuld; was soll denn der arme Hans Falstaff in den Tagen der Gottlosigkeit thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als andre Leute, und folglich auch mehr Schwachheit — Ihr bekennt also, daß Ihr mir die Taschen geplündert habt?

Prinz Heinrich. So ergiebt sichs aus dem Zusammenhang.

Falstaff. Wirthinn, ich vergebe dir; geh, mach das Frühstück zurecht — Liebe deinen Mann, sieh auf dein Gesinde, und pflege deine Gäste; du sollst finden, daß ich ein ganz verträglicher Mann bin, in allem, was recht ist. Du siehst, ich bin nun ganz besänftigt — Nun, geh doch nur.

(Die Wirthinn geht ab.)

Falstaff. Nun, Hal, was giebt's Neues bey Hofe; wegen des Strassenraubs, Bursche, wie ist's damit geworden?

Prinz Heinrich. O! mein liebes Stück Kind, ich muß allemal dein guter Engel seyn. Das Geld ist wieder bezahlt.

Salstaff. O! dein Wiederbezahlen kann ich nun gar nicht leiden; es ist doppelte Arbeit.

Prinz Heinrich. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann nun thun, was ich will.

Salstaff. Das erste laß seyn, die Schatzkammer wegzustehlen; thu das, noch ehe du die Hände wäschest.

Bardolph. Thut das, Mylord.

Prinz Heinrich. Hans, ich habe dir eine Stelle beym Fußvolk verschafft.

Salstaff. Lieber woll' ich eine bey der Reuterey. Wo werd' ich einen finden, der gut stehlen kann? Hätt' ich doch gleich einen listigen Dieb an der Hand, der mir so ungefähr drey und zwanzig Pfund schaffen könnte! Ich bin fürchterlich kahl. Nun, Gott sey Dank für die Rebellen, sie thun Niemand Schaden, als den ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Prinz Heinrich. Bardolph!

Bardolph. Mylord.

Prinz Heinrich. Geh, bring diesen Brief an Lord Johann von Lankaster, an meinen Bruder Johann; diesen hier an Mylord von Westmorland. — Geh, Poins, aufs Pferd, aufs Pferd! denn du mußt mit mir vor der Mahlzeit noch dreyßig Meilen reiten — Hans, komm morgen Nachmittags um zwey Uhr in Templehall zu mir; dort will ich dir deine Verhaltungsbefehle geben; da sollst du auch Geld und weitere Anweisung bekommen. Das Land steht im Feuer; Percy ist oben drauf; entweder sie, oder wir, müssen tiefer herunter!

(Der Prinz, Poins und Bardolph gehn ab.)

(Sechster Band.)

U a

Salstaff. Herrliche Worte! herrliche Welt! —
Komm, Wirthinn, mein Frühstück — O! fast
möcht' ich wünschen, dieß Wirthshaus wäre die
Trommel, der ich zu folgen hätte!

(Er geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Lager bey Shrewsbury.

Zotspur. Worcester. Douglas.

Zotspur. Wohl gesprochen, mein edler Schotte.
Wenn nicht oft die Sprache der Wahrheit in diesem
verschmizten Zeitalter für Schmeicheley gehalten
würde, so müßte Douglas von solchem Gehalte seyn,
daß kein Kriegsmann vom Gepräge dieser Zeit durch
die Welt so gangbar wäre, wie er. Beym Himmel!
ich kann nicht schmeicheln, ich hasse die Zungen mit
glatten Worten; aber Niemand hat einen bessern
Plaz in meinem Herzen voll Freundschaft, als Ihr.
Ja, nehmt mich nur beym Worte, Lord; sezt mich
auf die Probe.

Douglas. Du bist der König des Ruhms,
es lebt kein so mächtiger Mann auf Erden, daß ich
ihm das nicht ins Gesicht sagen wollte —

Zotspur. Thut das, und es ist gut — (Es kömmt
ein Bote) Was hast du da für Briefe? — Ich kann
Euch nur danken —

Bote. Diese Briefe kommen von Eurem Vater.

Hotspur. Briefe von ihm? — Warum kommt er nicht selbst?

Bote. Er kann nicht kommen, Mylord; er ist gefährlich krank.

Hotspur. Himmel! wie kann er sich Zeit lassen, den so bedenklichen Umständen krank zu seyn? — Wer führt denn sein Heer an? unter wessen Anführung kommt es hieher?

Bote. Seine Briefe werden seine Gesinnung entdecken; mir ist nichts bekannt.

Hotspur. Seine Gesinnung!

Worcester. Sage mir doch; liegt er denn zu Bette?

Bote. Er lag schon seit vier Tagen, eh ich abgieng; und wie ich abreiste, waren die Aerzte seinetwegen sehr besorgt.

Worcester. Ich wollte die izzigen Zeitläufte wären erst wieder gesund gewesen, eh er krank geworden wäre. Seine Gesundheit war nie so viel werth, als izzt.

Hotspur. izzt krank! — izzt bettlägrig! — O! diese Krankheit steckt das Lebensblut unsrer Unternehmung an, sie wird sich über unser ganzes Lager verbreiten. Er schreibt mir hier, eine heftige Krankheit — und seine Feinde könnten durch Abgeordnete nicht so bald zusammengebracht werden; auch halte er es nicht für rathsam, eine so wichtige und gefährliche Sache sonst Jemand anzuvertrauen, als sich selbst. Indes giebt er uns doch den Rath-

mit unsrer kleinen Mannschafft auszurücken, und eine Probe zu machen, ob uns das Glück günstig ist. Denn, wie er schreibt, ist keine Zeit zu veräumen, weil der König von unserm ganzen Vorhaben unterrichtet ist. Was sagt Ihr dazu?

Worcester. Eures Vaters Krankheit ist ein grosser Schade für uns.

Zotspur. Eine tödtliche Wunde — ein abgehauenes Glied! — Aber nein, das ist sie nicht. Wir werden ihn wirklich weniger vermissen, als wir jetzt glauben — Wär' es gut, unser ganzes Glück auf Einen Wurf zu setzen? ein so reiches Gut dem schlüpfrigen Ungefähr Einer zweifelhaften Stunde zu überlassen? Das wäre nicht gut. Denn wir wagten dabey den ganzen Grund und die Seele unsrer Hoffnung, und die äusserste Gränze unsers ganzen Glücks.

Douglas. Ganz gewiß hätten wir das gethan, da uns hingegen nunmehr eine angenehme Erwartung übrig bleibt. Wir können dreist auf Hoffnung des Künftigen etwas aufwenden; es bleibt uns noch immer der Trost einer noch übrigen Hülfe.

Zotspur. Freylich, ein Sammelplatz, eine Freystätte, wohin wir fliehen können, wenn der Teufel und ein feindseliger Zufall uns unsre erste Unternehmung nicht sollten gelingen lassen.

Worcester. Aber dennoch wünscht' ich, Euer Vater wäre hier. Die Natur und Beschaffenheit unsrer Unternehmung erlaubt es nicht, daß wir uns theilen. Viele, die nicht wissen, warum er abwe-

send ist, werden glauben, daß Klugheit, Treue und blosses Mißfallen an unserm Verfahren den Grafen zurückhalte. Und bedenkt nur, wie nachtheilig eine solche Vermuthung unsrer Parthey seyn, und dieselbe zerrütten würde. Denn ihr wißt wohl daß wir, als der angreifende Theil uns in keine genaue Ueberlegung einlassen, und jedes Luftloch, jede Ritze verstopfen müssen, wodurch das Auge der Vernunft in das Innre unsrer Anschläge dringen könnte. Diese Abwesenheit Eures Vaters zieht einen Vorhang auf, der den Unwissenden eine Ursache zur Furcht zeigt, wovon sie sich vorhin nicht träumen ließen.

Zotspur. Ihr geht zu weit; ich sehe seine Abwesenheit vielmehr als einen Umstand an, der unserm grossen Vorhaben einen stärkern Glanz giebt, und ein günstigers Vorurtheil dafür erregen muß, als wenn der Graf hier wäre. Denn die Leute müssen denken, wenn wir ohne seine Hülfe im Stande sind, dem Königreiche einen Stoß zu versetzen, so werden wir, mit seinem Beystand, es vollends, das oberste zu unterst kehren — Noch geht alles gut; noch sind die Glieder unsrer Kette ganz.

Douglas. Wie wir's nur wünschen können; in Schottland wird gar kein solches Wort gesprochen, als Furcht ist.

(Sir Richard Vernon kömmt.)

Zotspur. Mein Vetter Vernon! — Willkommen! bey meiner Seele!

Vernon. Wollte der Himmel, meine Zeitung

wär' eines Willkommens werth, Mylord! Der Graf von Westmorland ist, sieben tausend Mann stark, hieher im Anzug; und mit ihm Prinz Johann.

Zotspur. Das thut nichts; was sonst?

Vernon. Ausserdem hab' ich vernommen, daß der König in eigener Person entweder schon ausgerückt, oder doch Willens ist, aufs schleunigste mit einer grossen Macht hieher zu kommen.

Zotspur. Auch er soll willkommen seyn. Wo ist denn sein Sohn, der schnellfüßige *) und tollköpfige Prinz von Wallis und seine Kameraden, die die Welt auf die Seite stossen, und ihr sagen, sie könne gehn, wohin sie wolle?

Vernon. Sie sind alle gerüstet, alle in Waffen, alle besiedert, wie die Straussen, **) und der Wind bewegt' ihre Federn, wie der Adler seine Flügel, wenn er sich eben erst gebadet hat; alle in Gold schimmernd, wie die Bilder der Heiligen an Fevertagen; so voll Leben, wie der May, und prächtig, wie die Sonne im Junius; muthwillig, wie junge Geißböcke, und wild, wie junge Stiere. Ich sah den jungen Heinrich, mit seinem Helm auf dem

*) Shakespeare wählt seine Verwörter selten ohne Grund. Stowe sagt von dem Prinzen: „Er war ungemein schnell im Laufen, so sehr, daß er mit zwey andern, von seinen Hofleuten, ohne Hunde, Bogen, oder andre Waffen, eine wilbe Ente oder ein Kaninchen in einem grossen Park fangen konnte.“ Stevens.

***) D. i. alle gekleidet, wie der Prinz selbst, dessen Wahrzeichen eine Straußfeder war. Grey.

Haupte, an seinen Lenden gepanzert, in edler Rüstung, gleich dem besüßelten Merkur, sich von der Erde empor, und so leicht in seinen Sattel schwingen, als ob ein Engel aus den Wolken herabgeschlüpft wäre, um auf einem feurigen Pegasus alle Beugungen und Schwenkungen zu machen, und die Welt mit edler Reitkunst zu bezaubern.

Zotspur. Genug, genug; dieß Lob erregt mehr Fieber, als Märzlust. Laßt sie kommen. Sie kommen gleich aufgeschmückten Schlachtopfern, und wir wollen sie alle heiß und blutend der Kriegsgöttinn, mit den Feueraugen opfern. Der gepanzerte Mars soll, bis an die Ohren in Blut, auf seinem Altar sitzen. Ich bin lauter Feuer, da ich höre, daß diese reiche Beute so nah, und doch noch nicht unser ist. Kommt, laßt mich mein Pferd besteigen, welches mich wie einen Donnerkeil gegen die Brust des Prinzen von Wallis schleudern soll! Harry soll gegen Harry, Ein heißes Pferd gegen das andre — sie sollen zusammenstoßen, und nicht wieder aus einander, bis Einer todt niederfällt. — O! daß Glendower hier wäre!

Vernon. Das erinnert mich noch an einen Umstand. Ich hörte zu Worcester, da ich durchritt, daß er erst in vierzehn Tagen seine Macht beisammen haben kann.

Douglas. Das ist noch die schlimmste Nachricht von allen.

Worcester. Ja, wahrlich, das klingt sehr übel.

Zotspur. Wie stark mag des Königs Armee seyn?

Vernon. Drenzig tausend Mann.
 Hotspur. Laß ihrer vierzigtausend seyn; da mein Vater und Glendower beyde nicht hier sind, so wird unser Heer allein eine so grosse Schlacht unternehmen können. Kommt, laßt uns iht gleich eine Musterung halten; der jüngste Tag ist nahe; wir werden alle, wir werden mit Freuden sterben!

Douglas. Sprecht nicht vom Sterben; für das nächste halbe Jahr fürcht' ich weder Tod noch Todeshand.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Eine Landstrasse, unweit Coventry,

Salstaff. Bardolph.

Salstaff. Bardolph, geh voran nach Coventry, und füll mir eine Flasche mit Sekt. Unsere Soldaten sollen nur durchmarschiren, wir wollen diesen Abend noch nach Sutton — Colfield.

Bardolph. Wollt Ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Salstaff. Leg' aus, leg' aus.

Bardolph. Eine Flasche Sekt macht einen Engel. *)

Salstaff. Gut, wenn das ist, so nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, so nimm sie alle; ich steh für das Gepräge. Sag meinem

*) Eine Münze, die zehn Englische Schillinge gilt, und sonst schon vorgekommen ist.

Lieutenant Veto, er soll am Ende der Stadt auf mich warten.

Bardolph. Sehr wohl, Herr Hauptmann; lebt wohl.

(Geht ab.)

Falstaff. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so will ich ein Stockfisch seyn! Ich habe des Königs Werbepatent abscheulich gemißbraucht. An hundert und funfzig Soldaten hab' ich dreihundert und etliche Pfund gewonnen. Ich presste Niemand, als gute Hausleute, reicher Bauern Söhne, frage mir versprochne Junggesellen aus, die schon zweymal aufgeboden sind, so eine Art von wollüstigen Kerlen, die lieber den Teufel hören mögen, als eine Trommel, die vor dem blossen Namen einer Kanone ärger zittern, als ein getroffener Vogel, oder eine angeschosne wilde Ente. Ich presste mir keine, als solche Butterschnitten, mit Herzen im Leibe, die nicht dicker sind, als der Kopf einer Stecknadel; und die kauften sich alle vom Dienst los. Und nun besteht meine ganze Kompanie aus lauter Fähdriechen, Korporalen, Lieutenanten und dergleichen, die so zerlumpt aussehen, wie Lazarus auf alten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm seine Schwären lecken; aus Leuten, die freylich niemals Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte unnütze Bediente, jüngere Söhne von jüngern Brüdern, rebellische Bierzapfer, und zurückgekommene Wirthe; kurz, alles Ungeziefer, was ein langer Friede auszubrüten pflegt; zehnmal häßlicher zer-

lumpt, als eine alte, geflickte Fahne; dergleichen Leute hab' ich in die Stelle derer angenommen, die sich abgekauft haben; so, daß man denken sollte, ich hätte hundert und vierzig verlorne Söhne zusammen gebracht, die eben vom Schweinehüten und Treberfressen hergekommen wären. Mir begegnete unterwegs ein närrischer Kerl, und sagte, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname zu Soldaten gemacht. Keines Menschen Auge hat jemals solche Vogelscheuchen gesehen. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschiren, durchaus nicht; und die Schurken treten noch dazu mit so weit gesperrten Beinen einher, als ob sie in Fesseln gingen; und freylich kriegt' ich die meisten aus dem Gefängniß. Es sind nicht mehr als anderthalb Hemde in meiner ganzen Kompanie; und das halbe sind zwen zusammengenähte Tellerwischer, wie ein Heroldsrock ohne Ermel über die Schultern geworfen; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirth zu St. Albans, oder dem rothnasichten Bierschenken zu Daintry gestohlen. Aber das ist alles eins; sie werden Wäsche genug an jedem Zaune finden.

(Prinz Heinrich kömmt mit Westmorland.)

Prinz Heinrich. Wie gehts, dicker Hans? wie gehts, Madrage?

Falstaff. Sieh da, Hal! — Ze, du närrischer Junge, was Teufel machst du in Warwic'shire? — Ha! Mylord von Westmorland, ich bitt um Verzeihung; ich glaubte, Eure Gnaden wäre schon zu Shrewsburn.

Westmorland. Freylich, Sir John, es ist hohe Zeit, daß ich dort seyn muß, und Ihr auch; aber meine Leute sind schon dort. Der König, muß ich Euch sagen, erwartet uns alle; diesen Abend müssen wir alle fort.

Salstaff. O! seyd meinewegen nicht besorgt; ich bin so wachsam wie eine Kage, wenn's Rahm zu mausen giebt.

Prinz Heinrich. Freylich wohl, wenns Rahm zu mausen giebt; denn über alles das Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. Aber sage mir, Hans, was sind das für Kerle, die dort hinter uns drein kommen?

Salstaff. Meine, Hal, meine.

Prinz Heinrich. In meinem Leben hab' ich keine so armselige Lumpenhunde gesehen.

Salstaff. Nur sachte; sie sind gut genug zum Todtschlagen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube so gut, wie bessere; sachte, Hal, sterbliche, lauter sterbliche Leute.

Westmorland. Schon gut, Sir John; aber mich dünkt, sie sehn doch gar zu armselig und hungrig aus, gar zu bettelhaft.

Salstaff. Wahrhaftig, was ihre Armuth betrifft, so weiß ich nicht, wie sie dazu kommen; und ihr hungriges Aussehen haben sie wenigstens nicht von mir gelernt.

Prinz Heinrich. Nein, wahrhaftig nicht; oder drey Finger dickes Fett auf den Ribben müßte

hungriges Aussehen heißen. Aber, Keel, nach geschwind; Percy ist schon ausgerückt.

Falstaff. Was? ist der König schon im Lager?

Westmorland. Freulich, Sir John; ich fürchte, wir zögern zu lange.

Falstaff. Nun ja doch,

Wer ein recht guter Gast, und schlechter Fechter ist,

Kömmt, wenn das Mahl beginnt, und wenn die Schlacht sich schließt.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Shrewsbury.

Zotspur. Worcester. Douglas. Vernon.

Zotspur. Wir wollen ihn diese Nacht angreifen.

Worcester. Das geht nicht.

Douglas. So gebt Ihr ihm einen Vortheil.

Vernon. Nicht ein Haar.

Zotspur. Wie könnt Ihr das sagen? Wartet er nicht auf Verstärkung?

Vernon. Das thun wir auch.

Zotspur. Seine Erwartung ist gewiß, die unsrige zweifelhaft.

Worcester. Laßt Euch rathen, lieber Better; haltet Euch diese Nacht noch ruhig.

Vernon. Thut das, Mylord.

Douglas. Euer Rath ist nicht gut; Ihr gebt ihn aus Furcht und Zagheit.

Vernon. Lästert mich nicht, Douglas; bey meinem Leben! — und ich habe Muth genug, das mit meinem Leben zu behaupten — wenn wahre Ehre mir ruft, so geh ich eben so wenig mit der Furcht zu Rath, als Ihr, Mylord, oder irgend ein Schotte in der Welt. Morgen in der Schlacht soll sich zeigen, wer von uns sich fürchtet.

Douglas. Ja, oder diese Nacht.

Vernon. Ich bins zufrieden.

Zotspur. Diese Nacht sag' ich.

Vernon. Nicht doch, es geht nicht an. Mich wundert sehr, wie Männer von so grosser Erfahrungheit, wie ihr, nicht voraussehen, was für Hindernisse uns im Wege sind. Meines Vetter's Vernon Reuterey ist noch nicht da; Eure's Oheims Worcester's Reuterey kam erst heute an, und nun sind ihre Pferde müde, ohne Stolz und Feuer, ihr Muth ist von der langen Reise matt und betäubt, und kein Pferd ist nur halb die Hälfte von dem, was es sonst ist.

Zotspur. Eben so gehts auch den Pferden des Feindes; sie sind größtentheils von der Reise müd und matt, da hingegen die mehrsten von den unsrigen vollkommen ausgeruht haben.

Worcester. Der König ist uns an Mannzahl zu sehr überlegen; um Gottes willen, Vetter, wartet, bis alle da sind.

(Man hört keine Trompete, die das Zeichen zu einer Unterhandlung giebt; es kömmt Sir Walter Blunt.)

Blunt. Ich komme mit gnädigen Anerbietungen von Seiner Majestät, wenn ihr mir Gehör geben wollt.

Zotspur. Willkommen, Sir Walter Blunt; wollte der Himmel, Ihr wärt entschlossen, wie wir! Einige von uns haben euch lieb; und eben diese sind auf Eure grossen Verdienste und Euren Ruhm eifersüchtig, weil Ihr nicht auf unserer Seite seyd, sondern als Feind uns entgegen steht.

Blunt. Und der Himmel verhüte, daß ich anders stehen sollte, so lange Ihr, ohne Recht und Billigkeit gegen die gesalbte Majestät seyd. Aber, hört meinen Auftrag — Der König verlangt zu wissen, was für Beschwerden Ihr eigentlich habt; und aus welcher Ursach Ihr den einheimischen Frieden durch solche verwegne Feindseligkeiten unterbrecht, und sein ihm treu ergebenes Land freche Grausamkeit lehrt. Wenn der König eure Verdienste — von denen er gesteht, daß sie mannichfaltig sind — auf irgend eine Art vergessen haben sollte, so verlangt er, daß ihr eure Beschwerden vortragt, und sogleich sollt ihr eure Wünsche, und noch mehr, als ihr wünscht erhalten, dazu vollkommne Begnadigung für Euch, und diejenigen, die von Euch zur Empörung verleitet sind.

Zotspur. Der König ist sehr gütig, und wir wissen schon, daß der König weiß, wenn es Zeit ist was zu versprechen, und wenn, es zu halten. Mein Vater, und mein Oheim, und ich selbst, setzten ihm die Krone auf, die er trägt; und, zu

einer Zeit, da er noch nicht sechs und zwanzig Mann stark war, da er verachtet, unglücklich, und heruntergebracht, ein armer, muthloser Verbannter, in sein Vaterland zurück kroch, da hieß ihn mein Vater am Ufer willkommen, und da wir ihn schwören und bey Gott betheuren hörten, er komme nur, um Herzog von Lancaſter zu ſeyn, ſein Erbtheil in Beſitz zu nehmen, und ſeine Begnadigung mit Thränen der Unſchuld und redlichem Dienſteifer zu ſuchen, da ſchwur ihm mein Vater, aus Mitleid und gutem Herzen, daß er ihm beſtehen wolle, und that es auch. Wie nun die Lords und die Edeln des Reichs ſahen, daß er von Northumberland unterſtützt wurde, kamen ſie, bald mehr bald weniger, ſich vor ihm zu bücken, und die Knie zu beugen, giengen ihm aus Städten, Flecken, und Dörfern entgegen, erwarteten ihn auf den Brücken und in den engen Gaſſen, legten Geſchenke vor ihm hin, ſchwuren ihm Eide, und gaben ihm ihre Söhne, die, in goldnen Schaaren als Edelknaben an ſeinen Ferſen hinterher zogen. Nunmehr, da er ſeine Größe ſah, ſtieg er mir ein wenig höher, als das Gelübde, daß er Anfangs, da ſein Blut noch nicht empor wallte, auf dem nackten Ufer bey Ravensburg gethan hatte. Nun unternimmt erſ, von Verbeſſerung gewiſſer Staatsbefehle und ſtrenger Schlüſſe zu reden, die, wie er ſagt, dem Staate zu beſchwerlich wären, ſchreyt über Mißbräuche, und ſcheint über die Bedrückung ſeines Vaterlandes zu weinen. Und durch dieſen Schein, durch dieſe

Miene von Gerechtigkeitsliebe gewann er die Herzen aller, um die es ihm zu thun war. Er gieng noch weiter; er schlug allen den Günstlingen die Köpfe ab, die der abwesende König zur Verwaltung des Reichs bestellt hatte, als er dem Irländischen Kriege persönlich beywohnte —

Blunt. Sachte! ich kam nicht, um dieß zu hören.

Zotspur. Also zur Hauptsache — Kurz hernach setzte er den König ab, beraubte ihn bald darauf sogar des Lebens, und brandschätzte hernach den ganzen Staat. Um es noch ärger zu machen, litt er, daß sein Vetter, der Graf March — der, wenn jedes Ding an seiner Stelle wäre, im Grunde sein König ist — in Wallis eingesperrt wurde, und ließ ihn dort, ohne Lösegeld, im Kerker liegen; warf mitten in meinen glücklichen Siegen einen unverdienten Groll auf mich; suchte mich durch allerley Kunstgriffe in die Falle zu locken, schloß meinen Oheim aus dem Staatsrath aus; jagte in seiner Wuth meinen Vater vom Hofe weg, brach Eid auf Eid, häufte Unrecht auf Unrecht, und trieb uns endlich so weit, daß wir dieß Heer zu unserm Schutz aufbringen mußten, und zugleich sein Recht zur Krone untersuchen, welches wir nicht gültig genug finden, um von langer Dauer zu seyn.

Blunt. Ist das die Antwort, die ich dem König zurückbringen soll?

Zotspur. Das nicht, Sir Walter; wir wollen nur ein wenig beyseite gehen — Geh zum König

zurück, und laß ihn uns eine hinlängliche Bürgschaft stellen, daß er sicher zurückkehren wird, so soll morgen früh mein Oheim ihm unse Bedingungen überbringen. Und nun lebe wohl.

Blunt. Ich wünschte, ihr woltet Gnade und Freundschaft annehmen.

Zotspur. Es kann seyn, daß wirs thun.

Blunt. Der Himmel geb' es!

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Pallast des Erzbischofs von York.

Der Erzbischof. Sir Michael.

York. Hier, mein lieber Sir Michael, bringt diesen versiegelten Brief mit geflügelter Eile dem Lord Marshall; diesen hier an meinen Better Scroop, und die übrigen alle an die sie gerichtet sind — Wenn Ihr wüßtet, wie viel daran gelegen ist, Ihr würdet eilen.

Sir Michael. Gnädigster Herr, ich errathe ihren Inhalt.

York. Es ist leicht möglich. Morgen, mein lieber Sir Michael, ist ein Tag, an dem das Leben von zehntausend Menschen die Probe aushalten muß. Denn, Sir, wie ich zuverlässig erfahren habe, ist der König mit einer grossen und schnell aufgebotnen Macht gegen Lord Percy bey Shrewsbury ausgerückt; und ich fürchte, Sir Michael — theils we-

(Sechster Band.) B b

gen der Krankheit Northumberlands, auf dessen Beystand man am meisten gerechnet hatte, theils wegen Owen Glendower's Abwesenheit, auf dessen Hülfe sie gleichfalls rechneten, und der von drohenden Prophezeungen zurückgehalten wird — ich fürchte, Percy's Heer ist zu schwach, es gleich ist mit dem König aufzunehmen.

Sir Michael. Nein, Mylord, Ihr dürft nicht besorgt seyn; Douglas und Lord Mortimer sind ja bei ihm.

York. Nein, Mortimer ist nicht dort.

Sir Michael. Aber Mordake, Bernon, Lord Heinrich Percy, und Mylord von Worcester, sind doch da, und eine ganze Schaar von wackern Kriegern und edeln Jünglingen.

York. Freylich wohl; aber der König hat das Kriegsheer des ganzen Landes aufgeboten — der Prinz von Wallis, Lord Johann von Lancaster, der edle Westmorland, der kriegerische Blunt, und viele andre von gleichem Werth, Männer von Ansehn und Kriegserfahrenheit, sind dabei.

Sir Michael. Zweifelt nicht, Mylord, man wird ihnen tapfern Widerstand leisten.

York. Das hoff' ich auch; aber man muß doch auch nicht unbesorgt seyn; und um das Aergste zu verhüten, so eilt, Sir Michael. Denn, wenn Lord Percy nicht glücklich ist, so gedenkt der König, eh er sein Heer aus einander läßt, uns hier einen Besuch zu geben — denn er hat gehört, daß wir an der Verschwörung Theil haben — und die Klugheit

erfordert es also, uns gegen ihn zu verstärken. Darum eilt; ich muß gehn, und noch an andre Freunde schreiben. Lebt wohl, Sir Michael.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Lager bey Ewensbury.

König Heinrich. Der Prinz von Wallis.
Lord Johann von Lankaster. Graf
von Westmorland. Sir Walter
Blunt. Falstaff.

K. Heinrich. Wie blutig die Sonne über jenen buschichten Hügel hervorbricht! Der Tag erblast vor Schrecken über ihren Grimm.

Prinz Heinrich. Der Südwind bläst die Trompete zu ihrem Vorhaben, und kündigt durch sein hohles Flüstern in den Blättern ein Ungewitter und einen stürmischen Tag an.

K. Heinrich. So sympathisir' er denn mit denen, die verlieren; denn denen, die gewinnen, kann nichts trübe scheinen.

(Man bläst die Trompete; es kommen Worcester und Sir Richard Bernon.)

K. Heinrich. Sieh da, Mylord von Worcester — Es ist nicht fein, daß Ihr und ich auf einen solchen Fuß zusammen kommen müssen. Ihr habt unser

Zutrauen betrogen, habt uns genöthigt, unsre bequemen Friedenskleider abzuwerfen, und unsre alten Glieder in harten Stahl zu zwingen; das ist nicht fein, Mylord, das ist nicht fein. Was seyd Ihr nun Willens? Wollt ihr diesen verdrießlichen Knoten eines überall verabscheuten Krieges wieder aufschürzen, und wieder in die Sphäre des Gehorsams zurückkehren, wo Ihr ein so schönes und natürliches Licht von Euch warfet, und nicht länger ein ausgedünstetes Meteor seyn, ein furchtbares Wunderzeichen, und ein Vorbote des herannahenden Unheils für die noch ungeborenen Zeiten?

Worcester. Vergönnt mir Gehör, mein König — Für meine Person könnt' ich mirs gerne gefallen lassen, den letzten Theil meines Lebens in Ruhe zuzubringen; denn ich versichre, daß ich den Tag dieses öffentlichen Bruchs nicht gesucht habe.

K. Heinrich. Ihr habt ihn nicht gesucht? — Woher kömmt er denn?

Salstaff. Er fand die Rebellion in seinem Wege liegen, und da nahm er sie auf.

Prinz Heinrich. Schweig, Butterkuchen, Schweig.

Worcester. Es gefiel Eurer Majestät, Eure günstigen Blicke von mir und meinem ganzen Hause zu wenden; und doch muß ich Euch erinnern, Gnädigster Herr, daß wir Eure ersten und eifrigsten Freunde waren. Um Eurentwillen brach ich zu Richards Zeiten meinen Marschallstab entzwey, und reiste Tag und Nacht, um Euch entgegen zu gehen, und Eure Hand zu küssen, zu einer Zeit, da ihr an Rang und

Ansehen noch weit unter mir wart. Ich, mein Bruder, und sein Sohn, waren es, die mit ihrer größten Gefahr Euch in Euer Vaterland zurückbrachten. Ihr schwurt uns, zu Doncaster schwurt Ihr diesen Eid, daß Ihr nichts gegen den Staat im Sinne hättet, und nichts weiter begehrtet, als Euer angefallenes Recht, den Landsitz zu Gaunt, das Herzogthum Lankaster. Hiezu schwuren wir Euch unsern Beystand. Aber da in kurzer Zeit es gußweise Glück auf Euer Haupt herab regnete, und solch eine Fluth von Grösse auf Euch zuströmte — theils durch unsern Beystand, theils durch die Abwesenheit des Königs, theils durch die Mißbrauche einer unbesonnenen Regierung, durch die anscheinenden Bedrückungen, die Ihr erlitten hattet, und durch die widrigen Winde, die den König so lange in jenen unglücklichen Irländischen Kriegen zurückhielten, daß Jedermann in England ihn für todt hielt — da alle diese günstigen Vortheile sich für Euch vereinigten, so nahm Ihr Gelegenheit, auf einmal wild zu werden, nahm das Staatsbruder selbst in die Hand, vergaß Eures Eides zu Doncaster; und nun machtet Ihr's uns, die Euch groß gemacht hatten, gerade so, wie es die undankbare Brut des Kukuks dem Sperling macht; Ihr bemeistertet Euch unsers Nestes, und wuchset, von uns genährt, zu einer solchen Grösse an, daß unsre Liebe selbst, aus Furcht, verschlungen zu werden, sich Euch nicht zu nähern wagte; sondern mit schüchternem Fittig mußten wir, der Sicherheit wegen, Euch aus dem Gesichte schieben, und sahz

uns gendthigt, dieß Kriegsſheer aufzubringen, mit welchem wir Euch widerſtehen, und Mittel zu brauchen, die Ihr ſelbſt gegen Euch ſelbſt geſchmiedet habt, durch unfreundliches Bezeugen, drohendes Betragen, und durch die Verletzung aller Treue und Ehrlichkeit, die Ihr uns im Anfang Eures Glücks geſchworen hattet.

K. Heinrich. Dieſe Dinge habt ihr freylich ſtückweiſe aufgeſetzt, auf öffentlichen Marktplätzen ausgerufen, von den Kanzeln abgeleſen, um das Gewand der Empörung dadurch aufzuſtuzen, und ihm eine ſchöne Farbe zu geben, die dem Auge wankender Schwindelköpfe und armseliger Mißvergünftigen gefallen ſollte, die gleich aufgaffen, und den Ellbogen reiben, wenn von Lärmen und Neuerung die Rede iſt. Und noch nie hat es dem Aufruhr an ſolchen Waſſerfarben zum Anſtrich ſeiner böſen Sache gefehlt, noch an widerſpenſtigen Bettlern, die nach einer Zeit der Verwirrung und Zerrüttung hungert.

Prinz Heinrich. In unſern beyden Heeren iſt manche Seele, die für dieſe trogige Ausforderung theuer bezahlen wird, wenn ſie einmal zuſammenstoßen. Sagt Eurem Neffen, der Prinz von Wallis vereinige ſich mit der ganzen Welt zum Lobe Heinrichs Percy — Bey aller meiner Hoffnung! — dieß gegenwärtige Unterfangen beyſeite geſetzt — ich glaube nicht, daß ein würdigerer junger Edelmann, thätiger und tapferer, kühner oder unternehmender, als er, in der Welt lebt, um dieß ſpättere Zeitalter durch rühmliche Thaten zu verherrlichen. Ich ſelbſt —

zu meiner Schande gesteh ichs — bin bisher dem Ritterleben untreu gewesen, und so, hör' ich, denkt er auch von mir. Aber vor dem Könige, meinem Vater, sag' ichs: ich bins zufrieden, daß er sich des ganzen Vortheils seines ruhmvollen Namens über mich bediene, und erbiete mich, um beyder Partheyen Blut zu sparen, in einem Zweykampf mein Glück mit ihm zu versuchen.

K. Heinrich. Und wir setzen Vertrauen genug in dich, Prinz von Wallis, um das Beste von dir zu erwarten; aber unzählich viel Ursachen erlauben das nicht — Nein, guter Worcester, nein; wir lieben unser Volk; selbst die lieben wir, die sich auf Eures Betters Seite haben verleiten lassen; und, wollen sie unsre angebotne Gnade annehmen, so sollen beydes er und sie, und ihr, und Jedermann, wieder mein Freund seyn, und ich der seinige. Das sagt Eurem Better, und meldet mir wieder, was er thun will. Will er sich aber nicht zum Ziel legen, so steht mir Strafe und scharfe Züchtigung zu Gebote, und die sollen dann ihr Amt thun. Hiemit kehrt zurück. Wir wollen izt keine Antwort. Unser Anerbieten ist edel; überlegt es wohl.

(Worcester und Vernon gehn ab.)

Prinz Heinrich. Es wird nicht angenommen werden, bey meinem Leben nicht! — Douglas und Hotspur sind beyde zu stolz, sich von einer ganzen Welt in Waffen schrecken zu lassen.

K. Heinrich. Also hinweg! Jeder Anführer zu seiner Schaar! Denn so bald wir ihre Antwort ha-

ben, wollen wir den Angriff thun; und Gott sey so sehr auf unsrer Seite, als unsre Sache gerecht ist!

(Sie gehn ab; der Prinz und Falstaff bleiben.)

Falstaff. Hal, wenn du mich im Treffen liegen siehst, so sey so gut, und stelle dich so über mir *); es ist ein Freundschaftsdienst.

Prinz Heinrich. Keiner, als ein Koloss kann dir diese Freundschaft erweisen. Thu dein Gebet, und fahre wohl.

Falstaff. Ich wollt', es wäre Schlafenszeit, Hal, und alles wäre vorbei.

Prinz Heinrich. Ey, du bist ja dem Himmel einen Tod schuldig.

Falstaff. Ist noch nicht, und es sollte mir leid seyn, ihn eher zu bezahlen, als zur gesetzten Zeit. Was brauch' ich so voreilig zu seyn, da er mich nicht mahnt? — Freylich thut das nichts; die Ehre spornet mich an! — Aber wie? wenn nun die Ehre mich zu Tode spornet, indem ich ihr Gehör gebe? wie dann? — Kann die Ehre mir ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde hinwegnehmen? Nein. Die Ehre versteht sich also nicht auf die Wundarznei? Nein. Was ist denn Ehre? Ein Wort. Was ist das Wort, Ehre? Lust! — Eine saubre Rechnung! — Wer hat sie? Der an einer Mittwoch starb. Fühlt er sie? Nein. Hört er sie? Nein. Sie ist also unsühlbar?

*) In der Schlacht bey Agincourt that Heinrich, als König, seinem Bruder, dem Herzog von Gloucester diesen Freundschaftsdienst. Steevens.

Ja, für den Todten. Aber lebt sie nicht mit dem Lebenden? Nein. Warum nicht? Der Neid läßt es nicht zu. Ich verlange also nichts davon. Sie ist nichts weiter, als ein gemahlter Wappenschild *); und damit ist mein Katechismus zu Ende.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Hotspur's Lager.

Worcester. Sir Richard Vernon.

Worcester. O! nein, Sir Richard, mein Neffe muß das gütige Anerbieten des Königs nicht erfahren.

Vernon. Besser wär's doch, wenn er es erführe.

Worcester. Dann wären wir alle verloren. Es ist durchaus unmöglich, daß der König sein Versprechen halte, unser Freund zu seyn; er wird uns niemals trauen, und schon Gelegenheit finden, in der Abndung andrer Vergehungen diese zugleich zu bestrafen. Der Argwohn wird, so lange wir leben, hundert spähende Augen auf uns richten; denn der Verrätherey traut man nicht mehr, wie einem Fuchs, der, so zahm er sich stellt, und so freundlich man mit ihm umgeht, so enge man ihn einsperret, doch

*) Der Lohn tapfrer Thaten bestand ehemals bloß in gewissen Ehrenschildern, die den verdienstvollen Kriegern gegeben wurden. Allein, da Falstaff gesagt hat, die Ehre komme oft erst nach dem Tode, so nennt er sie sehr sinnreich einen Wappenschild, den man beim Leichbegängnis herumtrug. Warburton.

immer seine angeborenen Tücke behält. Wir möchten aussehn, wie wir wollten, fröhlich oder traurig, so würde die Deuterey unsre Blicke allemal übel auslegen, und man würd' uns halten, wie die Ochsen im Stall, je besser gefüttert, desto näher dem Tode. Meines Neffen Vergehen könnte noch vergessen werden; es hat die Entschuldigung der Jugendhize für sich; sein Name, ein tollköpfiger Hotspur, giebt ihm schon einen Freiheitsbrief, und man schreibt alles auf die Rechnung seiner Laune; ich und sein Vater müßten für alle seine Sünden büßen. Wir hätten ihn verleitet, wir hätten ihn verführt, wir würden als die Quelle aller seiner Unordnungen angesehen, und müßten für alles bezahlen. Laßt ihn also, lieber Vetter, ja nichts von dem Auerbieten des Königs wissen, es mag gehn, wie es will.

Vernon. Sagt ihm, was Ihr wollt; ich werd' es bekräftigen. Da kömmt Euer Neffe.

(Hotspur und Douglas kommen.)

Hotspur. Mein Oheim ist wieder da — Liefert den Lord Westmorland wieder aus — Nun, Oheim, was bringt Ihr Neues?

Worcester. Der König wird sogleich eine Schlacht gegen Euch liefern.

Douglas. So laßt ihn durch den Lord von Westmorland dazu auffodern.

Hotspur. Lord Douglas, geht, und sagt es ihm.

Douglas. Das will ich, und mit Freuden.

(Geht ab.)

Worcester. Der König scheint gar nicht zum Verzeihen geneigt.

Zotspur. Batet Ihr darum? — Das verhöte Gott!

Worcester. Ich trug ihm ganz glimpflich Eure Beschwerden vor, sagte ihm, daß er seinen Eid gebrochen habe, und er wußte sich nicht besser zu helfen, als daß er seinen Meyneid durch einen zweyten leugnete. Er nennt uns Rebellen, Verräther; und droht, uns aufs schärfste mit seinen Waffen dafür zu züchtigen.

(Douglas kommt zurück.)

Douglas. Waffnet euch, Mylords, waffnet euch; ich habe dem König Heinrich eine derbe Ausforderung in die Zähne geworfen; Westmorland, der als Geißel hier war, überbringt sie ihm; und dadurch wird er ganz gewiß nun gleich zum Angriff bewogen werden.

Worcester. Der Prinz von Wallis trat vor den König, und foderte Euch zum Zweykampf heraus, Neffe.

Zotspur. O! hätten wir beyde doch den Handel allein auszumachen, und dürfte Niemand heute kurzen Athem holen, als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir doch, wie sprach er von mir? War's mit Verachtung?

Vernon. Nein, meiner Seel nicht! — In meinem Leben hört' ich keine bescheidnere Ausforderung; ein Bruder könnte nicht höflicher einen Bruder zu einer Waffenübung, zu einem Ritterspiel auffodern. Er bezeugte alle mögliche Hochachtung gegen Euch, erhob Euren Werth mit einem fürstlichen Munde,

und sprach von Euren Verdiensten, wie eine Chronik; er setzte Euch noch immer über sein Lob hinaus, und setzte dagegen das Lob, mit Euch verglichen, herab. Und was ihm wirklich als einem Prinzen die meiste Ehre machte, er sprach mit Schaamröthe von sich selbst, und beschalt seine übel zugebrachte Jugend mit einem Anstand, der zu beweisen schien, als ob er da einen doppelten Geist in sich vereinte, der zu gleicher Zeit lehrte und lernte. Hier hielt er inne. Aber laßt mich der Welt sagen, wenn er den Neid dieses Tages überlebt, so hat England nie eine so schöne Hoffnung im Besitz gehabt, so sehr auch die Ausschweifungen seiner Jugend sie verdunkelt haben.

Zotspur. Better, ich glaube, du bist in seine Thorheiten verliebt; ich habe nie von einem Prinzen gehört, der die ausgelassenste Wildheit ungestraft so weit getrieben hätte. Aber, er sey, was er will, so werd' ich ihn noch eh es Nacht wird, mit dem Arm eines Soldaten umarmen, daß er unter meiner Höflichkeit zusammenschrumpfen soll. Rüstet, rüstet euch eilig! Und ihr, Kameraden und Freunde, bedenkt selbst, was ihr zu thun habt, da mir die Gabe der Beredsamkeit fehlt, und ich also nicht geschickt bin, euer Blut durch meine Aufmunterung zu erhitzen.

(Es kömmt ein Bote.)

Bote. Mylord, hier sind Briefe an Euch.

Zotspur. Ich kann sie izt nicht lesen — O! meine Freunde, die Zeit des Lebens ist kurz; aber sie wäre zu lang, wenn wir sie unedel verschwenden

wollten, und wenn auch das Leben auf der Spitze eines Uhrzeigers säße, und jedesmal sich endigte, so oft eine Stunde vorbei wäre. Ueberleben wir diesen Tag, so erleben wirs, Könige unter den Fuß zu bringen; sterben wir, so iss' ein edler Tod, wenn Fürsten mit uns sterben! — O! bey allem, was heilig ist, die Waffen sind schön, wenn die Absicht, in der sie ergriffen werden, gerecht ist!

(Es kömmt ein andrer Bote.)

Bote. Mylord, macht Euch gefaßt; der König ist im Anzuge.

Hotspur. Ich dank' ihm, daß er mich in meiner Rede unterbricht; denn Reden ist nicht meine Sache. Nur dieß einzige noch: ein Jeder thu sein Bestes! — Und hier zieh ich ein Schwert, dessen Stahl ich, an diesem gefährvollen Tage mit dem besten Blute, das ich nur finden kann, zu färben denke! Nun — Esperance! *) — Percy! — rückt auß! — Laßt alle die muntern Instrumente des Kriegs ertönen, und bey dieser Musik laßt uns alle einander umarmen. Denn ich wollte den Himmel gegen die Erde wetten, daß einige von uns es nicht erleben werden, sich zum zweytenmal zu umarmen.

(Sie umarmen sich und gehn ab. Man bläst Trompeten.)

*) Schon oben ist erinnert, daß dieß Wort die Lösung des Percy war. Auch ist es, wie Percy anmerkt, von jeher das Motto dieser Familie gewesen.

Dritter Auftritt.

Der König mit seinem Heer. Feldgeschrey.
Douglas und Sir Walter Blunt.

Blunt. Wer bist du, daß du mir überall so in den Weg kömmt? Was für Ehre suchst du an mir einzulegen?

Douglas. So wisse denn, ich heiße Douglas, und ich verfolge dich deswegen so, weil man mir sagt, du seyst ein König.

Blunt. Man sagt dir die Wahrheit.

Douglas. Der Lord von S. Ford hat heute schon theuer dafür bezahlt, daß er dir gleich sieht; denn weil ich ihn für dich ansah, König Harry, so hat ihn dieß Schwert getödtet. Und das soll auch dir geschehen, wenn du dich mir nicht gefangen geben willst.

Blunt. Ich bin nicht geboren, mich zu ergeben, du übermüthiger Schotte, und du sollst an mir einen König finden, der Lord Stafford's Tod rächen wird.

(Sie sechten; Blunt fällt; darauf kömmt Hotspur.)

Hotspur. O! Douglas, hättest du bey Holmesdon so gefochten, nie hätt' ich über einen Schotten gesiegt!

Douglas. Alles ist vorbey! alles gewonnen! todt liegt hier der König!

Hotspur. Wo?

Douglas. Hier.

Hotspur. Dieser, Douglas? — Nein; ich kenne

sein Gesicht zu gut. Ein braver Ritter war's; er hieß Blunt; er trägt nur eine Rüstung, wie der König.

Douglas. Ah! der Name eines Narren geh mit deiner Seele, wohin sie geht! — Zu theuer hast du einen erborgten Titel erkauf't. Warum sagtest du mir, du seyst ein König?

Zotspur. Der König hat viele, die in seinen Kleidern gehen.

Douglas. Nun, so will ich, bey meinem Degen! alle seine Kleider umbringen, will seine ganze Garderobe, Stück für Stück, morden, bis ich den König selbst antreffe.

Zotspur. Auf, und hinweg! Unsr Leute halten sich in der Schlacht ungemein gut!

(Sie gehn ab. Man hört wieder ein Feldgeschrey; Saßstaf kömmt.)

Salstaf. Zu London kam ich oft schussfrey *) davon; aber hier ist mir vorn Schuß verzweifelt bange. Hier gilt kein Ankreiden, als auf den Kopf — Sachte, wer bist du? Sir Walter Blunt? — dort ist Ehre für Euch einzulegen; hier ist nichts zu holen — Ich bin so heiß, wie geschmolznes Bley, und auch eben so schwer; der Himmel wende nur alles Bley von mir ab! Ich brauche nicht mehr Gewicht, als mein eignes Eingeweide — Meine Lumpenkerle hab' ich so gestellt, daß man sie tüchtig gepfeffert hat;

*) A Shot kamt einen Schuß, aber auch eine Zechen oder Rechnung in der Schenke bedeuten; auf dieß letztre bezieht sich das folgende.

keine drey von meinen hundert und fünfzig sind noch am Leben, und mit denen ist's so weit, daß sie ihr Lebenslang werden betteln müssen. Aber wer kömmt da?

Prinz Heinrich. Was? stehst du hier müßig? — Gieb mir deinen Degen — So mancher edler Mann liegt todt und erstarrt unter den Pferden der frohlockenden Feinde, dessen Tod nicht gerecht ist. Gieb mir deinen Degen.

Falstaff. O! Hal, ich bitt', erlaube mir, ein wenig Lust zu schöpfen. Der gottlose Türk Gregor *) hat niemals im Kriege solche Thaten gethan, als ich heute verrichtet habe. Ich hab' den Percy bezahlt; er ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich. Das ist er freylich, und kann dich noch umbringen. Komm, gieb mir deinen Degen.

Falstaff. Nein, Hal, wenn Percy noch lebt, so kriegst du meinen Degen nicht; aber nimm meine Pistole, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gieb her. Ist sie im Halster?

*) Der bekannte Pabst Gregor VII, genannt Hildebrand. Seine Grausamkeiten gegen den Kaiser sind unter andern von Fox so verhaßt geschildert, daß die Protestanten der damaligen Zeit vermuthlich ihre Freude daran hatten, daß Shakespeare ihm diesen Beynamen gab, da er die Eigenschaften ihrer zwey grossen Feinde, des Türken und Pabstes, in Einer Person vereinigte. Warburton.

Falstaff. Nimm dich in Acht, Hal, es ist heiß drinnen. *)

(Der Prinz zieht es heraus, und findet, daß es eine Flasche Sekt ist.)

Prinz Heinrich. Was? ist's igo Zeit zu spassen und Poffen zu treiben?

(Er wirft ihm die Flasche zu, und geht ab.)

Falstaff. Wenn Percy noch lebt, wird er ihn auch so entzwey schlagen — Kommt er mir in den Weg, nun gut; thut ers nicht, und ich komm' ihm mit gutem Willen in den Weg, so soll er eine Karbonade aus mir machen! Ich mag sich eine geinsende Ehre nicht leiden, wie Sir Walter hat; gebt mir das Leben, um es davon zu tragen, das ist noch was; wo nicht, so kommt die Ehre unerwartet, und dann ist's vorbey.

(Er geht ab.)

Vierter Auftritt.

Trompeten und Feldgeschrey. Ausfälle. Der König. Der Prinz. Lord Johann von Lankaster. Der Graf von Westmorland.

H. Heinrich. Harry, zieh dich zurück; du blutest zu sehr; Lord Johann von Lankaster, geht Ihr mit ihm.

*) Im Original ist noch ein Spiel mit dem Worte *to sack*, einen Ort schleifen, und dem Sekt, der im Englischen *sack* heißt: „there's that will sack a city.“

Lantaster. Nicht eher, mein König, bis ich auch blute.

Prinz Heinrich. Ich bitt' Eure Majestät, da zu bleiben; Eure Entfernung möchte Eure Freunde in Verwirrung setzen.

K. Heinrich. Das will ich auch. Mylord von Westmorland, führt ihn in sein Zelt.

Westmorland. Kommt, Mylord, ich will Euch in Euer Zelt führen.

Prinz Heinrich. Mich führen, Mylord? — Ich bedarf Eurer Hülfe nicht. Da sey Gott für, daß eine Nadelstiche den Prinzen von Wallis aus einem solchen Schlachtfelde, wie dieß ist, wegtreiben sollte, wo so viel edle Männer in ihrem Blute zertreten liegen, und triumphirende Rebellen den Tod um sich her verbreiten!

Lantaster. Wir sprechen hier zu lange. Kommt, Better Westmorland, dorthin ruft uns untre Pflicht; um's Himmels willen, kommt!

(Prinz Johann und Westmorland gehn ab.)

Prinz Heinrich. Beym Himmel! du hast mich betrogen, Lantaster; ich dachte nicht, daß du so viel Muth hättest. Sonst lieb' ich dich als einen Bruder, Johann, aber igt schäg' ich dich so theuer, wie meine Seele.

K. Heinrich. Ich sah ihn dem Lord Percy mit einer Tapferkeit die Spitze bieten, die ich von einem so jungen Krieger nicht vermuthet hätte.

Prinz Heinrich. O! dieser Jüngling befeuert uns alle!

(Er geht ab. Douglas kömmt.)

Douglas. Wieder ein König! — Sie wachsen, wie die Köpfe der Hydra. Ich bin Douglas, allen verderblich, die diese Farbe tragen — wer bist du, der hier die Person eines Königs vorstellen will?

K. Heinrich. Der König selbst, Douglas, dem es herzlich nahe geht, daß du so viele Schatten von ihm, und nicht den rechten König, angetroffen hast. Ich habe zwey Söhne, die dich und Percy auf dem ganzen Schlachtfeld auffuchen; aber da du mir so glücklich in die Hände fällst, so will ichs mit dir aufnehmen. Vertheidige dich!

Douglas. Ich fürchte, du bist auch nur eine Kopie; wiewohl, du beträgst dich ganz, wie ein König. Aber mein bist du ganz gewiß, wer du auch seyn magst; und so gewinn' ich dich.

(Sie fechten; indem der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich.)

Prinz Heinrich. Halt ein, nichtswürdiger Schotte, oder ich tödte dich auf der Stelle! — Die Geister des tapfern Shirlen, Stafford, Blunt, sind in meinen Waffen. Es ist der Prinz von Ballis, der dir droht, und der nie verspricht, was er nicht zu halten denkt. (Sie fechten; Douglas flieht.)

Munter, Mylord! — Wie gehts Euch, mein Vater? — Sir Nikolas Gamsen hat sich Verstärkung ausgebeten, und Elifton gleichfalls. Ich will gleich zu Elifton.

K. Heinrich. Bleib, und erhole dich einen Augenblick — Du hast meine verlorne Achtung wieder erkauf, Harry, und durch diese edle Rettung bewiesen, daß dir mein Leben nicht ganz gleichgültig ist.

Prinz Heinrich. O Himmel! das größte Unrecht that man mir, wenn man jemals sagte, ich laure auf Euren Tod. Thät ich das, so hätt' ich nur des Douglas drauende Hand über Euch nicht stören dürfen; sie würde Euer Ende eben so schnell befördert haben, als alles Gift in der Welt, und hätte Eurem Sohn die verräthrische Mühe erspart.

K. Heinrich. Eile du iht zu Clifton; ich will zu Sir Nikolas Gawsey.

(Er geht ab; Hotspur kömmt.)

Hotspur. Seh' ich recht, so bist du Harry Monmouth.

Prinz Heinrich. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen verleugnen.

Hotspur. Mein Nam' ist Harry Percy.

Prinz Heinrich. Ich seh also einen sehr tapfern Rebellen dieses Namens vor mir. Ich bin der Prinz von Wallis; und denke nur nicht, Percy, länger neben mir um den Preis der Ehre zu buhlen. Zwen Sterne können ihren Lauf nicht in Einer Sphäre halten, und Ein England kann keine doppelte Herrschaft von Heinrich Percy und dem Prinzen von Wallis dulden.

Hotspur. Auch soll es das nicht; denn die Stund' ist gekommen, die Eihem von uns beyden ein Ende machen muß; und wollte der Himmel, dein Nam' im Kriege wär' iht so groß, als meiner!

Prinz Heinrich. Er soll grösser werden, ehe wir von einander scheiden; und ich will alle diese Knospen

der Ehre von deinem Helm reißen, um einen Kranz für mein Haupt daraus zu machen.

Zotspur. Ich kann dich nicht länger so prahlen hören.

(Sie fechten; Falstaff kommt dazu.)

Falstaff. Bravo, Hal! drauf los, Hal! — Hens! Ihr werdet da kein Kinderspiel haben, das versich' ich euch.

(Douglas kommt, und schießt mit Falstaff, der, wie tot zu Boden fällt. Percy wird verwundet, und fällt.)

Zotspur. O Harry, du hast mir meine Jugend geraubt. Der Verlust des zerbrechlichen Lebens schmerzt mich weniger, als jene ruhmvollen Titel, die du mir abgewonnen hast. Sie verwunden meine Seele tiefer, als dein Schwert mein Fleisch — Doch, die Seele ist eine Sklavinn des Lebens, und das Leben ein Spiel der Zeit, und die Zeit muß, bey aller ihrer Herrschaft über die ganze Welt, doch einmal aufhören — O! ich könnte weissagen; wenn nur nicht die schwere und kalte Hand des Todes auf meiner Zunge läge! — Nein, Percy, du bist Staub, eine Speise für

(Er stirbt.)

Prinz Heinrich. Für Würmer, braver Percy. Fahre du wohl, großes Herz! — Schlecht gewebter Ehrgeiz, wie schrumpfst du zusammen! — Als dieser Körper noch einen Geist in sich hatte, war ein Königreich ein zu kleiner Raum für ihn; aber ist sind zwey Schritt der schlechtesten Erde Raums genug. Diese Erde, die dich Todten trägt, trägt

keinen Lebenden; der dir an Edelmuth gleicht. Könntest du Höflichkeitsbezeugungen noch fühlen, so würd' ich meiner Achtung für dich diesen Ausbruch nicht verstaten. Aber nun laß mich dein zeretztes Antlig verhüllen; und, in deinem Namen, dank' ich mir selbst dafür, daß ich dir diesen letzten Liebesdienst erweise. Fahr wohl, und nimm deinen Ruhm mit dir gen Himmel; deine Schmach schlafe mit dir in deinem Grabe, und werd' in deiner Grabchrift nicht erwähnt — (Er sieht Falstaff auf der Erde.) Was? alte Bekanntschaft? konnte denn all dieß Fleisch nicht ein wenig Leben in sich verwalten? — Armer Hans, fahr wohl! Einen bessern Mann hatt' ich besser geschont. O! es würde mir schwer werden, dich zu vermissen, wenn ich ein großer Freund der Prahleren wäre. Der Tod hat heute sonst kein so schönes Wildpret erlegt, obgleich manche andre, die mehr werth sind, in dieser blutigen Schlacht umkamen — Ich will dich nächstens einbalsamiren lassen; bis dahin lieg hier im Blute bey dem edeln Percy.

(Er geht ab. Falstaff steht langsam auf.)

Falstaff. Mich einbalsamiren lassen? — Wenn das noch heute geschieht, so soll dir's erlaubt seyn, mich einzupöckeln, und mich morgen zu verzehren. Der Henker! es war wohl Zeit, ein Kontersey zu machen; sonst hätte der hitzige, tolle Schotte mich garstig zugedeckt. Ein Kontersey? — Nicht doch, ich bin kein Kontersey. Wenn man stirbt, wird man ein Kontersey; denn der ist bloß das Konter-

sey eines Menschen, dem das Leben eines Menschen fehlt; aber wenn man den Tod konterfeyt, und doch dabey lebt, so ist man wahrhaftig kein Konterfey, sondern das wahre und vollkommne Bild des Lebens. Die beste Eigenschaft eines tapfern Helden ist Klugheit, und durch diese beste Eigenschaft hab' ich mein Leben gerettet. Mir ist doch vor diesem Kanonenpulver Percy, bange, ob er gleich todt ist. Wie wär's, wenn er auch nur ein Konterfey gemacht hätte, und wieder aufstünde? Ich fürchte, da würd' er doch das beste Konterfey seyn. Ich will ihm also lieber den Nest geben — ja! und dann drauf schwören, ich hab' ihn getödtet. Warum könnt' er nicht eben so gut wieder aufstehn, als ich? — Nur ein Augenzeuge kann mich widerlegen; und hier sieht mich Niemand. Also, guter Freund, da hast du noch eine Wunde in den Schenkel; und nun komm mit mir.

(Er nimmt Hotsour auf den Rücken. Prinz Heinrich und Johann von Lankaster kommen dazu.)

Prinz Heinrich. Nun, Bruder Johann, du hast dich für das erstemal ungemein tapfer gehalten.

Lankaster. Aber sachte! wer ist denn das? Sagtest du mir nicht, dieser dicke Kerl sey todt?

Prinz Heinrich. Freylich; ich sah ihn todt, athemlos, und blutend auf dem Boden liegen — Lebst du noch, oder täuscht uns ein Blendwerk? So sprich doch; wir wollen unsern Augen nicht

ohne untre Ohren trauen; du bist nicht, was du scheinst.

Falstaff. Mein, das ist gewiß; ich bin kein doppelter Mensch *); aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so will ich ein Hans Dampf seyn. Hier ist Percy; (indem er den Leichnam von seinem Rücken nimmt) wenn Euer Vater mir eine Belohnung geben will, so ist's gut; wo nicht, so mag er den nächsten Percy selbst tödten. Ich hoff', entweder Graf oder Herzog zu werden, das versich' ich Euch.

Prinz Heinrich. Wie? den Percy tödtete ich ja selbst, und dich sah ich todt liegen.

Falstaff. Wirklich? — Grosser Gott! wie die Welt dem Lügen ergeben ist! Ich versichre Euch, ich lag ohne Athem auf dem Boden, und er auch; aber wir standen beyde zugleich wieder auf, und fochten eine ganze lange Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Will man mir's glauben, gut; wo nicht, so mögen diejenigen, die die Tapferkeit belohnen sollten, die Sünde auf sich nehmen! Ich will drauf sterben, daß ich ihm diese Wunde ins dicke Bein gegeben habe. Wenn der Mann noch lebte, und es leugnen wollte, so würd' ich ihm ein Stück von meinem Degen zu fressen geben.

Lankaster. Das ist die seltsamste Geschichte, die ich je gehört habe.

Prinz Heinrich. Das ist auch der seltsamste

*) D. i. ich bin nicht Falstaff und Percy zugleich, ob ich gleich Percy auf dem Rücken habe, und doppelt zu seyn scheine. Johnson.

Keil, Bruder Johann — Komm, trage dein Gepäck stattlich auf dem Rücken, und wenn eine Lüge dir Dienste leisten kann, so will ich sie, dir zu gefallen, mit den günstigsten Ausdrücken übergülten, die ich nur finden kann — (Man bläset zum Rückzug)
Die Trompeten blasen zum Abmarsch; das Feld ist unser! — Komm, Bruder, wir wollen mitten auf das Schlachtfeld, und sehen, welche von unsern Freunden noch leben, und welche todt sind.

(Sie gehn ab.)

Salskaff. Ich folge, wie es heißt, belohnt zu werden. Wer mich belohnt, den belohne der Himmel! Wenn ich groß werde, so will ich auch kleiner werden; denn da will ich purgiren, und den Sekt lassen, und ein ordentliches Leben führen, wie sich für einen Edelmann gehört.

(Er geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Trompeten. K. Heinrich. Der Prinz von Wallis. Lord Johann von Lankaster.
Der Graf von Westmorland. Worcester und Vernon als Gefangne.

K. Heinrich. So fand die Empörung noch allemal ihre Züchtigung! — Uebelgesinnter Worcester, sandten wir nicht euch allen Gnade, Verzeihung und freundschaftliche Erbietungen zu? Und du erschrecktest dich, unsre Erklärung in das Gegentheil zu verkehren, und deines Vatters Zutrauen zu seinem

Verderben zu missbrauchen! Drey tapfre Ritter, die an diesem Tage, auf unsrer Seite gefallen sind, ein edler Graf, und mancher andrer wackre Mann, würden noch leben, wenn du redlich, wie ein Christ, die Nachrichten von unserm Heer an das deinige überbracht hättest.

Worcester. Was ich that, dazu zwang mich meine Sicherheit; und ich unterwerfe mich gelassen meinem Schicksal, da es nicht in meiner Macht stand, ihm auszuweichen.

K. Heinrich. Führt Worcester und Bernon zum Tode; den übrigen Mitschuldigen geben wir noch Frist. (Worcester und Bernon gehn mit der Wache ab.)
Wie stehts im Felde?

Prinz Heinrich. Als der tapfre Schotte, Lord Douglas, sah, daß keine Hoffnung mehr für ihn da war, die Schlacht zu gewinnen, daß der edle Percy erschlagen war, und die Furcht alle seine Leute ergriffen hatte, so entfloh er mit den übrigen; und ein Fall, den er von einer Anhöhe that, verletzte ihn dergestalt, daß er in die Hände derer fiel die ihm nachsetzten. Er ist in meinem Zelt; und ich bitte Eure Majestät, ihn meiner Willkühr zu überlassen.

K. Heinrich. Herzlich gern.

Prinz Heinrich. So übertrag' ich denn dir, Bruder von Lankaster, dieß rühmsiche Werk der Großmuth. Geh zum Douglas, und setz ihn ohne Lösegeld und ohne Bedingung in völlige Freyheit. Seine Tapferkeit, die er heute an uns bewiesen hat,

hat und gelehrt, so schöne Thaten selbst an unsern Feinden hochzuschätzen.

Lankaster. Ich dank Euch, Mylord, für diesen Auftrag, den ich sogleich befolgen werde.

K. Heinrich. Nun ist nichts übrig, als unser Heer aus einander gehn zu lassen — Ihr, Sohn Johann, und mein Vetter Westmorland, wendet euch in möglichster Eile nach York, um Northumberland und den Prälaten Scroop anzugreifen, die sich, wie wir hören, sehr eifrig zum Kriege rüsten. Ich selbst, und Ihr, mein Sohn Harry, wollen nach Wallis, um mit Glendower und dem Grafen von March zu fechten. Noch Ein Tag, wie dieser, wird der Empörung in meinem Lande den Muth benehmen; und da der Anfang so sehr gelungen ist, so laßt uns nicht ablassen, bis wir alles Unsrige wieder gewonnen haben.

(Sie gehn ab.)



